Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 26. Oktober 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 255

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Erhält Besuch.

Der Bruder und ein Schwager von Czolgosz sprechen im Zuchthaus vor.—Die Leiche des Hingerichteten soll in Cleveland bestattet werden.

Auburn, N. Y., 26. Okt. Waldeck Czolgosz, ein Bruder des Meuchelmörders, und dessen Schwager Thomas Bandowski sprachen heute im hiesigen Zuchthaus vor. Der Erstere erhielt Einlaß, der Schwager des Präsidentenmörders mußte aber vor dem Eingangsthor warten, da der Warden ihm nicht recht traute. Wie verlautet, traf Waldeck Czolgosz eine Abmachung mit dem Gefängnißdirektor behufs Auslieferung der Leiche nach erfolgter Hinrichtung.

Cleveland, 26. Okt. Paul Czolgosz, der Vater des zum Tode Verurtheilten, ist bereit, sofort nach Auburn abzureisen, wenn er die Gewißheit hat, daß er seinen Sohn vor dessen Hinrichtung noch ein Mal sehen darf. Er erwartet jetzt stündlich Nachricht von Waldeck Czolgosz, der sich in Auburn befindet. Der Vater will die Leiche seines Sohnes hierher bringen lassen und ist entschlossen, sie außerhalb der Friedhofsmauer beizusetzen, im Falle dem Mörder des Präsidenten McKinley das Begräbniß auf dem Kirchhof verweigert werden sollte.

Im Falle Czolgosz vor seiner Hinrichtung sich wieder der katholischen Kirche zuwendet und als reuiger Sünder stirbt, wird ihm, wie aus verläßlicher Quelle verlautet, eine Ruhestätte in geweihtem Grund nicht verweigert werden. Die Leiche wird allerdings, ehe sie bestattet wird, nicht kirchlich eingesegnet werden.

Einträgliche Stelle.

Washington, 26. Okt. Thomas W. Cridler, der bisherige 3. Hilfs-Staatssekretär, wird demnächst sein Amt niederlegen, da er zum europäischen Kommissär der St. Louiser Weltausstellung ernannt worden ist. Diese Stelle wird ihm ein mehr als doppelt so großes Einkommen abwerfen, als er bislang bezog. Cridler war der Nachfolger von Moses P. Handy als Mitglied der Bundeskommission für die Pariser Weltausstellung. Zu seinem Nachfolger im Staatsministerium soll Herbert D. Peirce, gegenwärtig Sekretär der Bundesgesandtschaft in St. Petersburg, ausersehen sein.

Neuer Torpedoboot-Zerstörer.

Philadelphia, 26. Okt. Auf der Werfte der Firma Neafie & Levy lief heute der neue Torpedoboot-Zerstörer „Chauncey" vom Stapel. Frau Mae Chauncey Stevens-Todd vollzog die Taufe im Beisein einer großen Anzahl hervorragender Offiziere des Heeres und der Flotte. Die „Chauncey" ist ein Schwesterschiff der unlängst vom Stapel gelassenen „Bainbridge", 245 Fuß lang und 23 Fuß breit. Das Fahrzeug ist im Stande, eine Schnelligkeit von etwa 29 Knoten pro Stunde zu entwickeln.

Zwanzig Todte!

Philadelphia, 26. Okt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, haben bei der gestrigen Brandkatastrophe nicht weniger als 20 Personen das Leben eingebüßt. Die Umgekommenen, soweit sie identifizirt werden konnten, sind:

Dorothy Kramer, Martha Baker, Margaret Hebden, Susan Gormley, Harry House, H. A. Sparrow, Charles E. Sparrow, Fred Wittington, Charles Landis, Walter Stearly, J. F. Armstrong, Frau Martha Banks (farbig), Frau Mary Mitchell (farbig) und Margaret Grady.

Elf Personen werden noch vermißt, und es steht so gut wie fest, daß ihre Leichen noch unter den Trümmern liegen.

Von dem Sachschaden, der auf eine halbe Million Dollars geschätzt wird, entfällt die Hälfte auf die Firma Hunt, Wilkinson & Co. Henry C. L. Lea's Verlust am Gebäude wird auf $150,000 veranschlagt. William F. Potts & Son erlitten einen Schaden von $60,000. Der Rest von $25,000 vertheilt sich auf die angrenzenden Gebäude.

Bekannter Geschäftsmann todt.

Milwaukee, Wis., 26. Okt. Im Alter von 51 Jahren ist hier Benjamin M. Weil, einer der bekanntesten und angesehensten Geschäftsleute der Stadt, an der Lungenentzündung gestorben. Weil kam im Alter von 20 Jahren vollständig mittellos hierher und starb als Inhaber einer der größten Versicherungsagenturen des Nordwestens. Außerdem erwarb sich der Verstorbene im Grundeigenthumshandel ein großes Vermögen. Außer seinen eigenen Interessen wahrte er auch noch diejenigen einer Anzahl großer Kapitalisten des Ostens, und es sind Millionen durch die Hände des ebenso gewiegten, wie unermüdlichen Geschäftsmannes gegangen. Weil verheirathete sich im Jahre 1874 mit Frl. Sarah Stern von New York.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Laurentian von Glasgow; St. Paul von Southampton.

Abgegangen.

Southampton: St. Louis nach New York.

Selbst ist der Mann.

Washington, 26. Okt. Die Berathung, welche Präsident Roosevelt heute mit den Mitgliedern seines Kabinets hielt, war eine sehr gründliche, besonders weil der Präsident beschlossen hat, seine Botschaft an den Kongreß eigenhändig zu schreiben. Bisher hatte der Staatssekretär den Theil geschrieben, welcher sich auf die Beziehungen zu dem Auslande bezog, und alle anderen Kabinetsmitglieder hatten ein Kapitel zu der Botschaft geliefert. Der Präsident hat sich entschlossen, diese ins Einzelne gehenden Berichte abzuschaffen. Er wird in seiner Botschaft nur solche Gegenstände behandeln, welche er der Aufmerksamkeit des Kongresses besonders empfehlen will, so daß die Kongreßabgeordneten, welche sich mit den Angelegenheiten in den verschiedenen Departements vertraut machen wollen, sich an die Berichte der verschiedenen Kabinetsmitglieder halten müssen.

Präsident Roosevelt wird morgen 44 Jahre alt werden. Nach einem Familiengebrauch wird der Geburtstag des Präsidenten durch ein Diner gefeiert werden, an welchem auch die Kinder von Herrn und Frau Roosevelt theilnehmen dürfen.

Der offizielle Bericht.

Washington, 26. Okt. Der Marinearzt Dr. Presley M. Rixey, welcher Präsident McKinley auf seiner letzten Reise begleitete, hat jetzt dem Generalarzt der Marine den offiziellen Bericht über die Krankheitsgeschichte des Präsidenten unterbreitet. Der Bericht ist ein sehr umfangreiches Dokument und enthält sämmtliche Aufzeichnungen, welche Dr. Rixey über das Befinden des Präsidenten, die ihm verabreichte Medizin etc. machte. Die Aufzeichnungen wurden oft in nur minutenlangen Pausen gemacht, selten verging eine Stunde, ohne daß eine Eintragung gemacht worden wäre. Der Bericht ist namentlich vom wissenschaftlichen Standpunkt aus von höchstem Interesse.

Die Eintragungen am achten Krankheits- und letzten Lebenstag des Präsidenten beginnen mit der um 12:20 Uhr Morgens gemachten Aufzeichnung: „Der Präsident ist ruhelos und klagt über Kopfschmerzen. Whiskey und Wasser wurde verabreicht". Um 1 Uhr Morgens notirte Dr. Rixey: „Der Patient ist sehr unruhig, fühlt sich ermüdet und verlangt, aufstehen zu dürfen". In den nächsten drei Stunden erhielt der Patient reichliche Dosen von Sauerstoff, sowie Digitalis, Strychnin, Morphium und Peptonpräparate zugeführt. Fünf Minuten vor 5 Uhr bezeichnet eine Eintragung das Befinden des Präsidenten als sehr bedenklich. Atrophin u. Morphium wurden eingespritzt, nachdem der Puls beinahe völlig stillstand. Die vorletzte Eintragung wurde um 9 Uhr Abends gemacht und lautete: „Der Herzschlag kaum wahrnehmbar, Reflexbewegung sehr schwach. Fortgesetzte Zufuhr von Sauerstoff". Die letzte Eintragung besagt, daß der Präsident um 15 Minuten nach 2 Uhr am Morgen des 14. September starb. Der Befund bei der Sektion und der bakteriologischen Untersuchung ist dem Bericht beigegeben.

Prähistorische Funde.

Afton, Indianer-Territorium, 26. Okt. In einem zwei Meilen nördlich von hier gelegenen Sumpf hat Professor W. H. Holmes vom ethnologischen Bureau des Smithsonian Instituts eine Anzahl höchst werthvoller prähistorischer Funde gemacht, darunter zahlreiche Pfeilspitzen, sowie Mammuth- und Mastodon-Zähne. Ein Mastodon-Zahn, der 16 Zoll lang und vier Zoll breit ist, soll der größte sein, der je aufgefunden worden ist. Die Funde füllen im Ganzen drei große Kisten.

Absonderliche Passion.

Appleton, Wis., 26. Okt. Dieser Tage ist unter den Schülerinnen der Lawrence Universität die Gewohnheit des Genusses von Mottenkugeln entdeckt worden. Eine Untersuchung hat ergeben, daß nicht weniger als 30 der jungen Damen der Gewohnheit fröhnten. Anfangs begnügten sich die Mädchen damit, den Dunst des Naphthalins einzuathmen, dann aber gewann die krankhafte Neigung dermaßen die Ueberhand, wie zwei der Mädchen selbst eingestanden, daß sie dieses Insektenmittel aßen.

Zusammenstoß.

La Fayette, Ind., 26. Okt. Kurz nach 6 Uhr heute Morgen stießen die Züge No. 51 und 60 der Wabash-Bahn eine Meile westlich von La Fayette Junction aufeinander. Beide Lokomotiven entgleisten und der Gepäckwagen und zwei Waggons des Zuges No. 51 wurden erheblich beschädigt. Glücklicher Weise wurde Niemand gefährlich bei der Katastrophe verletzt. Von hier ist ein Hilfszug nach dem Schauplatz des Zusammenstoßes abgegangen.

Rennthiere für Alaska.

Port Townsend, Wash., 26. Okt. Kapt. Tuttle, der Befehlshaber des im Beringsmeer stationirten Zollkutters „Bear", meldet, daß er während eines kürzlichen Aufenthalts an der sibirischen Küste eine große Anzahl von Rennthieren ankaufte, die im nächsten Sommer nach Alaska geschafft werden sollen. Ferner berichtet Kapt. Tuttle, daß der Pockenseuche, welche im letzten Jahre unter den Eingeborenen von Alaska wütheten, mindestens die Hälfte derselben zum Opfer gefallen sind.

Dewey aufgebracht.

Washington, 26. Okt. Admiral Dewey hat als Präsident des hiesigen Metropolitan-Klub resignirt, weil die Mitglieder desselben verschiedentlich Dewey und die Beisitzer des Schley-Ehrengerichtes beschuldigten, Schley begünstigt zu haben. Der Metropolitan-Klub setzt sich nicht nur aus Offizieren des Heeres und der Armee, sondern auch aus hochgestellten Regierungsbeamten zusammen, die ausnahmslos schlecht auf Schley zu sprechen sind. Obwohl Admiral Dewey höchlichst entrüstet ist, hat er es doch nicht für nothwendig erachtet, auch als Mitglied des Klubs zu resigniren, sondern legte nur das Präsidentenamt nieder.

In Händen der Jury.

Georgetown, Ky., 26. Okt. Um 2 Uhr heute Nachmittag zogen sich die Geschworenen zurück, um über das Schicksal des früheren Staatssekretärs Caleb Powers zu berathen. Das Plaidoyer des Vertheidigers hatte eine knappe Stunde gewährt, Staatsanwalt Franklin hielt eine 1½stündige Ansprache an die Geschworenen. Der Gerichtssaal war gedrängt voll von Zuhörern, die den Wahrspruch der Geschworenen mit der größten Spannung erwarten. Powers selbst trägt große Zuversicht zur Schau und erklärte, er könne unmöglich auf Grund des erbrachten Beweismaterials verurtheilt werden.

Brutaler Sport.

La Crosse, Wis., 26. Okt. Melvan Severson, ein 12jähriger Volksschüler, wurde beim Fußballspiel entsetzlich zugerichtet. Er erlitt Quetschungen am Kopf und Körper, sein rechter Arm und sein Schlüsselbein sind ausgerenkt, und anfangs glaubte man, daß er getödtet worden sei. Dies ist der vierte Unfall beim Fußballspiel in den Schulen während der letzten zwei Wochen, und Eltern haben ein Bittgesuch zum Unterzeichnen in Umlauf gesetzt, in welchem die Schulbehörde ersucht wird, namentlich in den unteren Graden das Fußballspiel zu verbieten.

Wird Bundeskonsul.

Washington, 26. Okt. Der Präsident hat heute Ethelbert Watta von Pennsylvanien zum Bundeskonsul in Prag, Böhmen, ernannt.

Ausland.

Gegen den Schutzzoll.

Berlin, 26. Okt. Dr. Theodor Barth, der ehemalige Reichstags-Abgeordnete, hält übermorgen in Wien einen Vortrag, um ein Zusammenwirken der österreichischen und deutschen Sozialpolitiker gegen das Schutzzollwesen zu Stande zu bringen. Er verlangt keine unmittelbare Rückkehr zum Freihandelssystem, vielmehr vorerst Zollverträge innerhalb der Grenzen der gegenwärtigen Schutzzölle. Er wird den Standpunkt vertreten, daß besonders die amerikanische Konkurrenz überwunden werden könnte, wenn Deutschland und Oesterreich durch möglichst geringe Schutzzölle die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte erhöhten.

Selbst Graf v. Mirbach schreibt jetzt in der „Kreuzzeitung", die einzige Rettung der Landwirthschaft liege im vollständigen Freihandel.

Maschinengewehr-Division.

Berlin, 26. Okt. Die „Vossische Zeitung" meldet, das nächste Heeresbudget werde eine Bewilligung für die Schaffung einer besonderen Maschinengewehr-Division enthalten. Jedem Infanterie-Regiment soll eine, mit dieser Waffe ausgerüstete Abtheilung von 70 Mann mit 56 Pferden beigegeben werden.

Erregt Aufsehen.

Berlin, 26. Okt. François Haguenin, ein junger französischer Gelehrter, ist zum Professor an der Berliner Universität ernannt worden. Es ist dies der erste Fall solcher Art, der darum beträchtliches Aufsehen erregt hat.

In erster Lesung.

Berlin, 26. Okt. Der Bundesrath hat die neue Zollvorlage in erster Lesung durchberathen, ohne daß wichtige Veränderungen vorgenommen worden wären.

Leeres Geschwätz.

Rom, 26. Okt. Die hiesige „Tribuna" bezeichnet abermals die Nachricht als durchaus unbegründet, daß der König und die Königin von Italien demnächst einen Besuch in St. Petersburg abzustatten gedächten. Nach der Angabe der „Tribuna" ist diese Nachricht auf dieselbe Quelle zurückzuführen, aus welcher ein kürzlich in dem Pariser „Journal des Debats" erschienener Artikel über ein bevorstehendes russisch-französisch-italienisches Bündniß stammte.

In Unterhandlung.

Konstantinopel, 26. Okt. Aus Melnik, Provinz Saloniki, wird telegraphisch gemeldet, daß die Unterhandlungen mit den Briganten hinsichtlich der Freigabe der amerikanischen Missionärin Helen Stone in vollem Gange sind. Die hiesigen Behörden erwarten stündlich die Nachricht, daß die Gefangene und ihre Begleiterin, Madame Tsilka, von den Räubern in Freiheit gesetzt worden sind.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Bovic von New York; Lucania von New York; Sachem von Boston.

Schneller Umschwung.

Der Klerus betrachtet Professor Spahn mit Argwohn.—Katholische Studenten sollen seine Vorlesungen nicht besuchen dürfen.

Berlin, 26. Okt. Der Klerus hat anfänglich die kürzlich vom Kaiser erfolgte Bestätigung des katholischen Dr. Spahn als Professor der Geschichte an der Universität Straßburg mit Jubel begrüßt, da er dieselbe als die Anerkennung religiöser Gleichberechtigung an den deutschen Hochschulen auffaßte. Seither wurde jedoch ermittelt, daß Dr. Spahn sich während seiner akademischen Laufbahn in Berlin liberalen Ideen nicht unzugänglich zeigte und in lebhaftem Briefwechsel mit einem, vor Kurzem zum Protestantismus übergetretenen, früher hervorragenden Katholiken steht. Wie verlautet, hat der Papst es den katholischen Seminaristen verboten, die Vorlesungen von Prof. Spahn zu besuchen.

Kauft Kartoffeln.

Berlin, 26. Okt. Die britische Regierung kauft zur Zeit in Deutschland große Posten von Kartoffeln für ihre Truppen in Südafrika an. Von Hamburg sind soeben 25,000 Kisten dieser Knollenfrucht nach Kapstadt abgegangen.

Rebellen geschlagen.

Port of Spain, Trinidad, 26. Okt. Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten sind die kolombischen Rebellen unter General Antonio Rosas in der Nähe der Grenze von Ecuador von den Regierungstruppen schwer aufs Haupt geschlagen worden. Unter den Gefallenen soll sich auch General Rosas befinden. Ferner heißt es hier, daß General Rivas und seine Streitmacht ebenfalls eine Niederlage erlitten haben.

Ein unter britischer Flagge segelndes Schiff, das von hier nach Baranquilla abging, mußte Schutz im Hafen von Cedros suchen, da es von dem venezuelischen Kanonenboot „Miranda" verfolgt wurde. Es sind in der letzten Zeit zahlreiche Klagen über derartige Uebergriffe laut geworden.

Die Beziehungen zwischen Präsident Castro und General Uribe-Uribe, dem Führer der kolombischen Aufständigen, sollen seit einiger Zeit sehr gespannte sein, weil Castro bisher die kolombischen Regierungstruppen noch nicht geschlagen hat.

Washington, 26. Okt. Das Staatsdepartement hat eine vom 14. Oktober datirte Depesche von Generalkonsul Gudger aus Panama erhalten, die besagt, daß einem Gerücht zufolge die Liberalen das Fort eingenommen haben, welches den Eingang zu der Stadt Tumaco beherrscht, und daß sie die in dem Fort befindlichen Regierungstruppen belagern. Ein Versuch, dieselben zu entsetzen, sei fehlgeschlagen und die Stadt werde zweifellos bald den Liberalen in die Hände fallen.

Die letzten Kräfte.

London, 26. Okt. In Folge eines Mißverständnisses seitens einiger Polizeibeamter in der Provinz ist schon jetzt die Thatsache bekannt geworden, daß das Kriegsministerium beabsichtigt, die gesammten Freiwilligen des Landes einzuberufen. Das Kriegsministerium hatte nämlich an alle Polizeibehörden im Lande Plakate gesandt, in denen alle Reservisten, Milizen, Yeomen und Freiwilligen aufgefordert wurden, sich sofort an ihren Gestellungsplätzen zum aktiven Dienst zu melden. Das Ministerium hatte zugleich Begleitschreiben mitgesandt, in denen die Polizei angewiesen wurde, die Plakate erst nach Empfang entsprechender telegraphischer Benachrichtigung öffentlich anzuschlagen. Die Polizeibehörden in Lancaster übersahen diese Gebrauchsanweisung und ließen die Plakate sofort anschlagen, wodurch gewaltiges Aufsehen erregt wurde.

Carnegie kehrt heim.

London, 26. Okt. Andrew Carnegie und Frau Carnegie reisten heute mit einem Spezialzug der „American Line" nach Southampton, wo sie sich an Bord des Dampfers „St. Louis" nach New York einschiffen werden. Denselben Zug benutzten die berühmte Schauspielerin Ada Rehan, sowie Lord Pauncefoote, der britische Gesandte in Washington, und Lady Pauncefoote.

Wird bezweifelt.

Odessa, 26. Okt. Der Nachricht, der Emir von Afghanistan werde demnächst eine Spezialgesandtschaft nach Rußland schicken, schenkt man in russischen diplomatischen Kreisen wenig Glauben.

Simla, 26. Okt. Der russische Kriegsminister Kouropatkin machte kürzlich eine Inspektionsreise nach der afghanischen Grenze, wo er die sämmtlichen Militärposten besuchte, ehe er sich nach dem russischen Turkestan begab, um der Feierlichkeit gelegentlich der Inangriffnahme des Baues der Taschkan-Orenburg-Bahn beizuwohnen. Dieselbe ist gleichfalls in erster Linie strategischen Zwecken gewidmet.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

— Ultimo ratio. — „Mein Alter bezahlt nichts mehr für mich, gepumpt bekomme ich nirgends mehr, zu versetzen habe ich auch nichts mehr, wenn das so fortgeht, muß ich am Ende gar versuchen, was zu verdienen."

Lokalbericht.

Des Todtschlags überführt.

Die Farbige Lillian Hudgens, welche der Ermordung des Hausirers Julius Stern angeklagt war, wurde heute von einer Jury in Richter Dunnes Abtheilung des Kriminalgerichts des Todtschlags für schuldig befunden. Es steht darauf Zuchthausstrafe, und wenn der Angeklagten das Urtheil gesprochen wird, ist es möglich, daß sie von ihrem Rechte Gebrauch machen und ihr „Baby" mit sich in die Gefangenschaft nehmen wird, wie sie sich von demselben auch während der Untersuchungshaft nicht trennte. Sollte sie das Kind aber nicht mit sich nehmen wollen, so dürfte es keine Schwierigkeiten verursachen, für die Kleine, etwas über ein Jahr alte Olive ein Heim zu finden, da sich die Kleine die Herzen aller Gefängnißbeamten erobert hat. Die Ermordung des Hausirers fand statt am 27. Juli in der Wohnung der Farbigen, No. 6226 Ada Straße. Lillian Hudgens durchschnitt ihm mit einem Rasirmesser die Kehle. Die Farbige behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft ist aber der Ansicht, daß sie ihr Opfer im Verlaufe eines Streites über den Umtausch einer Weckuhr für einen Ring abschlachtete.

* Die 53jährige Wittwe Helma Buch, die schon seit längerer Zeit nicht gesehen wurde, ist heute von Nachbarn entseelt in ihrer Wohnung, Nr. 1330 N. Clark Str., vorgefunden worden. Der Coroner wurde benachrichtigt.

* Als einziger Angeklagter im Sheffield Ave.-Polizeigericht wurde heute dem Richter Mahoney ein gewisser John Mahalligan wegen Trunkenheit vorgeführt. Der Angeklagte, ein körperliches Wrack, versprach dem Kadi hoch und theuer, keinen Tropfen Spirituosen mehr genießen zu wollen und der Richter entließ ihn mit einer Verwarnung.

* Der Commander C. P. Perkins, welchem die hiesige Flotten-Rekrutirungs-Station unterstellt ist, hat soeben vom Navigations-Bureau in Washington die Anweisung erhalten, für die in Yerba Buena, San Francisco, befindliche Ausbildungsstation für Rekruten 30 Schiffsjungen anzuwerben. Die Anzuwerbenden sollen bereits am nächsten Donnerstag von hier abreisen.

* Der No. 4524 Dearborn Straße wohnhafte Neger D. Brown wurde heute im Hyde Parker Polizeigericht wegen Einbruchs den Großgeschworenen überwiesen. Sein Ankläger ist der No. 156 West 47. Straße wohnhafte John H. Coppage, in dessen Wohnung der Neger eingedrungen sein und verschiedene Kleidungsstücke daraus entwendet haben soll.

* Die Firma O'Gara, King & Co. mag den Kontrakt für Kohlenlieferung, welchen sie laut Empfehlung des Ausschusses für öffentlichen Dienst von der Countyverwaltung erhalten soll, doch nicht bekommen. Nach dem Herkommen würden zehn Stimmen erforderlich sein, um über Vergebung des Kontraktes zu verfügen. In der Komitesitzung haben nur neun Kommissäre für O'Gara, King & Co. gestimmt. Kommissär Hoffmann fehlte. Am Montag wird dieser der Sitzung wohl beiwohnen, und es ist noch fraglich, ob er mit der Majorität stimmen wird.

* In dem von Louis Van Black bewohnten Gebäude, Nr. 1890 W. Lake Str., entstand gestern Abend ein Feuer, welches einen Schaden von $400 verursachte. Der Feuerwehrmarschall Cook vom 6. Bataillon wurde von einem, von Feuerwehrleuten auf dem Dache losgeschlagenen Brette getroffen und brach betäubt zusammen. Er erholte sich aber bald wieder und verblieb auf seinem Posten. Polizist Keating von der Revierwache an Lake Str., der sich in das brennende Gebäude gewagt hatte, um nach vermeintlich in demselben noch befindlichen Bewohnern Umschau zu halten, wurde das Haar und die Uniform versengt. Die Bewohner hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

* Richter Tuley wird am Mittwoch des Weiteren über Frank H. Smiley verfügen, der im Verein mit F. Wayland Brown und Dr. A. M. Unger von den Großgeschworenen in Anklagestand versetzt worden war, wegen Verschwörung zwecks Beschwindelung von Versicherungsgesellschaften, in denen das Leben von Marie Diefenbach versichert war. Die Verhandlung war auf heute anberaumt, wurde aber verschoben. Smiley hatte sich schuldig bekannt und war als Staatszeuge gegen seine Mitangeklagten aufgetreten. Zur Zeit steht er wieder in Diensten der Mooney & Belan Detektiv-Agentur, für welche er und Brown vor der Prozessirung thätig waren. Unger verbüßt zur Zeit die über ihn verhängte Zuchthausstrafe. Brown, der die Strafe von $2000 bezahlt hat, zu der er verurtheilt war, befindet sich auf freien Füßen.

* Der Pfandleiher H. M. Silbermann wurde heute Nachmittag in dem Lokal 315 Clark Str. von dem Schankwirth Tony Borrelli in den Hals gestochen. Die Veranlassung zu der Stecherei war ein Handel, bei welchem der Preis eines Revolvers in Frage kam. Silbermann soll im Emergency-Hospital schwer verletzt darniederliegen. Borrelli wurde in der Bezirkswache an der Harrisonstraße eingesperrt.

Aus der Stadthalle.

Polizeichef O'Neill kündigt in einem „Tagesbefehl" an, daß er das Disziplinar-Verfahren einleiten werde gegen Schutzleute und Polizei-Sergeanten, welche sich nicht bemühen, leerstehende Gebäude und Lagenlokale vor der Zerstörungswuth der Straßenjugend zu schützen.

Die Zivildienst-Kommission sucht nach Leuten für die Bedienung der Hebekrahnen, die bei dem Bau des Fangkanals verwendet werden, welchen die Stadtverwaltung auf der Südseite längs des Seeufers ziehen läßt.

Rauch-Inspektor Schubert und seine Leute entfalten in jüngster Zeit einen ebenso lobenswerthen wie ungewöhnlichen Amtseifer. In den letzten 24 Stunden wurden an 63 Rauchfrevler Verwarnungen geschickt und vier Firmen erhielten eine letzte gütliche Aufforderung, Schritte zur Abstellung des von ihnen verursachten Rauchübels zu thun.

Vorsteher Ellicott vom Departement für Elektrizitätswesen berechnet, daß es $12,000 kosten wird, an Michigan Boulevard, zwischen 39. und 55. Str., elektrische Lampen anzubringen und dieselben durch Leitungsdrähte mit einander zu verbinden. Er sagt, daß es die Stadtverwaltung übernehmen würde, die Lampen zu unterhalten und zu speisen, falls die Parkbehörde die Erstkosten der Anlage bestreite. Der Michigan Boulevard steht als solcher bekanntlich unter der Kontrolle der Parkbehörde.

Ald. Goldzier wird am Montag im Stadtrath beantragen, daß diese Körperschaft ihren stehenden Ausschüssen einen solchen hinzufügen möge, welcher dem Steuerwesen seine Aufmerksamkeit schenken solle. Dieser Ausschuß würde sich über die Thätigkeit der Einschätzungs- und Revisions-Behörde, sowie über die des Steuer-Ausgleichungsrathes auf dem Laufenden zu erhalten und gegebenen Falles die Interessen der Stadtverwaltung durch kräftige Einsprache zu wahren haben.

Als Vorsitzer des Ausschusses für Geleiseerhöhung erklärt Ald. Goldzier, die vom Staatsobergericht abgegebene Entscheidung, daß die Stadt nicht haftpflichtig sei für etwaige Entwerthung von Grundbesitz durch Maßnahmen, die in Verbindung mit der Höherlegung von Bahngeleisen getroffen werden müssen, gebe der Stadtverwaltung in dieser wichtigen Frage endlich Oberwasser gegenüber den Eisenbahngesellschaften. Während man bisher mit den Vertretern dieser Gesellschaften bis ins Endlose habe paktiren und um ihre Einwilligung, Bahndämme zu erhöhen, förmlich habe betteln müssen, sei der Stadtrath jetzt in der Lage, nöthigenfalls befehlen zu können. Natürlich sei er nicht dafür, sagt Herr Goldzier, daß der Gemeinderath diese Macht mißbrauche und von den Bahnen Unbilliges verlange.

Studirt das hiesige Postwesen.

Ein hoher Beamter der japanischen Regierung, der kaiserliche Post- und Telegraphen-Direktor D. Aoki, welcher zur Zeit im Interesse seiner Regierung die Ver. Staaten bereist, meldete sich heute beim Postmeister Coyne, um beiläufig über den großen Postmarkenraub Erkundigungen einzuholen. Der Hauptzweck seines Besuches bestand allerdings darin, das hiesige Postamt und die in demselben beobachteten Geschäftsmethoden einer genauen Prüfung zu unterziehen. Der Reisegefährte des prominenten Japaners, der General-Architekt des japanischen Ministeriums, S. Yoshi, wird dem Postmeister am Montag seine Aufwartung machen, um mit der Bauart sowohl des temporären Postgebäudes, wie auch des neuen Bundesgebäudes näher bekannt zu werden.

Herr Aoki trug ein besonderes Interesse an dem Raube zur Schau, durch welchen das hiesige Postamt um Postwerthzeichen im Werthe von nahezu $75,000 geplündert wurde. Postmeister Coyne war leider zu beschäftigt, um den hohen Beamten auf seinem Rundgang durch das Postgebäude zu geleiten. Hilfs-Postmeister Hubbard und Sekretär Paul Hull widmeten sich deshalb dem Besucher, der für die Art und Weise der Postversendung das lebhafteste Interesse bekundete.

Kurz und Neu.

* John Carney und James White, die sich unter einem Bürgersteige an Erie und Franklin Str. häuslich niedergelassen und ihr primitives Quartier wohnlich eingerichtet hatten, wurden gestern verhaftet und heute vor Richter Hamburgher um je $25 gestraft. Die Angeklagten behaupteten, einen Kleinhandel mit Kohlen zu betreiben und daß die Höhle unter dem Bürgersteig, die mit einem Ofen, Teppichen und Stühlen ausgestattet war, ihr „Kontor" sei. Der Ofen soll übrigens, wie Detektiv Jackson behauptet, gestohlenes Eigenthum sein.

* Mayor Harrison hat für sich und seine Gattin die Einladung angenommen, die große Polonaise anzuführen, mit welcher am Mittwoch im Koliseum der Ball zum Besten des Pensionsfonds der Feuerwehr eröffnet werden wird. Chef Musham erhofft von dieser Festlichkeit einen Reinertrag von $45,000.

Muthmaßlich Privateigenthum.

Außer Stadtkämmerer McGann und Sekretär Stahl von der Standard Oil Company erhielt gestern auch der Chefclerk Max Praeger vom Oel-Inspektorat eine Vorladung, sich vor der Grandjury einzufinden, und zwar mit den Büchern des Bureaus. Die beiden anderen Herren leisteten der Vorladung pünktlich Folge, Praeger aber nicht. Gegen diesen wurde heute eine Zwangsvorladung erlassen, welcher er wohl oder übel gehorchen mußte. Aber er brachte die verlangten Bücher nicht mit. Dieselben befänden sich nicht im Bureau, sagte er, sondern in den Händen des Herrn Burke, der sein Amt am 10. Oktober niedergelegt habe. — Stadtkämmerer McGann war übrigens schon vorher in Kenntniß gesetzt worden, daß die Bücher des Oel-Inspektors nicht in den Amtsräumen zu finden seien. Er hatte aber bisher noch keine Schritte gethan, um die Auslieferung derselben zu erzwingen. Nach der gestern von den Richtern Dunne, Kavanagh und Brentano gefällten Entscheidung ist es am Ende auch zweifelhaft, ob diese Bücher nicht Privateigenthum des Herrn Burke sind, und ihr Inhalt nur diesen angeht.

Praeger soll vor der Grandjury die Beantwortung verschiedener Fragen verweigert haben, unter dem Vorwande, er fürchte, daß er sich dadurch selber strafrechtlicher Verfolgung aussetzen würde.

Stadtkämmerer McGann ist sonderbarer Weise ungeachtet der gestern von dem Richter Kleeblatt abgegebenen Entscheidung noch immer der Ansicht, daß Robert E. Burke der Stadtkasse moralisch wenigstens, zum mindesten noch $27,000 schuldet. Die von Herrn Burke unvorsichtigerweise zuletzt noch eingezahlten $30,000 würde er unter allen Umständen festhalten, sagt Herr McGann, und nur auf einen direkten gerichtlichen Befehl herausgeben. Korporationsanwalt Walker zieht in Erwägung, ob es nicht angängig sein sollte, den Herrn Burke auf Wiederherausgabe des Gehalts zu verklagen, das er von der Stadt gezogen hat, obgleich er nach der Behauptung seiner Anwälte zu einem Gehalte garnicht berechtigt, sondern lediglich auf Sporteln angewiesen ist.

Max Praeger wird sich übrigens am Montag vor Richter Ball wegen Mißachtung des Gerichts zu verantworten haben, weil er der an ihn ergangenen Zeugenvorladung nicht freiwillig Folge geleistet hat.

Staatsanwalt Deneen ließ heute den Richter Ball, als dieser das Kriminalgerichtsgebäude verlassen wollte, in sein Bureau bitten und hatte dann eine längere Unterredung mit ihm. Man nimmt an, daß er den Richter ersucht hat, sich heute Nachmittag oder am Abend noch einmal im Gericht einzufinden und neue Anklagen entgegen zu nehmen, welche von der Grandjury bis dahin erhoben sein würden.

Knappes Entkommen.

Nur dem Umstande, daß vor dem Fenster seiner Wohnung ein Blumentopf stand, hat Levi Weaver, von Nr. 8231 Emerald Avenue, es zu verdanken, daß er heute noch auf unserem Planeten wandelt. James Taylor, ein Lokomotivführer der Wabash-Bahn, erspähte ihn heute früh am Fenster und feuerte auf ihn einen Revolverschuß ab. Die Kugel prallte an dem Blumentopf ab und Weaver, der dicht dahinter stand, kam mit dem bloßen Schrecken davon. Er benachrichtigte die Polizei, von der Taylor verhaftet wurde. Taylor, der in Ashley, Indiana, wohnt, hatte fünf Jahre lang bei Weaver logirt, der kürzlich, einer angeblichen Logisforderung von $100 wegen, sein Gehalt mit Beschlag belegen ließ. Aus Wuth darüber soll Taylor das Attentat verübt haben. Richter Duggan verschob die Verhandlung auf den 31. Oktober. Taylor steht bis dahin unter $800 Bürgschaft. Er wird des Mordangriffs bezichtigt.

Kurz und Neu.

* Chef-Ingenieur Randolph von der Drainage-Behörde macht die Schiffsführer aufmerksam, daß das Wasser im See und deshalb auch im Südarm des Flusses im Herbst regelmäßig fällt und seinen tiefsten Stand im Dezember zu erreichen pflegt. Es könnten deshalb Schiffe, die mehr als 17 Fuß Tiefgang hätten, um diese Jahreszeit nicht über das Dach des Washington Str.-Tunnels hinwegkommen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditoriums-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Drohend heute Nachmittag und wahrscheinlich auch Nachts; am Sonntag im Allgemeinen klar und kühler; frische Südwestwinde, die nach Nordwesten umschlagen.

Illinois: Theilweise bewölkt und möglicherweise leichte Regenschauer heute Nachmittag oder Abend; Sonntag im Allgemeinen schön; kühler am Sonntag, im westlichen Theile schon heute Abend kühler; südliche, nach Nordwesten umschlagende Winde.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag; heute Abend möglicherweise Regenschauer; wärmer heute Abend, kühler am Sonntag; südliche, nach Nordwesten umschlagende Winde.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und vielleicht leichte Regenschauer; Sonntag im Allgemeinen klar; kühler im nördlichen und westlichen Theile; frische Südwestwinde, nach Nordwesten umschlagend.

Wisconsin: Im Allgemeinen heute Abend und morgen klar, ausgenommen möglicherweise Regenschauer heute im östlichen Theile; kälter; frische Südwestwinde, nach Nordwesten umschlagend.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 58 Grad; Nachts 12 Uhr 49 Grad; Morgens 6 Uhr 47 Grad; Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Lokalbericht.

„Gekränkte Unschuld."

Frau Whitney erklärt, daß ihr geschiedener Mann gegen S. A. Schmidt nur gerichtlich vorging, um von ihr Geld zu erpressen.

„Ich sollte eine Peitsche nehmen und Herrn Whitney gehörig das Fell gerben", so äußerte sich gestern Frau Mae K. Whitney, die geschiedene Frau von Albert C. Whitney, als sie erfuhr, daß dem letzteren von einer Jury ein Herzenspflaster von $30,000 zugesprochen wurde in dem Prozesse, den er gegen Sigmund A. Schmidt, einen New Yorker Handlungsreisenden, angestrengt hatte, weil ihm derselbe angeblich seine Frau abspänstig machte. Sie fuhr dann fort: „Ich heirathete Herrn Whitney im Jahre 1891. Er ist alt genug, um mein Vater sein zu können, und er verlangte, daß ich ihn ernähre. Ich erlangte die Scheidung von ihm, und der Prozeß, den er gegen Schmidt angestrengt hat, ist nichts als eine Intrigue, um von mir Geld zu erpressen. Seine Angaben betreffs meines Verhältnisses zu Schmidt enthalten auch nicht ein Körnchen Wahrheit. Schmidt war mein Freund, nichts mehr. Ich erschien nicht vor Gericht, weil ich keine Notorietät wünschte."

Whitney, der als Buchhalter in Diensten der American Steel & Wire Company beschäftigt ist, reiste gestern, sobald er Kenntniß von dem Ausfall des Prozesses erlangte, nach Battle Creek, Mich. Er äußerte sich auf Befragen wie folgt: „Nein, ich habe die $30,000 bislang nicht erhalten und, was schlimmer ist, ich befürchte, daß ich sie nie erhalten werde. Schmidt, der mein Familienglück zerstörte, ist keineswegs der reiche Mann, für den er gilt. Er ist Reisender für ein New Yorker Haus. Ich hatte keinen Verdacht geschöpft, bis meine Frau ihn eines Tages in meine Wohnung brachte und ihn mir vorstellte. Sie hatte dazu die nöthige Unverfrorenheit. Nunmehr schöpfte ich Verdacht. Ich sah, daß meine Frau und Schmidt sehr freundschaftlich verkehrten. Sie besuchten gemeinsam, wie ich von einer ihrer Freundinnen erfuhr, Theater, Trinklokale und Restaurants. Ich spielte selbst ein wenig Detektive und ermittelte, daß meine Frau in Begleitung von Schmidt nach New York gefahren sei. Ich habe seit vier Jahren versucht, mit Schmidt Abrechnung zu halten, und glaube, daß ich jetzt Genugthuung erhalten habe. Wenn er nicht im Stande ist, mir den Schadenersatz zu zahlen, so werde ich ihn einsperren lassen, selbst wenn ich während der Haft für seine Beköstigung zahlen muß."

Whitney ist 51 Jahre alt, seine Frau ist um 20 Jahre jünger. Sie ist als Damenschneiderin im Gebäude Nr. 3231 Groveland Avenue etablirt, und ist eine hübsche, stattliche Erscheinung.

Ein Kampf um Existenzberechtigung.

Die Ortschaft Harvey sieht sich zur Zeit einmal wieder in einem Kampf begriffen, in welchem es sich um die Existenzberechtigung einer Wirthschaft einerseits und um die Durchsetzung des Eigensinnes einer fanatischen Sippschaft andererseits handelt. Die Frage ist, ob der Stadtrath von Harvey seine Befugniß überschritt, als er George S. Foerman gestattete, in einem Theil der Ortschaft, der nach den gesetzlichen Verfügungen derselben auf Kaltwasser angewiesen ist, ein Wirthslokal zu eröffnen. Die bisherigen Wirthschaften Harvey's sind sämmtlich in dem Häusergeviert des Geschäftsviertels, welches auf Grund der Uebertragungs-Urkunden durch kein Schankverbot beschränkt werden kann. Allein die von Foerman eröffnete Wirthschaft steht mitten in einer Wohnungsgegend, wo die Beschränkung zu Recht besteht. Gerade auf diesen Grund hin aber entschuldigt der Alderman Carter, welcher, obwohl von den Prohibitionisten erwählt, für die Gewährung der Lizens stimmte, seine Stellungnahme. Er behauptet nämlich, in jenem Stadtviertel sei ein Wirthsgeschäft viel besser unter Kontrolle zu halten, als im Geschäftstheil der Stadt; der Methodistenpastor P. W. Powers hat es jedoch auf die gottlosen Stadtrathsmitglieder von Carter's Kaliber abgesehen und will dafür sorgen, daß sie dem Superior-Gericht vorgeführt werden, um sich wegen Mißachtung des Gerichts zu verantworten. Dies Gericht hat nämlich gelegentlich eines ähnlichen Versuchs einen Einhaltsbefehl gegen den Stadtrath erlassen, nach welchem dieser angewiesen ist, von der Gewährung einer Schanklizens zur Betreibung eines Wirthsgeschäfts in dem Temperenz-Bezirk Abstand zu nehmen. Die Gültigkeit dieser gerichtlichen Verfügung soll nun nächstens auf die Probe gestellt werden. Die Wirthe haben angeblich das Versprechen gegeben, daß sie den Kampf von ihrem Standpunkt bis zur äußersten Instanz mit Geldmitteln unterstützen wollen.

* Fünf bei der R. Tarrant Company beschäftigte Grobschmiede und deren Handlanger haben die Arbeit niedergelegt, weil sie nicht willens waren, Arbeit zu besorgen, welche für die Allis-Chalmers Co. bestimmt war. Die Grobschmiede der Allis-Chalmers Co. streiken bekanntlich, weil die Firma von ihnen verlangt, sie sollten wieder täglich zehn Stunden arbeiten.

Bedeutender Brand.

Ein Feuer, welches in den Anlagen der Woods Motor Vehicle Co. wüthete, verursachte $100,000 Schaden.

In der fünften Etage der Woods Motor Vehicle Company im Gebäude Nr. 545—549 Wabash Avenue brach gestern Abend auf bisher nicht ermittelte Weise ein Feuer aus, welches 22 Automobile zerstörte, die kürzlich behufs Reparatur von Honolulu nach Chicago gesandt waren, und einen Gesammtschaden von $100,000 verursachte, ehe es gelöscht werden konnte. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrchef Musham erließ unverzüglich einen 2—11 Alarm, und es gelang mit Hilfe der dem Rufe pünktlich Folge leistenden Verstärkung, das Feuer auf die oberste Etage, seinen Entstehungsherd, zu beschränken.

Kapitän Carney von der Wagen-Compagnie Nr. 5 wurde, als er, auf einer Leiter stehend, seine Mannen dirigirte, von fallenden Glasscherben getroffen und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Noth-Hospital nothwendig machten, wo seine Wunden verbunden wurden. Auf der Fahrt nach der Brandstätte begriffen, kollidirte an Polk und State Straße ein Schlauchwagen der Spritzen-Compagnie Nr. 13 mit einer C. O'Hara von Nr. 2317 Wabash Avenue gehörigen Droschke.

Der Nachtwächter Johnson machte um halb neun Uhr seine Runde durch das Gebäude. Er versichert, daß er keine Spur von einem Brand bemerkte und erst erfuhr, daß das Gebäude in Flammen stand, als die Feuerwehr vorfuhr. In der fünften Etage befanden sich die vorerwähnten Automobile aus Honolulu, die Eigenthum eines gewissen L. T. Grant waren. Wie L. J. O'Brien, der Kassirer der Firma, angibt, hatten die Fahrzeuge einen Werth von $50,000; sie wurden gänzlich zerstört. Die Woods Motor Vehicle Company benutzt das Erdgeschoß, die erste und fünfte Etage, die dritte und vierte Etage hat sie erst vor mehreren Tagen an die Mills Paper Company vermiethet.

Der verursachte Schaden vertheilt sich wie folgt: Woods Motor Vehicle Company $75,000; Mills Paper Company $10,000 und D. E. Corneau, Besitzer des Gebäudes, $15,000.

* * *

Vier Pferde wurden gestern Abend ein Raub der Flammen, welche die hinter dem Gebäude Nr. 235 43. Straße gelegene Scheune einäscherten. Auch das zweistöckige Gebäude Nr. 4314 Fifth Avenue gerieth in Brand, wurde aber nur unerheblich beschädigt. Scheune und Inhalt waren Eigenthum von Albert Hisgen.

Zweifacher Schrecken.

Frau Carter H. Harrison hatte gestern Nachmittag zwei nervenaufregende Erlebnisse zu überstehen. Sie befand sich als Passagier in einem Straßenbahnwagen der N. State Str.-Linie als derselbe an Ontario Str. mit einem Fuhrwerk kollidirte. Die Fenster des Straßenbahnwagens wurden zertrümmert, die Passagiere wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt und Frau Harrison überkam ein gewaltiger Schrecken. Sie hatte die Folgen dieses Unfalls noch nicht ganz überstanden, als sie eine Spazierfahrt unternahm. Ihre Kutsche näherte sich auf dem Lake Shore Drive der Goethe Str., als ein an jener Ecke stehender Mann aus einem Revolver sechs Schüsse abfeuerte. Frau Harrison war der Ohnmacht nahe, faßte sich aber schnell und befahl dem Kutscher, sofort nach Hause zu fahren. Der Schießbold entkam und wußte sich seiner Verhaftung bisher erfolgreich zu entziehen.

Wegen Mordes.

Eine Coronersjury, welche gestern einen Inquest über den Tod von Harry Himmelfarb, einem 14jährigen Knaben, abhielt, überwies den um ein Jahr älteren David Bernstein, der ihn erstochen hatte, wegen Mordes den Großgeschworenen. David gab zu seiner Rechtfertigung an, daß sein jüngerer Bruder mit einem Bruder seines Opfers in Streit gerieth, der in eine Prügelei ausartete. Er sei dem Bruder zu Hilfe geeilt und wurde von Harry angegriffen. Als er die große Nadel, welche ihm Harry in die Hüfte gejagt, mit einem Ruck herauszog, sei von derselben zufällig Harry in das Rückgrat getroffen worden.

Kurz und Neu.

* Der Richter Edgar von Logan Square überwies gestern Frank Wonzdinski und Arthur Conway wegen angeblichen Pferdediebstahls den Großgeschworenen. Als Kläger erschienen Harry Tokrinski und C. Coen, welche Beide von dem Angeklagten um Pferde bestohlen worden sein wollen.

* Harry Davidson, ein früher in Thompsons Restaurant beschäftigt gewesener Koch, der an Herzverfettung leidet, brach gestern an Clark und Monroe Str. ohnmächtig zusammen. Er wurde nach dem Sprechzimmer eines in der Nähe etablirten Arztes getragen, um dort in's Bewußtsein zurückgerufen zu werden, worauf er per Droschke nach seiner Wohnung, Nr. 590 Wells Str., geschafft wurde.

Das Steuerproblem.

Man macht sich auf Schliche und Winkelzüge des Ausgleichungsrathes gefaßt.

Mayor Harrison maßregelt den Ex-Richter Goodrich.

Die „Tilden - Democracy" auf dem Kriegspfade.

Thätigkeit verschiedener Stadtraths-Ausschüsse.

Nach der Ansicht von Leuten, die mit den Geschäftsmethoden vertraut sind, welche die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde sich seit Menschengedenken zur Praxis gemacht hat, wird es sehr nothwendig sein, diese wohllöbliche Körperschaft im Auge zu behalten, wenn sich dieselbe jetzt daran begibt, der Entscheidung des Staats-Obergerichts Folge zu leisten und die privilegirten Korporationen gemäß dem Marktwerth ihrer Aktien zur Besteuerung heranzuziehen. Man traut der Behörde nämlich zu, daß sie versuchen möchte, des Guten zu viel zu thun. Sie könnte Korporationen, die längst nur mehr auf dem Papier bestehen, zu hohen Beträgen einschätzen und dadurch die Gesammteinschätzung auf einen außerordentlich hohen Betrag hinaufschrauben. Dann könnte sie eine Herabsetzung der Steuerrate verfügen, mit der Begründung, daß auch bei der niederen Rate Einkünfte genug erzielt werden würden zur Deckung aller von den verschiedenen Verwaltungsbehörden geltend gemachten Bedürfnisse. Nachher würde sich's zeigen, daß ein sehr großer Theil der ausgeschriebenen Steuern nicht eingezogen werden kann, die zahlungsfähigen Korporationen würden aber auf Grund der getroffenen Maßnahmen auch bei dem neuen Stande der Dinge kaum stärker belastet sein, als gegenwärtig. — Immerhin würde eine wesentliche Erhöhung des eingeschätzten Steuerwerthes für die Stadt etwas Gutes bedeuten. Es würde derselben die Möglichkeit eröffnet werden, weitere Anleihen aufzunehmen. Erreicht der in Chicago eingeschätzte Steuerwerth den Gesammtbetrag von $600,000,000, so würde die öffentliche Schuld um $6,500,000 vermehrt werden können.

Verschiedene Mitglieder des Ausgleichungsrathes drücken sich bezüglich der Entscheidung des Staatsobergerichtes übrigens sehr befriedigt aus und versprechen, sich getreulich und ohne jede Arglist nach den in derselben niedergelegten Bestimmungen richten zu wollen.

Präsident Mitchell von der „Illinois Trust & Savings Bank", den man als westlichen Hauptrepräsentanten des an Trusts und Syndikaten betheiligten Großkapitals ansehen darf, spricht sich über die Entscheidung des Obergerichts mißbilligend aus und fürchtet von derselben schlimme Folgen für die geschäftliche Zukunft der Stadt. Der Steuerappetit der Stadtverwaltung, sagt er, werde beim Essen beständig wachsen, und das Kapital werde, statt für neue Unternehmungen hierher gezogen zu werden, von hier verscheucht, bezw. vom Hierherkommen abgeschreckt werden.

Anwalt Meagher vom Gastrust ist zwar von der Entscheidung keineswegs erbaut und fürchtet, daß zahlreiche Korporationen durch dieselbe ruinirt werden dürften, besonders wenn man gar verlange, daß von denselben auch für die früheren Jahre noch Steuern nachgezahlt werden sollen. Er läßt dem Publikum aber immerhin die tröstliche Hoffnung, daß wenigstens der Gastrust sein Geschäft nicht sofort aufgeben, sondern dasselbe „auf dem alten Platze fortsetzen" werde.

Dem Vernehmen nach will die Steuerausgleichungsbehörde, um die abgegebene Entscheidung in einflußreichen Kreisen „unpopulär" zu machen, auch das Stammkapital von solchen Korporationen zur Besteuerung heranziehen, die für Fabrikzwecke, für den Betrieb von Kohlenbergwerken und für die Herausgabe von Zeitungen organisirt sind und die nach einem Sondergesetz von derartiger Besteuerung ausgenommen werden sollen. Der Ausgleichungsrath will die Verfassungsmäßigkeit des fraglichen Gesetzes beanstanden.

* * *

Der countyräthliche Ausschuß für Fragen des öffentlichen Dienstes war gestern wegen der Kohlenkontrakte in Berathung und hat zu empfehlen beschlossen, für das County-Hospital und die Gerichtsgebäude die sogenannten rauchlosen Weichkohlen, aus den Gruben bei Randolph, W. Va., zu bestellen. Die Lieferung derselben solle der Firma übertragen werden, die — mit $2.99 pro Tonne — den niedrigsten Preis für diese Kohlensorte fordert. Diese Firma ist O'Gara, King & Co. — Der betreffende Antrag wurde von Kom. Beer gestellt und von dem Ausschuß mit 9 gegen 3 Stimmen angenommen. Die von den Kommissären Thielen, Daley und Flanagan gegebenen Hinweise auf die vielen Klagen, welche in früheren Jahren über die Unreellität dieser Firma eingelaufen sind, welche häufig minderwerthige Kohlen statt der kontraktlich ausbedungenen Sorte geliefert habe, wurden von der Mehrheit nicht berücksichtigt. Es hieß, daß man den Lieferanten genau auf die Finger sehen und sie zwingen werde, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. — Der Kontrakt für Lieferung von Hartkohlen wurde der Firma Baker Bros. zuerkannt, welche dafür $6.50 pro Tonne verlangt. Ueber die Kohlenlieferung an die Anstalten in Dunning wird am Montag beschlossen werden.

* * *

Wie zu erwarten war, hat Mayor Harrison es Herrn Adams A. Goodrich sehr verübelt, daß derselbe vorgestern Abend der von der „Tilden Democracy" in der Forum-Halle abgehaltenen Massenversammlung beigewohnt hat, deren Tagesordnung hauptsächlich aus mehr oder weniger boshaften Angriffen auf die Harrison'sche Stadtverwaltung bestanden hat. Sobald der Mayor in sein Bureau kam, nahm er mit seinem Privatsekretär und Geheimrath Lahiff über diesen unliebsamen Vorfall Rücksprache, mit dem Ergebniß, daß eine halbe Stunde später Herr Goodrich den Besuch des besagten Hrn. Lahiff empfing. Derselbe eröffnete ihm ohne lange Vorrede, daß der Bürgermeister dringend um sein Entlassungsgesuch bitten lasse. Herr Goodrich hat denn auch sofort ein solches aufgesetzt. Er weist in demselben darauf hin, daß er zum Mitgliede des Aufsichtsrathes der Bridewell ursprünglich im Jahre 1894 ernannt worden sei, und zwar zum Nachfolger des verstorbenen John Worthy, von Mayor Hopkins. Dann hätte der republikanische Mayor Swift ihn wieder ernannt und Mayor Harrison hätte sich bemüßigt gefühlt, ihn für zwei weitere Termine zu ernennen, ohne daß er darum nachgesucht hätte. Er habe stets redlich seine Pflicht gethan, aber keine Ahnung davon gehabt, daß der Mayor ihm zumuthe, wegen des ihm übertragenen unbesoldeten Amtes auf seine eigene Meinung zu verzichten. Nun er das erfahre, beeile er sich, um seine Entlassung einzukommen. Der Bürgermeister hat dieselbe umgehend schriftlich angenommen, mit dem Bemerken, Herr Goodrich hätte schon gehen dürfen, ehe er gemeinsame Sache mit den Gegnern der Verwaltung gemacht.

* * *

Die „Tilden Democracy" hielt gestern Abend drei weitere Versammlungen ab, und zwar in der Dewey-Halle, Ecke 40. Avenue und 12. Str. (34. Ward), in Wendells Halle an der Milwaukee Avenue (28. Ward) und in der Forester-Halle, Ecke Cottage Grove Ave. und 65. Str. (7. Ward). — Auf allen drei Plätzen wurde dem Mayor der Marsch geblasen wegen der Unentwegtheit, mit der er im Schlepptau Burkes bleibt, und die Redner schlugen aus der ihnen bereits bekannt gewordenen Maßregelung des Herrn Goodrich so viel Kapital wie nur möglich. — Heute Abend findet die Beamtenwahl von 24 Wardklubs der „Tilden Democracy" statt. Für jede der abzuhaltenden Versammlungen ist eine Liste von Rednern aufgestellt, die es sich angelegen sein lassen werden, Harrisons Aussichten auf eine heitere politische Zukunft zu trüben. Die fraglichen Versammlungen finden in den nachstehend angegebenen Lokalen statt:

1. Ward—Freimaurer-Halle, Nr. 146 22. Str.
2. Ward—Arlington-Halle, 31. Str. und Indiana Avenue.
3. Ward—Douglas-Halle, 35. Str. und Indiana Avenue.
4. Ward—Liberty-Halle, 30. Str. und Union Avenue.
5. Ward—Deckers Halle, 35. Str. und Ashland Avenue.
8. Ward—Turnhalle, Nr. 264 92. Str.
10. Ward—National-Halle, 18. Str. und Centre Avenue.
11. Ward—Böhmische Turnhalle, 12. Str.
13. Ward—Bradleys Halle, Nr. 1292 Van Buren Str.
14. Ward—O'Callahans Halle, Lincoln Str. und Grand Ave.
15. Ward—Turnhalle, Ecke California Ave. u. Division Str.
16. Ward—Nr. 676 N. Ashland Avenue.
17. Ward—Aurora-Halle, Huron Str. und Milwaukee Avenue.
21. Ward—Turnhalle, Nr. 254 N. Clark Str.
22. Ward—Tilden-Halle, Nr. 33 Chicago Avenue.
24. Ward—Rosenows Halle, Southport und Clybourn Ave.
25. Ward—Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave.
26. Ward—Waiblingers Halle, Ashland Ave. und Byron Str.
27. Ward—Mittags Halle, Albany Str. u. W. Belmont Ave.
30. Ward—Lake-Halle, Nr. 315 Root Str.
31. Ward—Halle an 59. und Halsted Str.
32. Ward—Germania-Halle, Nr. 6654 Halsted Str.
33. Ward—Turnhalle, 75. Str. und Hobson Avenue.
34. Ward—Oaks Halle, Lake und Waller Avenue.

* * *

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß welchem die Aufgabe übertragen worden ist, einen Plan zur Einrichtung eines neuen städtischen Verwaltungs-Departements zu entwerfen, in welchem die meisten Inspektions-Aemter vereinigt werden sollen, befürchtet, daß ein solches Departement eine gar zu große Domäne für den betreffenden Vorsteher werden könnte. Vorläufig sind die Aldermen Blake, Goldzier und Scully beauftragt worden, die nöthigen Erhebungen anzustellen.

Das Lizenskomite hat gestern zwei Unterausschüsse ernannt. Der eine, bestehend aus den Aldermen Palmer, Smulski und Scully, soll die Verordnung ausarbeiten, mittels deren man die „Privatkabinets" in anrüchigen Kneipen und Speisewirthschaften ausmerzen will, der andere — zusammengesetzt aus den Aldermen Dunn, Keeney und Thompson — soll eine Vorlage entwerfen, durch welche der Betrieb von Schanklokalen innerhalb 250 Fuß Entfernung von Kirchen und Schulen verboten werden soll.

Der Ausschuß für Beleuchtungswesen hat nunmehr beschlossen, das Gesuch der A. J. Sidder Company um Erlaubniß zum Betrieb einer elektrischen Beleuchtungsanlage an der North Ave., zwischen der Clark Str. und dem Fluß, empfehlend einzuberichten.

Der Ausschuß für Beleuchtungswesen wird auch empfehlen, daß dem Morrison Hotel und der Firma Montgomery Ward & Co. gestattet werden solle, mittels ihrer Beleuchtungs-Anlagen auch Licht nach benachbarten Gebäuden zu liefern. Einem Unterausschusse überwiesen wurden zwei Gesuche, eingereicht von Ald. Hunter, bezw. Race, welche die Privilegirung von Gesellschaften befürworten, die in dem Gebiete zwischen North Ave. und 12. Straße, westlich von 40., bezw. von 52. Avenue, Beleuchtungsanlagen betreiben wollen.

* * *

Der „Chicago Athletic Club" hat gestern in einer ziemlich stürmisch verlaufenen Sitzung mit 84 gegen 52 Stimmen beschlossen, seine Einwilligung zu geben zu der Errichtung eines Gebäudes für die Crerar-Bibliothek am Seeufer. Die Minorität will sich indessen bei diesem Beschluß nicht beruhigen. Sie weist darauf hin, daß der Klub 2000 Mitglieder zähle, und daß die gestern Abend abgehaltene Versammlung deshalb „eigentlich" gar nicht als beschlußfähig hätte gelten können. Uebrigens waren sämmtliche Mitglieder eingeladen, die Versammlung zu besuchen.

* * *

Ein Gerücht, daß die Erkrankung des Kapitän Colleran nur als Vorläufer eines von demselben einzureichenden Entlassungsgesuchs zu betrachten sei, durch welchen der gegen den Vorsteher der Geheimpolizei eingeleiteten Untersuchung die Spitze abgebrochen werden soll, wird von den Freunden des Herrn entschieden als grundlos bezeichnet.

* * *

Kreisrichter Baker hat gestern in sechs derartigen Fällen, die ihm zur Entscheidung vorgelegt wurden, die von Polizisten zu Gunsten von Geldverleihern vorgenommene Gehalts-Ueberschreibung für ungiltig erklärt, weil das fragliche Gehalt zur Zeit der Ueberschreibung von den Ausstellern noch nicht verdient war.

Ungebetene Gäste.

Während gestern ein Dienstmädchen auf dem Bürgersteige vor dem Hause stand, drangen Einbrecher in die Wohnung von Abel A. Putnam, Nr. 409 Erie Straße, und ergatterten Werthsachen im Betrage von ungefähr $400. Sie wurden durch die Rückkehr des vorerwähnten Dienstmädchens verscheucht, ehe sie größere Beute machen konnten. Die Familie Putnam weilt zur Zeit im Osten. Die Diebe hatten jedes Zimmer der Wohnung durchsucht, Spinde und Kommoden geplündert und den Inhalt auf dem Fußboden aufgestapelt. In ihrer Hast hatten sie Schmuckkästen zertrümmert und Börsen auseinandergerissen. Das Dienstmädchen hatte um halb sieben Uhr Abends die Wohnung verlassen. Als es nach Verlauf einer halben Stunde zurückkehrte, fand es die Zimmer in wüster Unordnung vor. Auf einem Tische stand eine Menge Tafelsilber, welches die ungebetenen Gäste zweifellos mitzuschleppen beabsichtigt hatten. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Fast zur selben Zeit wurde von Dieben die Wohnung von L. P. Hugel, Nr. 1776 Wrightwood Avenue, um Schmucksachen im Werthe von $385 geplündert, während die Familie Hugel im Speisesaale das Abendessen einnahm. Die Spitzbuben waren durch ein offenes Fenster der ersten Etage eingedrungen, hatten sich dann nach dem zweiten Stockwerk begeben und sämmtliche Werthsachen fortgeschleppt, die ihnen in die Hände fielen. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Danksagung.

Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses erstattet hiermit dem Schwaben-Verein für das durch Herrn G. F. Hummel übersandte Geschenk von $150.00 seinen innigsten Dank.

John Baur, Secr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		+ 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque & Sioux City Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Omaha, Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 9.30 N
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.30 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, Hot Springs, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Jowa Lokal	*11.30 V	* 7.00 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 2.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.30 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 7.00 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags. *** Täglich ausgenommen Samstags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	** 5.08 N
Streator, P'kin, Monmouth	** 1.08 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 5.08 N	** 8.42 V
Kan. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.30 V
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

„The California Limited" — Los Angeles, San Francisco — geht ab Dienstags und Samstags um 8 Uhr Nachmittags.
* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721). Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 V	* 8.30 N
Ced. Rapids, Des Moines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland	* 6.30 N *11.30 N	* 7.43 V * 9.30 V * 8.30 V
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.42 V
C. Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N * 6.30 N *11.30 N	* 6.55 V * 8.34 V * 8.30 V
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.15 N ***11.30 N	** 8.24 V ** 8.30 V
Nord-Jowa und Dakotas	*** 7.15 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.42 V
Duluth Limited	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 N *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, La Crosse, Mankato u. westliches Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N * 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	** 3.00 V * 5.00 N	* 9.30 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Davenport, Rock Island, Moline—Abf. **12.35 V.
Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., ✱8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., ✱6.50 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Waukesha — Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., **9.00 V., **3.00 N., *8.00 N.
Green Lake—Abf. **3 V., ✱1.00 V., **11.30 V., **3.00 N., ***10.30 N.
Lake Geneva—Abf. ✱8.00 V., *8.45 V., ✱9.10 V., X12.35 N., V1.20 N., ✱2.02 N., **3.30 N., **5.01 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.30 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgen. Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgen. Samstags. x Täglich bis Menominee. V Nur Samstags. X Freitags. + Täglich bis Green Bay.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

—Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str., 'Phone Central 1167. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.00 N.; *6.30 N.; *11.45 N.—Nach St. Louis und dem Süden: **9.30 V.; *11.45 V.; *9.00 N.; *11.45 N. — Nach Peoria: **9.30 V.; *4.00 N.; *11.45 N. — Züge kommen an von Kansas City: *7.15 V.; *8.10 V. — Von St. Louis: *7.15 V.; *8.10 V.; *4.20 N., **8.00 N. — Von Peoria: *7.15 V.; *1.30 N.; **8.00 N. — Bloomington Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *8.15 V., kommen an in Chicago: *10.10 V.; 1:30 N. und *9.15 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.33 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 V	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 V	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.20 V	*9.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *10.30 N.	*9.30 N. *9.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	3.25 N
New York und Boston Expreß	8.35 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str., und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Heute keine Sitzung.

Washington, 26. Okt. Das Schley-Ehrengericht hält heute keine Sitzung ab, da Admiral Schley's Kehle durch das viele Sprechen am gestrigen Tag stark angegriffen worden ist, und wird erst am Montag wieder zusammentreten. Kurz ehe gestern Vertagung eintrat, frug Auditeur Lemly Schley's Rechtsbeistand, ob derselbe die Vorladung von Admiral Sampson als Zeuge wünsche. Advokat Rayner erwiderte, es würde ihm sehr lieb sein, Sampson als Zeugen vernehmen zu können, so viel er aber wisse, sei sein körperlicher und geistiger Zustand ein solcher, daß Lemly ihn nicht wohl vorladen könne. Wenn Lemly glaube, Sampson sei wirklich im Stande, der Vorladung Folge zu leisten, so solle er ihn vorladen.

Edelmetall-Gewinnung.

Washington, 26. Okt. Münzdirektor Roberts hat eine Aufstellung über die Förderung der Edelmetalle auf der ganzen Erde während des Kalender-Jahres 1900 veröffentlicht. Dieser Aufstellung zufolge betrug die Gold-Förderung auf der ganzen Erde in jenem Jahr 12,457,287 Unzen, die einen Werth von $257,514,700 hatten, ein Rückgang von $49,070,300 gegen das Vorjahr. Der Ausfall ist hauptsächlich auf Rechnung des Krieges in Südafrika zu setzen. In 1899 wurde in Südafrika Gold im Werthe von $73,-277,100, in 1900 aber nur solches im Werthe von $9,671,000 gefördert. Die größte Zunahme in der Förderung haben die Ver. Staaten und Kanada aufzuweisen, nämlich $8,180,000, resp. $6,606,000.

Die Silberausbeute in der ganzen Welt im Jahre 1900 betrug 178,796,-796 Unzen, die größte je dagewesene Ausbeute. Während des Jahres stieg der Preis des Silbers, hauptsächlich infolge der großen Ankäufe der Regierung von Indien.

Die Zustände auf Samar.

Manila, 26. Okt. Den Bewohnern der Insel Samar ist bedeutet worden, sich in die Ortschaften zurückzuziehen und dort zu verbleiben, widrigenfalls sie als Rebellen betrachtet und als solche behandelt werden würden. Francisco de Jesus, Lukban's vornehmlichster Zwischenträger, wurde kürzlich verhaftet und nach Zebu transportirt. Bei ihm vorgefundene Briefschaften führten zur Ergreifung von vielen anderen Zivil-Beamten der Insel Leyte. Man hat jetzt in Erfahrung gebracht, daß die Insel Biliran, nördlich von Leyte, eine Brutstätte des Aufstandes gewesen ist; jeder Zivilbeamte daselbst hat nachgewiesenermaßen den Insurgenten in jeder Weise Vorschub geleistet.

Einträgliches Geschäft.

New York, 26. Okt. Während des soeben beendeten Fiskaljahres hat der Staat New Jersey 2342 Gesellschaften Körperschaftsrechte verliehen und dafür $558,369 an Gebühren vereinnahmt, eine Zunahme von $168,424 gegen das Vorjahr. Die United States Steel Corporation bezahlte allein eine Gebühr von $220,000.

Ausland.

Scheußliches Verbrechen.

Phoenix, Arizona, 26. Okt. In Holbrook betranken sich eine Anzahl Kavalleristen des in der Nähe jenes Städtchens liegenden Bundesregiments und betrugen sich so ungebührlich, daß sie von dem Deputy-Sheriff John Blevins verwarnt wurden. Später in der Nacht begaben sich die Trunkenen vor das Haus des Deputy-Sheriffs und schossen durch die Fenster in die Zimmer hinein. Blevins wurde tödtlich verwundet, seine Frau und Kinder gefährlich. Die feigen Mordbuben schwangen sich dann auf ihre Pferde und kehrten nach ihrer Garnison zurück. Drei von ihnen sind bereits verhaftet worden. Ihre Vorgesetzten sowohl, wie auch die Bürgerschaft von Holbrook, erklären, daß derartige Ausschreitungen nie vorgekommen sind, so lange die Leute ihre Kantine hatten. Seit Abschaffung der Kantine kommen sie nach der Stadt, wo sie sich an dem schauerlichen Fusel, der ihnen dort vorgesetzt wird, bis zur Sinnlosigkeit betrinken. Die Verhafteten sind reuig und erklären, daß sie nur der Rausch zur Begehung der That veranlaßt habe, da sie gegen Blevin persönlich auch nicht das Mindeste gehabt hätten.

Lösegeld soll bezahlt werden.

Sofia, 26. Okt. Da Generalkonsul Dickinson nunmehr alle Hoffnung darauf aufgegeben hat, durch die bulgarischen Behörden die Befreiung der amerikanischen Missionarin Stone aus Banditenhänden zu erwirken, hat er sich nach dem 50 Meilen südlich von hier im Balkan gelegenen Städtchen Samakoff begeben, in dessen Nähe sich angeblich das Hauptquartier der Banditen befinden soll. Dort wird der Generalkonsul bekannt machen lassen, daß er bereit ist, ein Lösegeld von $100,000 zu zahlen. Bislang war Dickinson entschlossen, kein Lösegeld zu zahlen, jetzt aber ist er der Ueberzeugung geworden, daß ihm keine andere Wahl bleibt. In Samakoff befindet sich auch das Hauptquartier des mazedonischen Revolutions-Ausschusses, dessen Präsident ein gewisser Cyril Vasiloff ist. Es liegt begründete Ursache zu der Annahme vor, daß Vasiloff, der Frl. Stones Reisepläne genau kannte, ihre Gefangennahme in's Werk gesetzt hat. Vor einigen Wochen prahlte er öffentlich damit, daß der Revolutions-Ausschuß bald Geld in Hülle und Fülle haben werde. Vasiloff wurde vor einiger Zeit auch verhaftet, aber bald wieder freigelassen, da die Behörden die gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente als nicht erwiesen erachteten. Generalkonsul Dickinson wird sich mit Vasiloff in Verbindung setzen und ist überzeugt, damit an die richtige Quelle gekommen zu sein.

Die „amerikanische Gefahr.

Wien, 26. Okt. Der Bund österreichischer Fabrikanten hielt im Verein mit den hervorragendsten Landwirthen eine Besprechung über die „amerikanische Gefahr" ab, an der nicht allein die hervorragendsten Mitglieder des Reichsrathes, sondern auch die bedeutendsten Nationalökonomen, die Unterstaatssekretäre und alle Departementschefs der Ministerien theilnahmen. Der Abgeordnete Dr. von Peez hielt einen langen Vortrag, in dem er auseinandersetzte, daß die moderne Handelspolitik von den Ver. Staaten beherrscht werde. Vor zwanzig Jahren hätten die Amerikaner den Krieg gegen die Landwirthe Europas begonnen und jetzt habe Amerika einen gleichen Feldzug auf industriellem Gebiete begonnen, der ebenso wie der frühere enden werde, wenn man nicht auf Abwehr sinne. Schon werde amerikanische Kohle in Südeuropa eingeführt, und da sie gut und billig sei, gebe es kein Mittel, diese Einfuhr aufzuhalten. Zugleich habe die amerikanische Industrie der englischen im Brücken- und Maschinenbau eine lebhafte Konkurrenz gemacht und die Preise in den europäischen Industrien in vernichtender Weise gedrückt. Hiergegen gebe es nur ein Mittel, nämlich die Schutzzölle so zu erhöhen, daß der heimische Markt der heimischen Industrie erhalten bleibe. Besonders gelte das von Oesterreich-Ungarn.

Das „Fremdenblatt" erklärt bei einer Besprechung der Versammlung, daß eine Vereinigung des amerikanischen Kontinents viel wahrscheinlicher sei, als die des europäischen. Das Blatt glaubt, daß Afrika und Asien die Reserven Europas seien und Europa diese zu vertheidigen wissen werde. Wie aber der amerikanische Handel von diesen Erdtheilen fern gehalten werden könne, müsse erst noch erprobt werden.

Bullers Maßregelung.

London, 26. Okt. Wie jetzt ermittelt wurde, erhielt General Buller nach seiner berühmten Rede ein Handschreiben von König Edward, der in demselben sein allerhöchstes Mißfallen aussprach und dem General sehr deutlich nahe legte, wie willkommen ihm sein Abschiedsgesuch sein würde. Da dies nicht einlief, so begab sich Kriegssekretär Brodrick persönlich zu General Buller und forderte denselben direkt auf, abzudanken. Buller weigerte sich, seinen Abschied nachzusuchen, worauf Brodrick sich sofort nach Schottland begab, wo König Edward sich zur Zeit aufhielt. Das Ergebniß war dann, daß Buller vom Kriegsamt seines Kommandos enthoben wurde. Bullers Freunde sind übrigens nicht unthätig geblieben und wollen jetzt eine Massenversammlung in Hyde Park abhalten. Auch reden sie davon, Buller in Gestalt eines Ehrensäbels ein Vertrauensvotum der Nation darzubringen.

Neue Dampferlinie.

London, 26. Okt. Die „Cork and South Coast of Ireland"-Bahngesellschaft beabsichtigt eine neue Dampferlinie zwischen Berehaven, Cork, und Narragansett Bai einzurichten. Die Ueberfahrt selbst soll nur 90 Stunden in Anspruch nehmen, so daß Post und Passagiere in weniger als 4½ Tagen von London nach New York und umgekehrt befördert werden könnten. Die sechs Dampfer, die gebaut werden sollen, werden Turbinen statt Schrauben führen, und statt Kohlen wird Oel als Heizungs-Material verwendet werden. Im Falle die englische Regierung der Linie eine Subsidie gewährt, sollen die Dampfer in England gebaut werden und die englische Flagge führen; andernfalls werden sie in Amerika gebaut und führen die amerikanische Flagge. Die Gesellschaft verfügt über ein Kapital von 30 Millionen Dollars.

Südpol-Expedition.

London, 26. Okt. Professor Otto Nordenskjöld und seine Expedition werden morgen von Falmouth aus an Bord des Schiffes „Antarctic" eine auf die Dauer von 18 Monaten berechnete Fahrt nach den antarktischen Gewässern antreten. Das Schiff wird Buenos Ayres anlaufen und dann vom Kap Horn aus direkt südlich fahren. Nordenskjöld hofft, etwa um die Weihnachtszeit auf Land zu stoßen. Sobald dies der Fall ist, wird die Expedition auf dem Landweg möglichst weit nach Süden vordringen. Ihr Zweck ist weniger der, einen bestimmten Punkt zu erreichen, als vielmehr, das noch unbekannte Gebiet zu erforschen. In Buenos Ayres wird sich der amerikanische Maler Stokes, der auch eine Peary Expedition mitgemacht hat, Prof. Nordenskjöld anschließen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Seit dem 1. März d. J., dem Tage, an welchem das neue System der Güter-Verzollung an den Landungsplätzen der Dampfer eingeführt worden ist, wurde in New York vom Gepäck von 99,686 Passagieren im Ganzen $655,-048 an Zoll erhoben, gegen $152,454, welche während der gleichen Zeit-Periode des Vorjahres von 95,125 Reisenden an Zöllen eingingen.

— Pfarrer Hyacinth Sudzinski aus Buffalo besuchte den Präsidentenmörder Leon Czolgosz auf besonderen Wunsch desselben in seiner Gefängnißzelle. Der Geistliche weilte über eine Stunde bei dem zum Tode Verurtheilten und erklärte vor seiner Rückfahrt nach Buffalo, daß Czolgosz Spuren von Gewissensbissen gezeigt habe. Pfarrer Sudzinski gedenkt seinen Besuch bald zu wiederholen.

In Bath, N. Y., traf die Nachricht ein, daß in den benachbarten kleinen Ortschaften Caß Corners, Campbell Creek, Book Settlement und South Howard über 90 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt sind. Dieselben hatten der Hochzeit von Clarence Carr mit Fräulein Nellie Thomas in Caß Corners beigewohnt und liegen einschließlich des Geistlichen, des Pfarres George Scherer, jetzt krank darnieder. Die meisten Fälle sind schwer, man hofft aber doch, die Patienten retten zu können.

— Oskar Parviainan, der Sohn der „Petroleum-Königin" von Finnland, ein mehrfacher Millionär, ist in New York eingetroffen, und wird nach Iowa reisen, um seine künftige Gattin, Fräulein Kristina Siewers, die Tochter des dortigen Professors Lyder Siewers, heimzuführen. Die jungen Leute lernten sich, während sie in Paris studirten, kennen und faßten eine so tiefe Neigung zu einander, daß sie sich verlobten. Parviainan kommt jetzt, um sein verpfändetes Wort einzulösen. Die Hochzeit findet am 30. Oktober statt. Nach derselben reist das junge Paar nach Finnland ab, um in Helsingfors dauernd seinen Wohnsitz aufzuschlagen.

Ausland.

— Ibsen hat ein neues Drama vollendet, das im Laufe des Winters seine Erstaufführung erleben soll.

— Der Herzog und die Herzogin von York sind auf dem „Ophir" von St. Johns, N. F., nach England abgefahren.

— Das Londoner Blatt „Spectator" erklärt, Großbritannien werde nur Vortheil daraus ziehen, wenn die Ver. Staaten den isthmischen Kanal kontrollirten.

— Es ist Japan nicht möglich gewesen, neue Staatsschuldscheine im Betrag von 50 Millionen Yen im Ausland unterzubringen, und es mag zu einer Kabinetskrisis kommen.

— Der Buckingham Palast in London wird zur Zeit vollkommen umgestaltet. U. A. wird das historische Gebäude Fahrstühle, elektrische Beleuchtung und Fernsprecher erhalten.

— Die Jahresberichte der französischen Eisenbahnen weisen eine Abnahme von 10 Millionen Dollars in den Einnahmen nach, während die Ausgaben dieselben geblieben sind.

— Die Bevölkerung von Cadix, Spanien, machte eine Demonstration zu Gunsten der Wiedereinsetzung ihres kurz vorher von der Regierung des Amtes enthobenen Bürgermeisters. Es kam zu einem Straßenkampf und zahlreiche Personen wurden schwer verwundet.

— Bei der Einsetzung des neuen Maharadjah Patiala hielt der britische Generalleutnant im Pendschab, Sir Wm. Mackworth Young, eine Rede, in der er erklärte, daß den jungen Maharadjahs nunmehr bis zum 24. Jahre englische Erzieher beigegeben werden sollen, weil sich die bisherige Erziehungsmethode als nicht erfolgreich erwiesen habe.

— Der Graf Boson von Perigord, welcher kürzlich die Tochter des früheren Vizepräsidenten Levi P. Morton heirathete, hat das Schloß Valençay für 2,718,365 Francs gekauft. Da dieser Besitz, wenn in den Händen eines Familienmitgliedes, den Herzogstitel mit sich führt, so hat die Frau Gräfin, geb. Morton, jetzt die besten Aussichten auf den Herzogstitel.

— Das Berliner Kammer-Gericht beschäftigte sich in der Berufs-Instanz mit der gegen den Bankier Sternberg und die Frau Niewe wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und gewerbsmäßiger Kuppelei neuerlich erhobenen Anklage. Sternberg wurde im vorliegenden Falle freigesprochen, Frau Niewe dagegen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Einem verläßlichen Berichte zufolge sind in der chinesischen Provinz An-Hui 600,000 und in der Provinz Kiang-Su 300,000 Personen am Verhungern, und die Hungersnoth breitet sich immer weiter aus. Die vorhandenen Unterstützungsgelder sind unbedeutend. Die Chinesen haben $37,500 und die Europäer $7,500 für Unterstützungszwecke beigesteuert. Es wird jetzt ein aus den fremden Konsuln bestehendes Komite gebildet, um den Nothleidenden beizustehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Germanic von Liverpool; Campania von Liverpool.
Queenstown: Lucania von New York.
Genua: Hohenzollern von New York, über Gibraltar und Neapel.

Abgegangen.

Liverpool: Georgic nach New York.
Moville: Tunisian, von Liverpool nach Montreal.
Southampton: Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York, über Cherbourg.

Gab das Weißbrot auf.

Fühlte sich nicht gestärkt durch den Genuß desselben.

Ein Pastor der bischöflichen Kirche von Ellenville, N. Y., der sich nicht nur um das geistige Wohl seiner Gemeinde kümmert, sondern auch um ihr körperliches Wohlsein, sagt: „Ich vermag jetzt eine riesige Masse Arbeit zu bewältigen und fühle nicht ermüdet, aus dem Grunde, wie ich glaube, daß ich Grape Nuts Frühstücks-Speise esse und den Kaffee aufgegeben habe und Postum Food Kaffee gebrauche.

„Ich sowohl wie meine Familie sind viel gesünder geworden. Wir haben das Weißbrot-Essen fast ganz aufgegeben. Ueber fünfundzwanzig Personen haben ihre Diät gewechselt auf meine Empfehlung, die gerne gegeben wurde, denn ich weiß aus persönlicher Erfahrung wovon ich spreche."

Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß Weißbrot beinahe ganz aus Stärkestoffen besteht, und dieses ist bei vielen Leuten schwer zu verdauen, ganz besonders bei Jenen, die an schwacher Verdauung leiden. Vieles Weißbrot-Essen erzeugt einen Mangel an Gehirn und Nervenkraft, um geistige Arbeit zu verrichten, auch entstehen dadurch Eingeweide-Leiden, weil die überflüssige Stärke in den Eingeweiden in Gährung übergeht und gerade dieser Zustand trägt zum Wachsthum von Mikroben bei; dagegen enthält Grape Nuts Frühstücks-Speise die nöthige Stärke, aber in vorverdauter Form. Das heißt, sie ist durch den Herstellungs-Prozeß in Traubenzucker umgewandelt und wird in Packeten geliefert, fertig gekocht, und zwar so, daß sie sofort ohne viele Mühe von den Verdauungs-Organen assimilirt wird.

Die Speise enthält ebenfalls die zarten Theilchen von Phosphat-Potasche, welche, zusammen mit Eiweiß, von der Natur angewendet wird, den grauen Stoff zu erzeugen, welcher in den Zellen des Gehirns und den Nerven-Zentren im ganzen Körper vorhanden sein muß, um die Kraft und Fähigkeit zu langer und anhaltender Arbeit zu verleihen. Beide, der Postum Food Kaffee und Grape Nuts, werden von allen erster Klasse Grocers verkauft.

Lokalbericht.

Jan Krige und Genossen halten Reden.

Die Lage in Südafrika von Augenzeugen vor der Holländischen Gesellschaft erörtert.

Der ehemalige Offizier des Botha'schen Heeres, Jan Krige, sowie der frühere Pastor der holländisch-reformirten Gemeinde in Pretoria, N. van Broekhuizen und dessen Bruder, Dr. H. J. Broekhuizen, unterhielten gestern Abend in dem Kinsley'schen Bankettsaal die Mitglieder der Holländischen Gesellschaft in beredten Worten über die Lage der südafrikanischen Boeren. Der Kommandant Krige ist ein flüchtiger Kriegsgefangener, die beiden Broekhuizen waren in Pretoria von den Engländern eingesperrt, später aber aus der Haft entlassen und ausgewiesen worden. Nach dem für die gestrige Zusammenkunft aufgestellten Programm sollte der Vereinspräsident Dr. D. R. Brower, der unlängst von einer mit Dr. Nicholas Senn unternommenen Reise um die Welt zurückkehrte, am Schlusse der Versammlung eine mit stereoptischen Bildern illustrirte Reisebeschreibung zum Besten geben; allein die von allen Seiten mit so warmem Interesse begrüßten Reden der südafrikanischen Gäste nahmen so viel Zeit in Anspruch, daß von der Wiedergabe der Reiseerlebnisse Dr. Brower's Abstand genommen werden mußte.

Pastor Broekhuizen, der die erste Rede hielt, sagte, er sei auf die dringenden Bitten der weiblichen Mitglieder seiner Gemeinde aus der Haft frei gegeben worden. Er schilderte dann die Lage der kämpfenden Boeren und meinte unter Anderem: „Ich glaube, die Engländer werden ganz Südafrika verlieren." Er fügte hinzu: „Wir verlangen nicht, daß die Amerikaner für uns kämpfen, sondern nur, daß sie uns ihre moralische Unterstützung zu Theil werden lassen."

Jan Krige war zur Zeit, als der Krieg ausbrach, ein Aufseher in den Diamantfeldern von De Beers. Er trägt noch jetzt eine Uhr, die ihm seiner Zeit Cecil Rhodes verehrte und mit einer eingravirten Widmung versehen ließ. Krige wurde von General French' Truppen gefangen genommen und in Johannesburg eingesperrt. Er entschlüpfte jedoch, schiffte sich nach der Delagoa Bai und hielt sich auf einem nach Amerika fahrenden Schiff versteckt, mit welchem er dann hierher gelangte. Hier ist er seit dem Monat Mai bemüht gewesen, Stimmung für die Sache der Boeren zu machen und finanzielle Unterstützung zu sichern.

Dr. Broekhuizen erwähnte in seiner Rede, daß die größte Bedrängniß der Boeren darin bestehe, daß die Zufluchtslager, in welchen ihre Weiber und Kinder gewissermaßen als Garantiepfänder gefangen gehalten würden, an den Eisenbahnlinien entlang gegründet seien, um so die Bahnen gegen die Angriffe der Boeren zu schützen.

Außer den afrikanischen Gästen sprachen noch Edward O'Shea, George Birkhoff jun., John Bannema und Henry Wasman.

Postmeister Coyne erhält eine Frist.

Er wird voraussichtlich nicht die geraubten Postmarken zu ersetzen haben.

Postmeister Coyne und seine Bürgen werden nicht ersucht werden, sofort die aus dem hiesigen Postamt geraubten Postwerthzeichen im Betrage von $74,-610 der Regierung zu ersetzen. Der Postmeister kehrte gestern aus Washington zurück und erklärte, daß die vorgesetzte Behörde beschlossen habe, zu warten, bis der Kongreß weitere Verfügungen in der Angelegenheit getroffen habe. Falls der Kongreß, was als wahrscheinlich betrachtet wird, Gelder bewilligen sollte, welche den Verlust decken, so würden die Bürgen von jeglicher Haftpflicht entlastet sein.

Weder die Bundes- noch die städtischen Detektives, welche auf die Posträuber fahnden, konnten gestern irgend welche nennenswerthe Fortschritte berichten. Sie erklärten, daß sie mit der Prüfung mehrerer Anhaltspunkte beschäftigt seien, und stellten in Aussicht, in mehreren Tagen zu bestimmteren Schlüssen zu gelangen.

Postmeister Coyne traf gestern um 2 Uhr 45 Minuten in Chicago ein, und um 3 Uhr nahm er in seinem Bureau den Bericht des Kassirers Dawes entgegen. Dann besichtigte er das Gewölbe und den Tunnel. Er gab seinem Erstaunen unverhohlen Ausdruck und äußerte sich wie folgt:

„Ich war von allen Menschen in Washington wohl am meisten erstaunt, als dort der Raub bekannt wurde. Ich befand mich in der Hauptstadt, um für eine Vermehrung mir unterstellter Arbeitskräfte zu wirken. Meine erste Regung war, sofort nach Chicago zurückzukehren, doch gelangte ich nach ruhiger Ueberlegung zu der Ueberzeugung, daß dort für mich nichts zu thun blieb. Am Dienstag früh hatte ich eine Konferenz mit den Schatzamts- und Postbehörden, und es wurde das Arrangement getroffen, daß ich meine Bürgen nicht zu ersuchen brauche, den Verlust gut zu machen, bis der Kongreß eine Gelegenheit gehabt habe, sich mit der Angelegenheit zu befassen. Am selben Tage hatte ich eine längere Unterredung mit Finanzminister Gage, der mir den Auftrag ertheilte, das gesammte Gebäude mit elektrischen Einbrecher-Alarmapparaten versehen zu lassen. Bisher befinden sich nur im Washingtoner Postamt derartige Schutzvorrichtungen. Ich wünsche, daß Poststationen im Northwestern Bahnhof und in einem Südseite-Bahnhof eingerichtet werden, so daß die Postsachen von Station zu Station gesandt werden können, ohne daß sie erst nach dem Zentral-Postamt geschickt zu werden brauchen."

* „Edelweiß Brod" ist nahrhaft, geschmackvoll, leicht verdaulich und hält sich lange frisch. Wm. Schmidt Baking Co

Schraube locker.

In der Revierwache an Sheffield Ave. sprach gestern Frau Bailey von No. 173 Lewis Straße vor und erklärte, daß sie seit zwei Jahren durch geheimnißvolle Stimmen von Ort zu Ort gehetzt werde. Sie gab an, daß sie sich durch Verrichtung von Hausarbeit ernähre, und daß sie Mutter von neun Kindern sei, von denen fünf gestorben seien. Täglich höre sie nun, wenn sie an einer Revierwache oder einem Hospital vorbeigehe, verschiedene Stimmen, unter denen sie deutlich auch die ihrer verstorbenen Kinder erkenne, von denen sie angerufen werde. Ihr Gatte habe sie verlassen, des Nachts aber höre sie oft seine Stimme, auch vernehme sie häufig ein Klopfen an der Schlafzimmerthür. Sie habe sich fast in sämmtlichen Hospitälern und Revierwachen der Stadt erkundigt, ob dort befindliche Kinder sie gerufen hätten, aber stets verneinende Antwort erhalten. Den Lockungen der Stimmen müsse sie, von einer unerklärlichen Macht getrieben, Folge leisten, und so werde sie unaufhörlich ruhelos gehetzt. Als sie sich vor der Revierwache befand, habe sie wieder eine Stimme vernommen. Die Aermste wurde freigelassen, doch wird die Polizei sie auf ihren Geisteszustand hin untersuchen lassen.

Aerzte protestiren gegen gegen Healys Verordnung.

Das in der am nächsten Montag in der Versammlung des Physicians' Club of Chicago zur Erörterung gelangende Thema lautet: „Klinischer Unterricht in Hospitälern und Kliniken". Die Besprechung hat den Zweck, sich darüber klar zu werden, ob in dem Cook County-Hospital klinischer Unterricht ertheilt werden sollte. Ehe der jetzige Direktor des Hospitals, Daniel D. Healy, in sein Amt eingeführt wurde, fanden diese klinischen Unterrichtsstunden im County-Hospital regelmäßig statt. Healy gelangte aber zu der Ansicht, daß sie den Patienten der Anstalt zum Schaden gereichten und schaffte sie trotz der Proteste vieler hervorragender Aerzte ab. Er behauptet, die Herstellung vieler Kranken werde durch die Anwesenheit zahlreicher Studenten gehemmt. Die Aerzte sind anderer Ansicht und wollen Healy zum Widerruf seines Ukas veranlassen.

* Der Anwalt Edward Maher, welcher mit Alexander Sullivan, George W. Murray und Frederick St. John zusammen angeklagt ist, den ehemaligen Gerichtsdiener Lynch, nachdem er wegen Geschworenen-Bestechung in Anklagezustand versetzt war, zur Flucht veranlaßt und ihm dieselbe ermöglicht zu haben, will darum nachsuchen, möglichst bald prozessirt zu werden, und zwar getrennt von seinen Mitangeklagten.

Bung-Loo.

Die Erziehungsbehörde bekämpft Lotteriebuden und Spielhäuser.

Vor einem Jahre etwa wurde die Aufmerksamkeit der Erziehungsbehörde darauf gelenkt, daß in unmittelbarer Nähe verschiedener Schulhäuser eine ganze Anzahl von Lotteriebuden im Betrieb waren, deren Unternehmer nicht ohne Erfolg auf die Spielwuth und Gewinnsucht der Kinder spekulirten. Den Agenten der Abtheilung für Durchführung des Schulzwanges — welche mit der Bekämpfung des Unwesens betraut wurden, weil dasselbe zahlreiche Kinder häufig zum Schwänzen des Unterrichts veranlaßte — gelang es damals mit Hilfe der Polizei, die Einstellung des nichtsnutzigen Geschäftsbetriebs zu erzwingen. Neuerdings ist derselbe aber hie und da wieder aufgenommen worden, besonders in der Gegend der Harrison-Schule, Ecke 23. Str. und Wentworth Avenue. Außer dem Lotteriespiel hat man dort auch das orientalische „Bung-Loo" in Schwung gebracht — ein Spiel, bei welchem der Spieler aus 20 auf einer Tafel verzeichneten Zahlen 10 besetzt. Der Bankhalter entnimmt einer Urne einen Papierstreifen, der ebenfalls 10 Zahlen enthält. Der Spieler gewinnt, sofern mindestens 5 von den Zahlen, die er besetzt, mit denen auf dem Papierstreifen übereinstimmen. Enthält der Papierstreifen alle 10 von einem Spieler besetzten Zahlen, so wird diesem zum Lohn für seine Schlauheit der 100fache Betrag seines Einsatzes ausgezahlt. Ein solcher Fall soll noch nicht vorgekommen sein, die Möglichkeit indessen, daß er vorkommen könnte, sichert dem Bung-Loo-Manne zahlreiche Kundschaft.

Die Schulbehörde schreitet gegen die Spielhaushalter sehr energisch ein und hat gestern die Schließung zweier Lokale bewirkt, die ihre Agenten ausfindig gemacht haben. Als die Beamten die Plätze besuchten — es war während der Schulzeit — trafen sie daselbst zahlreiche Knaben und Mädchen, die mit ihren Pennies und Nickels versuchten, das Glück zu ködern.

Wird wohl seinen Zweck erreichen.

Charles Newbert, der sich am Donnerstag in Evanston eine Kugel in die Brust jagte, weil seine Geliebte, Frl. Harriet Metcalf, mit einem gewissen E. F. Hanson ausging, liegt im Evanston-Hospital in kritischem Zustande darnieder. Der ihn behandelnde Arzt, Dr. A. W. Phillips, erklärte gestern Abend, daß nur blutwenig Hoffnung vorhanden sei, den Patienten am Leben erhalten zu können, da die Befürchtung nahe liegt, daß Blutvergiftung eintreten wird. Frl. Metcalf, die in der Office von Dr. S. M. Moore im Century-Gebäude beschäftigt ist, erklärte gestern, daß sie keine blasse Ahnung habe, warum Charles den Selbstmordversuch machte. Er habe bei ihr vor Hanson vorgesprochen, sich aber nach wenigen Minuten entfernt, ohne durch die geringste Andeutung sein Vorhaben verrathen zu haben.

Frau Frickes Bestattung.

Von Los Angeles, Cal., wo sie nach langjährigem Siechthum gestorben, ist gestern Frau Marie Fricke als Leiche heimgebracht worden. Die Beerdigung fand heute, von Nr. 522 Elmwood Avenue, Ridgeland, aus auf dem Concordia-Friedhofe statt. Die Pastoren Wagner und Fuelling haben dabei amtirt. — Frau Fricke, geb. Paedcke, wanderte zu Anfang der Sechziger Jahre als junges Mädchen nach den Vereinigten Staaten ein und schloß bald darauf mit dem Maschinenbauer Carl Fricke den Bund für's Leben. Der Gatte und drei Söhne überleben die wackere Frau. Der älteste Sohn ist in San Francisco, der zweite hier in Chicago geschäftlich thätig, der jüngste, Carl, steht einer evangelischen Gemeinde in West-Chicago als Pfarrer vor.

* Auf Anregung des „Seventeenth Ward Community Club" wird Dr. William H. Talman morgen Nachmittag um halb vier Uhr auf der Ecke der Grand Avenue und Morgan Straße eine Rede über „Bürgerliche und industrielle Reformen" halten.

* Kitty Kowersky theilte gestern dem Richter Dooley mit, daß sie fernerhin nicht mehr darauf bestehe, daß Joseph Angel, der auf ihre Veranlassung hin in Haft genommen wurde, auch fernerhin in Haft bleiben solle, da sie bereits am Mittwoch ohne Störung in den Hafen der Ehe eingelaufen sei. Angel soll nämlich gedroht haben, daß er die klägerische Kitty an ihrem Hochzeitstage übel zurichten und die Trauung verhindern würde. Angel und Kitty Kowersky bewohnten bisher dasselbe Haus, und es soll zwischen ihnen häufig zum Hausfriedensbruch gekommen sein.

Eröffnung der Ryerson-Bibliothek

Die neue Ryerson-Bibliothek des Kunstinstituts ist heute Nachmittag feierlich eröffnet worden. Der damit verbundene Empfang wird von den Gattinnen der Trustees veranstaltet. Die Bibliothek ist in einer geräumigen Rundhalle des Kunstinstituts eingerichtet und enthält genügend Raum zur Unterbringung von tausenden von Bänden. Die Bücherbretter sind fast nach allen Seiten zu aufgerichtet. Eine Seite des Zimmers ist jedoch für den Bibliothekar reservirt. Die in der Bibliothek untergebrachte Büchersammlung soll die werthvollsten Kunstwerke enthalten.

Die Möblirung des Bibliothekzimmers ist in Mahagoni gehalten und wurde in Boston hergestellt. Das Pult des Bibliothekars ist derartig aufgestellt, daß dieser fast das ganze Zimmer bequem überblicken kann. Die Bücherbretter sind an den Wänden hinter dem Säulenkreise angebracht und so eingerichtet, daß eine Reihe von Nischen entsteht, in welchen Tische aufgestellt worden sind, die von in der Mitte jeder Nische herabhängenden elektrischen Lampen erleuchtet werden. In diesen Nischen ist ein Mosaik-Fußboden gelegt. Der hauptsächlichste Theil des Fußbodens ist jedoch mit einem Korkteppich bedeckt, wodurch die Tritte von Fußgängern bis auf das unbedeutendste Geräusch gedämpft werden.

Die werthvollsten Kunstgegenstände sind in verschlossenen Kästen untergebracht; so z. B. eine aus 1000 Bänden bestehende Sammlung von sogenannten Braunschen „Autotypen".

Jahresball des Ersten Miliz-Regiments.

In seiner an der Michigan Avenue belegenen Waffenhalle hielt gestern Abend das erste Illinoiser Infanterie-Regiment seinen jährlichen Ball ab, an welchem sich etwa 400 Paare betheiligten. Die glitzernden Uniformen und die vielen prächtigen Damen-Garderoben, sowie die höchst geschmackvoll angebrachten Dekorationen gaben in dem hell erleuchteten Ballsaal ein farbenprächtiges Bild. Unter dem Schmuck des Raumes fielen unter anderem Bildnisse von McKinley, Grant, Lincoln und Washington in die Augen. Der Saal hatte sich schon lange vor der festgesetzten Stunde mit den zahlreichen Betheiligten angefüllt, die die Zeit bis zur Eröffnung des Ballfestes damit ausfüllten, daß sie unter den Klängen des konzertirenden Orchesters im Saale umherspazirten. Die große Polonaise wurde um 10 Uhr unter Vorantritt des Generals Fitz-Simons mit Frau Frank O. Lowden eröffnet. Dem voranschreitenden Paar folgte der Col. O. Lowden mit Frau D. B. Douglas, an welche sich die Mitglieder des Regimentsstabes und die übrigen Offiziere mit ihren Tänzerinnen anschlossen. Sämmtliche Offiziere erschienen in Parade-Uniform.

Sammlung für das McKinley-Denkmal.

Der Gouverneur Yates hat gestern eine Proklamation erlassen, in welcher er die Bestrebungen der "McKinley National Memorial Association" gutheißt und die Bürgerschaft des Staates daran erinnert, daß sich die Gesellschaft die Aufgabe gestellt habe, dem ermordeten Präsidenten McKinley in Canton, O., ein Denkmal zu stiften und daß die dazu erforderlichen Gelder durch öffentliche Subskription zu sammeln seien. Diese Gelder sollen dem Illinoiser Zweige der Gesellschaft, die als Hülfsgesellschaft der von dem Präsidenten Roosevelt ernannten Organisation thätig ist, eingesandt werden.

Der Proklamation auf dem Fuße folgte heute das von der Hülfsgesellschaft gestellte, in Briefform abgefaßte und an zahlreiche Geschäftshäuser und Persönlichkeiten gerichtete Gesuch um Beiträge. Bisher sind bereits $350 für den Denkmalzweck eingegangen. Das Hauptquartier der Gesellschaft befindet sich im Zimmer No. 414 des Tacoma-Gebäudes. Geldeinsendungen sind an den Schatzmeister der Illinois Trust and Savings Bank, Frederick T. Haskell, zu richten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei . . . $3.00
Mit Sonntagpost . . . $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unversöhnlicher Widerspruch.

Die drei Richter, welche den Oelinspektor Burke von der Anklage der widerrechtlichen Einbehaltung öffentlicher Gelder freigesprochen haben, glaubten ohne Zweifel, daß sie nach dem Buchstaben des Gesetzes nicht anders entscheiden konnten. Dennoch sind sie nach dem Urtheile des folgerichtig denkenden Laienverstandes von einem schlauen Haarspalter auf Irrwege geleitet worden. Denn die Begründung ihres Urtheils ist ganz entschieden unlogisch, und demgemäß dürfte das Urtheil selbst nicht richtig sein. Man kann zwar auch eine richtige Behauptung falsch beweisen, aber man kann nicht aus falschen Voraussetzungen richtige Schlüsse ziehen.

Ob es statthaft war, den von den Großgeschworenen angeklagten Oelinspektor gar nicht erst vor ein Schwurgericht zu stellen, sondern auf ein Habeas Corpus-Gesuch hin freizusprechen, mag der Laie nicht beurtheilen können. „Technisch“ mag Burke ein Gefangener gewesen sein, obwohl er sich unter Bürgschaft auf freiem Fuße befand. Desgleichen mag technisch jeder beliebige Richter oder jedes willkürlich zusammengesetzte Richterkollegium eine städtische Verordnung im Wege des Habeas Corpus-Verfahrens umzustoßen befugt sein, wenn das betreffende Gesuch vor der Prozessirung des Angeklagten eingereicht wird, und nicht erst nach seiner Verurtheilung. Obwohl ein Angeklagter offenbar in größerer Gefahr schwebt, wenn er bereits verurtheilt, als wenn er noch gar nicht vor Gericht gestellt ist, und obwohl es somit dem Geiste der Habeas Corpus-Akte nicht entspricht, dem bereits Verurtheilten ein Rechtsmittel zu verweigern, auf welches der blos Verdächtige Anspruch erheben kann, so mögen die berühmten Präzedenzfälle die betreffende Entscheidung rechtfertigen.

Dagegen ist es ein allgemein anerkannter Grundsatz, daß die Gerichtshöfe ohne zwingende Nothwendigkeit Gesetze und Verordnungen nicht umstoßen sollen. Das Dreimänner-Gericht sollte entscheiden, ob eine städtische Verordnung, auf Grund deren Herr Robert Emmet Burke mit festem Gehalte als Oelinspektor angestellt war, in unversöhnlichem Widerspruche zu einem Staatsgesetze steht. Ließ sich die städtische Verordnung mit dem Staatsgesetze durchaus nicht in Einklang bringen, so mußte sie allerdings für ungiltig erklärt werden, — wenn auch vielleicht nicht im Wege des Habeas Corpus-Verfahrens. Daß aber ein unversöhnlicher Widerspruch nicht vorhanden war und ist, geht aus den Entscheidungsgründen selbst hervor. In diesen heißt es wörtlich:

„Das (Staats-) Gesetz schreibt vor, daß der Bürgermeister einer Stadt mit Zustimmung des Stadtrathes einen Oelinspektor ernennen soll. Dieser Bestimmung entspricht die (städtische) Verordnung. Das Gesetz erklärt, daß die Vergütung des Oelinspektors von dem Bürgermeister mit Zustimmung des Stadtrathes festgesetzt werden soll. Die Verordnung setzt eine solche Vergütung in klaren Worten fest. Das Gesetz erklärt, daß die Vergütung, die ihm gezahlt wird, ihm gehören soll (shall be his.) Die Verordnung erklärt, daß sie der Stadt gehören soll. Hierin steht die Verordnung im Widerspruch zu dem Gesetze.“

Nun sagt aber das Staatsgesetz thatsächlich nirgends mit klaren oder unklaren Worten, daß die dem Oelinspektor gezahlte Vergütung auch ihm gehören soll. Sein Wortlaut ist folgender:

„Der Bürgermeister einer Stadt, mit Zustimmung des Stadtraths, mag, und auf Ansuchen von fünf Bürgern soll ernennen einen oder mehrere Inspektoren für die Inspektion von Kohlenöl, Naphta, Gasolin, Benzin und anderen mineralischen Oelen oder Flüssigkeiten, die das Erzeugniß von Petroleum sind, und soll ihre Vergütung festsetzen, welche von der ihre Dienste in Anspruch nehmenden Partei gezahlt werden soll.“

Hier heißt es also nur, daß die Vergütung, die der Oelinspektor erhält, aus der Tasche der Oelbesitzer fließen soll, und nicht aus der Tasche der Steuerzahler. Mit keiner Silbe ist angedeutet, daß dem Oelinspektor alle Gebühren gehören, die er vereinnahmt. Seine Vergütung soll vom Bürgermeister und Stadtrathe festgesetzt werden. Das ist geschehen, und gleichzeitig haben Bürgermeister und Stadtrath angeordnet, daß der Oelinspektor etwanige Mehreinnahmen an die Stadtkasse abführen soll. Daß sich diese beiden Bestimmungen sehr leicht mit einander vereinbaren lassen, kann doch wahrlich keinem Zweifel unterliegen. Von einem unversöhnlichen Widerspruche kann im Ernste keine Rede sein.

Thatsächlich hat Herr Burke sich verpflichtet, seine Einnahmen, nach Abzug seines Gehalts und seiner Bureauunkosten, an die Stadtkasse abzuführen. Er hat ferner unter Eid einen Theil seines „Ueberschusses“ wirklich abgeliefert, den größeren Theil aber für sich behalten. Sobald ihm eine Anklage drohte, hat er diesen letzteren Theil auch wieder herausgegeben, also selbst zugestanden, daß er ihm nach seiner eigenen Ansicht nicht gehörte. Zieht man alle diese Umstände in Betracht, so steht die Entscheidung des Dreimänner-Gerichtes erst recht in unversöhnlichem Widerspruch zu dem Rechtssinne des Volkes und den Gesetzen folgerichtigen Denkens. Hoffentlich wird sie von den höheren Gerichten umgestoßen werden.

Nicht schadenersatzpflichtig.

Die Bürger und Steuerzahler Chicagos haben Ursache, den 23. Oktober 1901 in ihrem Kalender roth anzustreichen, denn derselbe brachte ihnen nicht nur die an dieser Stelle schon besprochene obergerichtliche Entscheidung der Freibrief-Besteuerungsfrage, sondern noch eine zweite Entscheidung des Staats-Obergerichts, die als sehr werthvoll erscheinen muß. Es ist dies die Entscheidung, welche der höchste Gerichtshof des Staates in dem Falle Jackson gegen die Stadt Chicago abgab und die erklärt, daß die Stadt Chicago nicht haftbar ist für den Schaden oder Werthverlust, den angrenzender Grundbesitz dadurch erleiden mag, daß die Bahngeleise innerhalb der Stadtgrenzen erhöht, bezw. die Straßen tiefer gelegt werden. Wenn die Stadt anordnet, daß die Straßen da, wo sie sich mit Bahngeleisen kreuzen, tiefer gelegt werden, damit die Möglichkeit gegeben wird, die Bahngeleise frei über die Straße hinweg zu führen und so die gefährlichen Niveaukreuzungen zu vermeiden, so thut sie das, nach dieser Entscheidung des Staatsobergerichts, in Ausübung ihrer Polizeigewalt. Sie thut es nicht, um materiellen Vortheil zu gewinnen, sondern um eine Gefahr abzuwenden, welche ihren Bürgern droht, so lange die Niveaukreuzungen bestehen. Wenn daraus Einzelnen Schaden erwächst, so müssen sie eben im allgemeinen Interesse leiden, wie das öfter der Fall ist, denn das Allgemeinwohl steht über dem „Einzelwohl“.

Man könnte einwenden, die Eisenbahnen müßten von rechtswegen für den Schaden aufkommen, der durch die Höherlegung ihrer Geleise, bezw. durch die dadurch bedingte Tieferlegung der Straßen verursacht wird. Die Stadt hat aber gleich zu Anfang, als sie mit den betreffenden Bahnen die Kontrakte behufs Erhöhung der Geleise abschloß, jegliche daraus etwa entstehende Schadenersatzpflicht auf sich übernommen, denn nur dadurch, daß sie die Eisenbahnen auf solche Weise vor späteren Schadenersatzansprüchen schützte, gelang es ihr, die Bahnen zur Höherlegung der Geleise zu veranlassen. Hätten die Bahnen die Aussicht gehabt, sich gegen solche Schadenersatzansprüche vertheidigen zu müssen, so würden sie sich voraussichtlich auf's Aeußerste gegen die Höherlegung der Geleise gesträubt haben, und die wahrscheinliche Folge würde gewesen sein, daß diese so wichtige Arbeit unterblieben, bezw. noch viel langsamer vorgeschritten wäre, als es so geschah; daß die Niveau-Kreuzung-Gefahr heute noch viel größer wäre, als sie ist, und in den letzten Jahren noch viel mehr Opfer gefordert hätte, als sie ohnehin that. Man darf es als sicher annehmen, daß die Stadt dadurch, daß sie die Eisenbahnen von vornherein von der Schadenersatzpflicht entband, indem sie dieselbe, falls die Gerichte eine solche anerkennen würden, auf sich selbst nahm, vielen Bürgern die gesunden Glieder und das Leben rettete.

Man kann der Ansicht sein, daß es gerechter wäre, wenn die Gemeinde für den Schaden aufkäme, der im Intresse des Gemeinwohls verursacht wird, aber wenn man diesen Grundsatz aufstellen und streng danach handeln wollte, dann müßte die Stadt auch für den Schaden aufkommen, der durch die Absperrung von Häusern, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, verursacht wird; ebenso für den, welchen die Errichtung von Schulhäusern in „ruhigen Residenz-Straßen“ den Besitzern des umliegenden Grundbesitzes bringen soll u. s. w. Die Stadt würde Schadenersatz der verschiedensten Art leisten müssen und schließlich würden doch die Steuerzahler den ganzen Schaden bezahlen müssen zuschläglich der gewaltigen Gerichtskosten, die aus dem ewigen Prozessiren entstehen müßten. Anläßlich der Geleiseerhöhung waren bis jetzt schon Schadenersatzansprüche zur Gesammthöhe von $4,000,000 erhoben worden, und wenn das Obergericht erkannt hätte, daß die Stadt solche Schadenersatzansprüche zahlen muß, dann würden diese Forderungen voraussichtlich binnen kurzem zu einer gewaltigen Summe angewachsen sein, und das hätte angesichts der Geldnoth der Stadt zu zunehmender Lässigkeit in dem Betreiben der Geleiseerhöhung führen können.

Wie die Sachen jetzt liegen, haben weder die Eisenbahngesellschaften noch die Stadt solche Schadenersatzansprüche zu fürchten, und da sollte wieder etwas mehr Zug in die Geleiseerhöhungs-Arbeit kommen. Die städtischen Behörden sollten den in dieser Hinsicht noch rückständigen Bahnen mit allen möglichem Nachdruck zu Leibe gehen.

Wie Herr Borden zum Wohlthäter wurde.

Vor mehreren Wochen kamen aus Fall River, Mass., wieder einmal recht bewegliche Klagelieder über die schlimme Lage der östlichen Baumwoll-Industrie. Der südliche Wettbewerb, hieß es, macht mit seiner billigen Arbeit den Massachusetts'er Baumwollwaaren-Fabrikanten das Leben nicht nur schwer, sondern bei den jetzigen Fabrikpreisen und Löhnen schier unmöglich, sodaß die Fabrikanten sich gezwungen sehen, eine Lohnermäßigung von 15 Prozent eintreten zu lassen, wenn sie weiter existiren wollen; sie thäten das sehr ungern, aber es ginge nicht anders; ohne die Lohnbeschneidung könnten sie, die Fabrikanten, nicht weiter bestehen; wollten die Arbeiter sich ihr nicht fügen, dann würden über kurz oder lang die Fabriken geschlossen werden müssen und dann würden die Arbeiter erst recht schlecht daran sein. Das Nächste, was man hörte, war, daß die Arbeiter entschlossen seien, sich einer solchen Lohnbeschneidung nicht zu fügen, und daß es wahrscheinlich zu einem großen Ausstand kommen werde. Dann hörte man wochenlang nichts mehr von der Angelegenheit und man hatte die ganze Geschichte schon beinahe vergessen, als vor ein paar Tagen die Erklärung kam, warum es so still blieb davon, bezw. warum man nichts von einem Ausstande hörte. Und diese Geschichte ist sehr lehrreich.

Die Arbeiter haben sich nicht gefügt und auch nicht gestreikt, denn sie hatten das nicht nöthig. Die Fabrikanten haben nachgegeben, aber allerdings nicht aus freiem Willen. Sie wurden dazu gezwungen durch den „Verrath“ eines der Ihrigen. Als der Zeitpunkt, an welchem die in Aussicht genommene Lohnbeschneidung um 15 Prozent in Kraft treten sollte, herannahte, sagte sich dieser Fabrikant, Herr Matthew C. D. Borden, von der Fabrikantenvereinigung los und erklärte ihr offen den Krieg, indem er seinen Arbeitern eine Lohnerhöhung von 5 Prozent ankündigte. Das war ein Schuß in's Schwarze, der die Fabrikanten veranlaßte, die beschlossene Lohnbeschneidung in Wiedererwägung zu ziehen und vielleicht allein genügt hätte, sie endgiltig darauf verzichten zu lassen. Aber Herr Borden blieb dabei nicht stehen. Da die Fabrikanten über Ueberproduktion geklagt hatten, ging er in den Markt und kaufte hunderttausende Stücke Baumwollzeug, und als die Fabrikanten daraufhin erklärten, das sei ja ganz schön, aber doch nur vorübergehende Hilfe, erbot er sich zur Abschließung von Kontrakten, nach welchen er sich verpflichtete, die ganze Produktion der übrigen Baumwollwaaren-Fabrikanten Fall Rivers auf Monate hinaus zu dem derzeitigen Preise zu nehmen. Unter solchen Umständen blieb den Fabrikanten nichts, womit sie die beabsichtigte Lohnverkürzung hätten begründen können und sie verzichteten endgiltig darauf.

Zugleich mit dieser Geschichte, die erzählt, „wie der Streik von 30,000 „Fabrikhänden“ abgewendet wurde“, kam die Nachricht, daß Herr Borden seinen Arbeitern eine weitere Lohnerhöhung von 5 Prozent versprach, die am 4. November in Kraft treten soll, und die weitere, daß der Gewerkschaftsrath der Arbeiter seinen Sekretär anwies, von allen übrigen Fabrikanten eine Lohnerhöhung von 10 Prozent zu fordern, die am 4. November in Kraft treten und die in den anderen Fabriken bezahlten Löhne auf gleiche Höhe mit denen bringen soll, welche Herr Borden seinen Leuten freiwillig zugestand. Die Arbeiter, hieß es, sind entschlossen, sich die verlangte Erhöhung, wenn nöthig, zu erkämpfen; von den Fabrikanten wurde gesagt, sie seien in gleicher Weise entschlossen, sie nicht zu gewähren. Seitdem hörte man nichts mehr von der Lohnfrage.

Dagegen wurde gemeldet, Herr Borden habe so viel Baumwollstoff, aufgekauft und (Dank seinen Kontrakten) in Aussicht, daß er seine riesenhaften Farbendruck-Anlagen bis zum August nächsten Jahres in vollem Betrieb halten könne, und daß er durch sein jüngstes Vorgehen — die nochmalige Lohnerhöhung von 5 Prozent — nur gewinnen kann. Wenn die Arbeiter der anderen Fabriken streiken, dann werden seine Lieferungskontrakte mit den Fabrikanten werthlos, da die Fabrikanten dann eben nichts liefern können. Dann werden aber seine Druckwaaren bedeutend im Preise steigen, weil dann ein Mangel an Rohmaterial — unbedruckten, sogen. „grauen“ Baumwollstoffen — eintreten wird. Wenn dagegen die Fabrikanten in sich gehen und die Lohnerhöhung bewilligen, dann werden sie gezwungen sein, die Kontrakte mit ihm — Herrn Borden — einzuhalten und dabei, wie sie sagen, natürlich erst recht Geld verlieren. Der letzte Ausweg wäre der, ihre Fabriken zu schließen!

Herr Borden wird von den Arbeitern von Fall River als ihr Wohlthäter angesehen, und es scheint kein Zweifel, daß sie ihm viel zu danken haben. Aber Herr Borden ist mindestens ebenso guter Geschäftsmann wie Menschenfreund und wenigstens „nebenbei“ auf seinen Vortheil bedacht. Jedenfalls hat er, wie es scheint, die anderen Fabrikanten Fall Rivers bös in der Klemme, aus der sie wohl kaum herauskommen werden, ohne Haare zu lassen. Sie werden anscheinend für die Beliebtheit und den Wohlthäterruf bezahlen müssen, was Herr Borden sich bei den Arbeitern errungen hat. Sie werden zum Schaden noch den Spott haben.

Das Schlafwagen-Monopol.

Durch die vor anderthalb Jahren erfolgte Verschmelzung der „Pullman Palace Car Co.“ mit der „Wagner Co.“ ist die erstere thatsächlich die einzige Eisenbahnschlafwagen-Betriebsgesellschaft im Lande geworden.

Gegenwärtig erstreckt sich das Netz der Eisenbahnlinien, auf welchen die Personenbeförderung in Pullman'schen Schlaf-, Salon- und Aussichts-Waggons eingeführt ist, nicht nur über die Vereinigten Staaten und Kanada, sondern auch über die Republik Mexiko, und es sind Verhandlungen im Gange, dasselbe über Guatamala, Honduras, Nicaragua und Costarica auch nach den südamerikanischen Republiken auszudehnen. Im Laufe des letzten Jahres haben bereits die „Mexican Railway Co., Limited“ und die „Mexican National Railroad Co.“ den Pullman-Schlafwagenverkehr auf ihren Linien eingeführt. Die „Fort Worth & Rio Grande Railway Co.“ ist dem Beispiel der beiden vor Kurzem gefolgt; die Verwaltungsbehörden von anderen südamerikanischen Eisenbahn-Linien sollen sich bereit erklärt haben, mit der „Pullman Palace Car Co.“ Verträge zur Uebernahme der von dieser geleiteten Personenbeförderung in Schlaf- und Salonwagen abzuschließen, doch sind die diesbezüglichen Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

Mit der Ausdehnung des Eisenbahnschlafwagen-Betriebs muß selbstverständlich auch die Produktionsfähigkeit der Pullman'schen Waggonfabrik gleichen Schritt halten. Aus dem, vor wenigen Tagen in der im hiesigen Pullman-Gebäude abgehaltenen Jahresversammlung der Aktionäre verlesenen Bericht des Präsidenten der Pullman Co., Robert T. Lincoln, geht hervor, daß von den sämmtlichen 17,737 Angestellten der Gesellschaft 6,457 in den Werkstätten in Pullman beschäftigt waren, daß an diese 6,457 an Löhnen die Summe von $3,921,452.42 ausgezahlt wurde, daß somit durchschnittlich auf jeden der Angestellten ein jährliches Einkommen von $607.32 kam. In den Pullman-Werken wurden im letzten Jahre neue Waggons im Werthe von $16,424,789.86 hergestellt. Die Zahl sämmtlicher Angestellten der „Pullman Co.“ wuchs im letzten Jahre von 16,066 auf 17,737 und die Auszahlung der Löhne von $8,483,132.95 auf $9,514,534.29.

Zahlen sprechen bekanntlich, und da der Jahresbericht des Präsidenten auch in dieser Weise Aufschluß über die Ausdehnung des Betriebsgebietes der Gesellschaft gibt, so entnehmen wir dem Bericht einige solcher Angaben. Die Zahl der in Pullman-Salonwagen beförderten Personen betrug im letzten Jahre 9,618,438 gegen 7,752,876 in 1900, eine Zunahme von 24 Prozent; die Gesammtzahl der Meilen, welche von den der Pullman Co. gehörenden Waggons zurückgelegt wurden, stellte sich auf 335,742,267 gegen 274,066,488 im Vorjahre. Im Laufe des letzten Jahres wurden Kontrakte zwecks Einführung des Pullman Waggon-Dienstes mit zwölf Eisenbahngesellschaften abgeschlossen, welche bis dahin entweder ihre eigenen Schlafwagen im Betrieb, oder solche gemiethet hatten.

Die Einnahmen der Pullman-Gesellschaft betrugen im letzten Verwaltungsjahre $17,996,781.99. Nach Abzug sämmtlicher Ausgaben verblieben $2,866,335.01 Ueberschuß. Die Aktionäre hatten sich schon gefreut, daß von dieser Summe wenigstens zwei Millionen als Dividenden vertheilt werden würden; doch hatten sie diesmal die Rechnung ohne die Vanderbilts gemacht. Wm. K. Vanderbilt, eines der geschäftskundigen Mitglieder dieser New Yorker Eisenbahn-Magnatenfamilie, wohnte der hiesigen Versammlung der Aktieninhaber persönlich bei und wußte es durchzusetzen, daß nur die übliche vierteljährliche Dividende von $2 pro Antheilschein ausbezahlt, der Rest des Reingewinns aber zu dem aus dem Vorjahre restirenden Ueberschuß im Betrage von $4,985,944.73 geschlagen werde. Die Aktionäre, von denen mehr als zwei Drittel in jener Versammlung vertreten waren, murrten nicht ob der großen Ansammlung des Ueberschusses, der, zum Theil wenigstens, für kostspielige Verbesserungen angewendet werden soll. Im Vorjahre hatten sie Dividenden zum Gesammtbetrage von $5,919,886 unter sich vertheilen können; im nächsten Jahre hoffen sie einen noch besseren Schnitt zu machen. Hauptaktionäre, die auch den Verwaltungsrath bilden, sind: Wm. K. Vanderbilt, J. Pierpont Morgan, Frederick W. Vanderbilt, Henry C. Hulbert und W. Seward Webb aus New York; Frank O. Lowden — der Schwiegersohn des gestorbenen Gründers der Pullman-Gesellschaft —, Robert T. Lincoln, Marshall Field, O. S. A. Sprague und Norman B. Ream aus Chicago, und Henry R. Reed aus Boston. Diese Multimillionäre können warten. Ihr Schnittchen aus dieser Melone ist ihnen sicher.

Lokalbericht.

Bedauerliches Mißverständniß.

Der Schankwirth Elzer Droelet von No. 73 Nord Union Str. hielt am Mittwoch Abend zwei junge Leute, die seiner Tochter einen Besuch abstatten wollten, für Diebe und jagte einem derselben, dem 19jährigen John Yonkee von No. 450 Fairfield Ave., eine Kugel in das rechte Bein. Der Zustand des Verletzten hat sich in besorgnißerregender Weise verschlimmert. Gestern wurde Droelet auf Veranlassung von Frau Yonkee, der Mutter seines Opfers, verhaftet und in der Revierwache an Desplaines Str. eingesperrt.

Yonkee traf am Mittwoch Abend einen gewissen James Crutts von No. 1449 Fairfield Ave., der Edna Droelet, seiner Schulfreundin, einen Besuch abstatten wollte und ihn überredete, sich ihm anzuschließen. Crutts fürchtete sich vor Edna's Vater, daher beschlossen er und Yonkee, erst das Terrain zu rekognosziren, ehe sie die Klingel zogen. Droelet bemerkte die jungen Bursche, ergriff in der Meinung, daß sie einen Wagen zu stehlen beabsichtigten, seinen Revolver, stürzte zum Hause hinaus und feuerte auf die jungen Leute, welche Fersengeld gaben, einen Schuß ab. Yonkee wurde von der Kugel getroffen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— Schneidig. — „So, Sie glauben, daß der Kavallerieleutnant v. X. und die reiche Kommerzienrathstochter einmal ein harmonisches Paar geben werden?“ — „Gewiß, er kann mit dem Säbel und sie mit den Moneten rasseln!“

Gesetz und Recht.

Sie stimmen nicht immer mit einander überein.

Weshalb das Burke'sche Habeas Corpus-Gesuch bewilligt wurde.

Staatsanwalt Deneen gibt den Kampf nicht auf.

Die gestern von dem Richterkollegium Dunne, Kavanagh und Brentano in Sachen Burkes abgegebene Entscheidung, daß die städtische, zur Regulirung des Oel-Inspektorats erlassene Ordinanz im Widerspruch zu dem einschlägigen Staatsgesetze stehe und deshalb hinfällig sei, war von der Staatsanwaltschaft halb und halb erwartet worden und hat deshalb weder diese noch das Publikum überrascht. Bei der Bekämpfung des nun bewilligten „Habeas Corpus“-Gesuchs hatte die Staatsanwaltschaft hauptsächlich darauf Gewicht gelegt, daß einer obergerichtlichen Entscheidung nach die Rechtsgiltigkeit von Gesetzen und Verordnungen nicht auf dem Wege des „Habeas Corpus“-Verfahrens beanstandet werden könnte. Ueber diesen Einwand sind Richter Dunne und seine Beiräthe jedoch hinweggekommen mit dem Hinweise darauf, daß es sich bei jener Entscheidung um einen Fall gehandelt hätte, in welchem der Antragsteller bereits prozessirt und verurtheilt war, ihm somit als nächstliegendes Rechtsmittel die Berufung an die höhere Instanz zur Verfügung stand. Anders liege die Sache im gegenwärtigen Fall, wo es sich darum handle, festzustellen, ob eine erhobene Anklage aufrecht erhalten werden könne. Diese Frage müsse das Richterkollegium verneinend beantworten.— Das betreffende Staatsgesetz schreibe vor, daß die Gebühren für die Inspizirung von Oel — 6 Cents pro Faß — dem Oel-Inspektor zufallen sollen. Die städtische Ordinanz bestimme dagegen, daß die Gebühren an die Stadtkasse abgeliefert werden sollten. Es sei ein alter Brauch, städtische Verordnungen, die im Widerspruch zu Staatsgesetzen stehen, auszumerzen, sobald der Widerspruch offenbar wird. Die in Frage kommende Verordnung sei nicht rechtsgiltig und habe nie eine rechtsverbindliche Kraft besessen. Das „Habeas Corpus“-Gesuch sei demnach zu bewilligen. Die Inspektions-Gebühren seien gesetzlich Eigenthum des Oel-Inspektors, dieser könne nicht wohl Geld „unterschlagen“ haben, das ihm selber gehöre, mithin sei die erhobene Anklage hinfällig und das ganze Verfahren niederzuschlagen. — Die Kosten des Verfahrens erlegt der Gerichtshof dem Sheriff Magerstadt auf. — So unangenehm dies für diesen Beamten sein mag, der mit der ganzen Angelegenheit sehr wenig zu thun gehabt, ist von der getroffenen Bestimmung die Staatsanwaltschaft doch erbaut. Sie ermöglicht es ihr nämlich, gegen die Entscheidung an das Staats-Obergericht zu appelliren. Das wird geschehen, und man erwartet, daß dieser Gerichtshof schon im Monat Dezember sein Urtheil abgeben werde. Inzwischen will aber Staatsanwalt Deneen nicht müßig bleiben, sondern seinen an einer Stelle abgeschlagenen Angriff auf Burke an anderer Stelle erneuern. Die Großgeschworenen werden, vielleicht heute schon oder doch in den nächsten Tagen, aufgefordert werden, Herrn Burke wegen Meineids in Anklagestand zu versetzne, auf Grund der vielen falschen Monatsberichte, welche der brave Mann dem Stadtkämmerer unterbreitet hat.

Anwalt Trude, der mit bescheidener Miene alle Anerkennung dafür ablehnt, daß er Herrn Burke vorerst aus den Fangarmen der strafenden Gerechtigkeit befreit — es sei das unter den obwaltenden Umständen ja eine Kleinigkeit gewesen, sagt er; das Gesetz sei klärlich auf Seiten seines Klienten und der Gerichtshof hätte gar nicht anders entscheiden können, als er gethan —, findet dieses Vorhaben des Staatsanwalts gar nicht schön. Es macht den Eindruck, sagt er vorwurfsvoll, als wolle man seinen Klienten böswillig in Bedrängniß bringen. Uebrigens würden auch auf Meineid lautende Anklagen sich nicht aufrecht erhalten lassen, weil ja Burke — da die einschlägige Ordinanz ungiltig sei — zur Einreichung jener eidlich erhärteten Ausweise nicht verpflichtet gewesen.

Herr Burke wurde gestern Nachmittag, sobald die zu seinen Gunsten ausgefallene richterliche Entscheidung bekannt wurde, von seinen politischen Freunden mit Glückwünschen überschüttet. Er nahm dieselben mit würdiger Zurückhaltung entgegen; seine eigene Freude wurde aber sicherlich stark gedämpft durch den Gedanken an die $30,000, welche er — auf Anrathen von Herrn George A. Trude — so voreilig an die Stadtkasse abgeliefert hat. Auf die Frage, was denn nun mit diesem Gelde werde, hat Herr A. S. Trude vorläufig nichts Tröstliches zu antworten. „Das Gesetz“, sagte er, „läßt solche Gelder da, wo es dieselben findet, ganz gleich, ob der Kontrakt, unter welchem sie eingezahlt worden sind, hinfällig ist oder nicht“. Bei längerem Nachdenken wird Herr Trude aber vielleicht doch noch Mittel und Wege finden, um seinem Klienten auch diesen Mammon wieder zu verschaffen, abzüglich einer angemessenen Kommission natürlich, die er für seinen Beistand berechnen müßte.

Mayor Harrison scheint, im Interesse seines Freundes Burke, mit der gefällten Entscheidung sehr zufrieden zu sein. Gefragt, ob er Burke etwa von Neuem zum Oel-Inspektor ernennen würde, antwortete er ausweichend. Kämmerer McGann, sagt er, wünsche die Neubesetzung des Postens vorläufig überhaupt nicht, weil er sich erst Klarheit verschaffen wolle über den wirklichen Betrag der Gebühreneinkünfte. — Unter der abgegebenen Entscheidung sind beiläufig auch die Kontrakte hinfällig, welche die Stadt mit den Polizeirichtern abgeschlossen hat, um diese zu zwingen, auf Gebühren-Einkünfte Verzicht zu leisten und sich mit einem festen Gehalt zu begnügen.

Staatsanwalt Deneen hat durch Stadtkämmerer McGann schon gestern Nachmittag der Grandjury die von Burke eingereichten Ausweise vorlegen lassen. Auch hat Sekretär Stahl von der Standard Oil Company der Anklagebehörde die Angaben wiederholen müssen, welche er der vorigen Grandjury über die von seiner Gesellschaft an den Oel-Inspektor geleisteten Zahlungen gemacht hat. Die Erhebung von auf Meineid lautenden Anklagen gegen Burke mag demnach schon heute erfolgen.

Schwerer Unfall.

Die 72jährige Frau Eleonor Shay wurde gestern an Honore, nahe 47. Str., von einem von Nicholaus Wood gelenkten Müllfuhrwerk überfahren und liegt jetzt in kritischem Zustande darnieder. Wood hieb auf die Pferde ein und entkam, obgleich er eine Strecke weit von Polizisten verfolgt wurde. Später wurde er verhaftet, in der New City-Revierwache eingesperrt und wegen grober Fahrlässigkeit gebucht. Frau Shay, die von den Pferden niedergetrampelt wurde, gerieth unter die Räder, welche über ihren Kopf und Rücken gingen. Es wird auch vermuthet, daß sie innere Verletzungen erlitten hat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louise Maaser

im Alter von 60 Jahren und 7 Monaten am 25. Oktober entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 28. Oktober, vom Trauerhause, 36 Macedonia Str., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta, Carolina und **Johanna**, Töchter.
Fritz und **August**, Söhne.
Hermann Pogendorf, Gottfried Borovsky, Schwiegersöhne.

Ruhe sanft, du gute Mutter,
Die wir Dich so sehr geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen
Deine Sorgen, dein Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem durch Unglücksfall in Duluth, Minn., erfolgten Tode unseres geliebten Sohnes

Fritz Schoeller, jr.,

22 Jahre und 5 Monate alt. Beerdigung vom Trauerhause, 204 N. Desplaines Str., am Sonntag, den 27. Oktober, um 2 Uhr Nachmittags, nach der St. Pauls-Kirche, Orchard Str. und Kemper Place, von dort nach dem Graceland-Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Fritz und **Barbara Schoeller**, Eltern.
Julius Schoeller, Bruder.

Du bist von uns geschieden
Als Jüngling, kaum gereift,
Wir weinen an dem Sarge,
Der Dich, o Fritz, umschleußt.
Und unter bitt'ren Thränen
Steh'n Deine Eltern bleich,
Vor Schmerz die Hände ringend,
Und klagen Gott ihr Leid,
Der Dich aus einem Kreise
Von Liebenden schnell entriß.
Statt Freude hat nun Trauer
Uns're Herzen schnell umfaßt.
Wir blicken, Gott vertrauend,
Zu Gott, der's so gemacht.
Ruh' sanft in Deiner Kammer,
Befreit von Schmerz und Pein.
Aus ist's mit allem Jammer,
Bei Gott darfst Du jetzt sein,
Der Deine Seel' erlöset
Mit seines Sohnes Blut.
Dort werden wir Dich schauen
Einst auch, wenn Gott uns ruft;
Dort werden wir Dich sehen
Als Engel, rein, verklärt,
Dort wird ja ewig währen
Der Freude Wiederseh'n.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Peter Kistner

im Alter von 48 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, No. 752 West 27. Str., am Sonntag, den 27. Okt., 12 Uhr, nach dem Concordia-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Kistner, Gattin.
Emma Miller, Augusta Oliver, Charles und **Hermann Kistner**, Kinder.
Mrs. Louise Ludolph, Schwester.
Michael Ludolph, Schwager.
Emil Miller, L. Oliver, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Martha Schmitz, (geb. Wegat).

Freitag Morgen, 25. Oktober, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Oktober 1901, vom Trauerhause 243 Sheffield Avenue per Kutschen nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Schmitz, Gatte.
Frau A. Wegat, Mutter.
Anna Wegat, Schwester.
L. A. Wegat, W. J. Wegat, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Friederike Zahn

im Alter von 58 Jahren und 6 Monaten am Samstag, den 26. Oktober, gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 28. Oktober, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1021 N. Leavitt Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Hattie Zahn und **Lillie Fritscher**, Töchter.
Fred Fritscher, Schwiegersohn.
Raymond Fritscher, Enkel.

sa,so

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß am 21. Oktober

Frau Maria Fricke

in Los Angeles, Cal., selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Oktober, Nachmittags 1:30, vom Hause des Sohnes, Wilhelm Fricke, 522 Elmwood Ave., Ridgeland, Ill., nach Concordia statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Fricke, Gatte.
Johann, Wilhelm und **Karl Fricke**, Söhne.

saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

August Salenski

am Freitag Morgen, den 25. Oktober, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 642 West 19. Str., nach Waldheim. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Friedrich und **Carolina Salenski**, Eltern.
Wilhelmina und **Henrietta Salenski**, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwester

Julia Peters

nach langem schweren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Hause ihrer Schwester, Frau Emma Schoepfle, geb. Peters, 881 Bluecher Str., Lake View, nach Rosehill.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Frau **Marie Kühtz**, Wittwe von Wilhelm Kühtz, gestorben am 26. Oktober. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Oktober, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 342 Cornell Str., nach Waldheim. frsa

Danksagung.

Ich danke dem Edelweiß sowie dem Beethoven-Frauenvereinen für ihr großherziges Zuvorkommen in den trüben Trauerstunden während der langen Krankheit, beim Tode und dem Begräbniß meiner lieben Gattin

Barbara Waterloo,

sowie für die pünktliche Abrechnung ihrer Verpflichtungen. Beide Vereine sind ein Segen für ihre Mitglieder und deren Familien und jede deutsche Frau sollte sich diesen Vereinen anschließen.

Nicholas Waterloo,
1158 W. Chicago Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Frieda Schauer, geb. Schroeder,

im Alter von 23 Jahren, 7 Monaten und 19 Tagen nach langem schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 38 Maud Ave., nach der St. Jakobi-Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str., von dort aus nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Joseph Schauer, Gatte.
Wilhelm und **Augustine Schroeder**, Eltern.
Anna, Lizzie und **Bertha**, Schwestern.
Wilhelm, Bruder.
Ulrich und **Sabine Schauer**, Schwiegereltern.

Historische Funde auf Reichenau.

Die herrliche Insel Reichenau im untern Bodensee ist seit einiger Zeit zum Wallfahrtsorte deutscher Kunst- und Alterthumsfreunde geworden. Die Reichenau hat schon seit Jahrhunderten als eine der ältesten Kulturstätten und als interessantester Punkt in der weiten historischen Bodenseelandschaft gegolten. Die Vergangenheit dämmert und bekundet sich hier in allen Winkeln, und es muß Einer nicht Alterthumsforscher sein, um auf dieser Insel gleichsam auf Schritt und Tritt in den Bann der großartigen Umgebung zu gerathen. In Mittelzell, dem größten Dorfe der Reichenau, steht das große in den Jahren 988—991 erbaute große Münster mit dem Grabe Karls des Dicken. Hier steht auch das um die Mitte des letzten Jahrhunderts aufgehobene, zu seiner Zeit weltberühmte Benediktinerkloster Reichenau, das sich im Mittelalter Erzherzöge, Pfalz- und Markgrafen lehenspflichtig machte und dessen Abt, nach überlieferter Sage, bei seinen Romfahrten stets auf eigenem Besitzthum übernachten konnte. In Oberzell, am Ostende der Insel, steht eine aus dem Jahre 888 stammende Kirche, eine sehr merkwürdige Säulenbasilika mit Wandmalereien aus dem 11. Jahrhundert. Die Entdeckung dieser Malereien hat s. Z. in der kunsthistorischen Welt viel Aufsehen erregt und Aehnliches geschieht jetzt wieder in Niederzell, der dritten Ortschaft der Insel, wo vor einigen Monaten ebenfalls Wandmalereien von ganz hervorragendem Werthe aufgedeckt wurden. Die Bilder stammen wahrscheinlich aus dem 11. Jahrhundert und stehen in ihrem Umfange und ihrer vorzüglichen Erhaltung in weiter Ferne einzig da.

Die greise Ristori.

Ihre diamantene Hochzeit mit der dramatischen Kunst feiert demnächst in ihrer italienischen Heimath die über 80 Jahre alte, einst vielgefeierte Tragödin Adelaide Ristori. Wie die noch sehr rüstige Matrone jüngst einem Besucher erzählte, erfolgte ihr erstes „Auftreten" auf der Bühne als — Wickelkind. Ihre Eltern gehörten einer italienischen Wandertruppe an und man gab ein Stück „Neujahrsgeschenke", — die bekanntlich in Frankreich die Stelle unserer Weihnachtsgeschenke einnehmen. Dazu gehört naturgemäß auch eine Puppe, und der Regisseur fand es für hübscher, die übliche steife, ausgestopfte Theaterpuppe, die man bisher in diesem Stücke gebrauchte, durch das lebendige Baby zu ersetzen, das soeben ein Mitglied der Truppe geworden war.

„Und so", sagte Frau Ristori, „lernte ich seit meiner zartesten Kindheit die Erregungen der Bühne kennen . . ."

Zu ihrem Jubelfeste wird Frau Ristori auch die Huldigungen von Ernst Legouvé entgegennehmen, des nunmehr 94jährigen Dramatikers, dessen „Medea" die Künstlerin vor einem halben Jahrhundert (1850) zum allerersten Male spielte, und bei deren Aufführung die damals dreißig Jahre alte Rachel zum ersten Male auf den jungen Ruhm von Adelaide Ristori eifersüchtig wurde.

Trauriger Aberglaube.

Ein Beispiel wahnwitzigen Aberglaubens erzählt die Donsk. Retsch, das sich im russischen Dorfe Glinki im Kreise Rjaschsk zugetragen hat. Dem reichen Bauer Jegunow war eine Summe von 5000 Rubel abhanden gekommen, was ihn natürlich veranlaßte, sich an die Wahrsagerinnen und Zauberinnen zu wenden, und von diesen erhielt er die Versicherung, daß am Tage des Heiligen Frol eine Hexe ihm das verlorene Geld zurückbringen werde. Der Feiertag kam und verging, ohne daß sich irgend etwas Besonderes ereignet hätte; in der Nacht aber bemerkte einer der Dorfebwohner ein großes Schwein und schrie: „Zu Hilfe! Dort ist die Hexe, fangt sie, nehmt ihr das Geld ab!" Sogleich lief das ganze Dorf zusammen und betheilgte sich an der Jagd auf das Schwein. Das geängstigte und von allen Seiten eingekreiste Thier stürzte sich in einen Teich, aus dem es herausgeholt und halbtodt geschlagen wurde; dann schnitt man ihm das Schnauzenende, die Ohren und den Schwanz ab, immer wieder verlangend, daß es das Geld herausgebe. Das Schwein riß sich endlich los und flüchtete nach dem Hofe seines Eigenthümers, wo es niederfiel und verendete. Solche Dinge, meint das Blatt, dürften selbst zu den Zeiten Peruns (des slawischen Heidengottes) nicht häufig gewesen sein.

— Unsere Dienstboten. — „Aber Anna, schämen Sie sich nicht, so spät nach Hause gekommen zu sein?" — „In Ihrem Mäßigkeits-Verein dauert es aber gewöhnlich noch länger, gnädige Frau!"

Lokalbericht.

Eine sonderbare Maid.

Mathilda Dombrowski läßt Frank Hendricks verhaften, weil er sie mit ihrer Einwilligung geküßt hatte.

Auf Veranlassung von Mathilde Dombrowski von No. 143 West 19. Straße wurde heute Frank Hendricks dem Richter Dooley wegen unordentlichen Betragens vorgeführt. Zwischen dem Kadi und der hold erröthetеn, gar schämig lächelnden Klägerin entspann sich folgender Dialog:

„Welchen Vergehens klagen Sie diesen Mann an, was hat er Ihnen gethan?"

„Er hat mich in der guten Stube meiner Wohnung geküßt!"

„Also dieser Mann küßte Sie und Sie ließen ihn wegen unordentlichen Betragens verhaften?"

„Jawohl, Ew. Ehren, er preßte seine Lippen auf die meinigen und herzte mich."

„Haben Sie Einspruch dagegen erhoben?"

„O nein; er fragte mich, ob ich ihm einen Kuß geben wollte. Ich sagte ja und lud ihn ein, sich zwei Küsse zu nehmen."

„Nahm er an?"

„O ja; er küßte mich mehrmals und schien sein Vergnügen daran zu haben!"

„Und Sie, haben Sie auch Gefallen daran gefunden?"

„O ja; es hat mir ausnehmend gut gefallen, aber seitdem hat sich mein Herz von ihm abgewendet."

„Na, da brat mir aber Einer einen Storch; wenn Sie ihm gestatteten, Sie zu küssen und daran so großen Gefallen fanden, weshalb ließen Sie ihn dann verhaften?

„Weil ich will, daß er mich ungeschoren lassen soll."

„O, dann wollen Sie nicht mehr geküßt sein. Sie sind zur Ueberzeugung gelangt, daß Sie sich irrten, als Sie glaubten, daß es Ihnen Spaß mache?"

„O, ich habe es schon gern, aber mein Herz hat sich von ihm abgewendet."

Die weitere Verhandlung ergab, daß die Beiden verlobt waren und daß vor zwei Wochen die Hochzeit stattfinden sollte, daß aber Hendricks durch Abwesenheit glänzte und die Zeremonie nicht stattfinden konnte.

„Das war ziemlich schlecht gehandelt, Ew. Ehren", fuhr die Klägerin fort, „aber ich vergab ihm. Später habe ich aber ermittelt, daß er ein anders Mädchen küßte."

„Jetzt wird mir Alles klar", erwiderte der Richter. „Sie wollten auf das Küssen ein Monopol haben!"

„Nein, ich glaube, daß ich dazu berechtigt war. Wir waren verlobt und er hatte kein Recht, eine Andere zu küssen."

Klägerin gab an, daß sie in einem Laden an Halsted Str. beschäftigt war, wo sie mit Hendricks bekannt wurde. Dieser machte ihr in so auffallender Weise den Hof, daß sie die Stellung verlor. Sie verlobte sich mit einem anderen jungen Manne, dem Hendricks aber erzählte, daß sie schon mit ihm (Hendricks) verlobt sei. Die Folge war, daß sie auch ihren Bräutigam einbüßte. Sie habe sich mit Hendricks versöhnt und sich mit ihm verlobt, um die Erfahrung zu machen, daß ihm auch Küsse anderer Mädchen gerade so gut wie ihre schmeckten. Da sie überzeugt war, daß er sich eines unordentlichen Betragens schuldig gemacht, habe sie ihn verhaften lassen.

Der Richter gelangte zur Ueberzeugung, daß sich der Angeklagte des ihm zur Last gelegten Vergehens nicht schuldig gemacht habe und sprach ihn frei.

„Aber ich will es nicht haben, daß er mich jemals wieder küßt", bemerkte die Klägerin.

„Habe keine Furcht", erwiderte Hendricks, „ich würde Dich jetzt nicht mehr für $1000 küssen."

Gemüthlich.

Den Hilfs-Bundesmarschällen Caß und Bach wurde heute von den streikenden Maschinenbauern selber Gelegenheit dazu geboten, dreißig Abzüge des Kohlsaat'schen Einhaltsbefehls an richtige Adressen zu befördern. Die Beamten wurden von den Streikern in ihr Hauptquartier, die Amity Hall an W. 12. Straße, gerufen und dort freundschaftlichst aufgefordert, die Namen derer zu verlesen, an die sie Botschaften auszurichten hätten. Sobald ein Name aufgerufen wurde, dessen Träger anwesend war, meldete sich der Betreffende und nahm den Gerichtsbefehl in Empfang.

Für den Postdienst.

Die Bundes-Zivildienst-Kommission hat heute unter der Leitung von Sekretär Newton mit der Prüfung der Applikanten begonnen, welche sich im Laufe der letztvergangenen Monate für Stellungen im Postamt gemeldet haben. Die Zahl der Applikanten beträgt 1,670, mehr als je zuvor. Die Abtheilung, welche heute geprüft wurde, bestand aus 76 Personen, unter denen sich 19 Mädchen und Frauen befanden. Es werden nun von Tag zu Tag weitere Prüfungen erfolgen, bis sämmtliche Kandidaten an der Reihe gewesen sind. Der Prüfungs-Kommission gehören außer dem genannten Sekretär die Herren John McGrath, E. L. West, Robert H. McCreary, W. W. Marr und John F. Burrell an.

Kurz und Neu.

* Funken aus einer Lokomotive setzten heute zu früher Morgenstunde eine auf der städtischen Kehricht-Abladestelle am Fuße der Randolph Str. gelegene Scheune in Brand. Das Feuer verursachte einen Schaden von $75.

Aus den Vororten.

Die Bürger von Cicero beschäftigen sich in letzter Zeit lebhaft mit der Frage, ob bei der am 5. November stattfindenden Volksabstimmung die Ortschaften Oak Park und Berwyn sich von der Ortschaft Cicero lossagen werden. Gestern Abend hielt der South Side Club von Oak Park eine Versammlung ab, in welcher die zu entscheidende Frage nach allen Seiten beleuchtet wurde. An dem Redetournier betheiligten sich F. W. Pringle, O. D. Allen, Wm. Ritchie, S. S. Rogers, Jesse A. Baldwin und J. D. Andrews.

In Berwyn sind ebenfalls bereits mehrere Versammlungen abgehalten worden. Hier sowohl wie in Oak Park sind Ausschüsse eifrigst bemüht, Stimmen entweder für oder gegen die Trennung der Ortschaften zu sichern.

Am Abend des Danksagungstages wird der Harlem Männerchor, unterstützt von einem unlängst ins Leben gerufenen Damenchor, in der Thode-Halle in Harlem sein erstes Konzert veranstalten. Beide Gesangvereine sind seit längerer Zeit schon mit den Proben eifrigst beschäftigt und beabsichtigen, das Konzert zu einem der erfolgreichsten Feste, die bisher in Harlem, Oak Park und River Forest veranstaltet wurden, zu gestalten.

In Melrose Park waren die dortigen Bürger am letzten Donnerstag Zeugen eines feierlichen Hundebegräbnisses. Der zur Ruhe gebrachte Vierfüßler war ein St. Bernardiner Namens Pluto und gehörte Henry Beling. Die Ansprachen wurden von ihm und Chas. Wolf gehalten. Des Abends wurde ein Todtenfest abgehalten, bei welchem der Ortsschreiber von Belwood, Edward Korrell, den Vorsitz führte.

Die zarte Weiblichkeit der studirenden Jugend von Evanston führte gestern in der „Willard Hall" der Universität ein Nachspiel des vorgestrigen Krawalls auf. Eine Anzahl der jungen Damen stiegen zum Dachfenster der „Willard Hall" hinaus, schritten auf einen schmalen Dachvorsprung bis an das äußerste Ende des Gebäudes und befestigten dort die Fahne der „Freshmen"-Klasse. Kurze Zeit später trugen die Damen der „Sophomore"-Klasse ähnlichen Heldenmuth zur Schau, indem sie die Fahne wieder herunterrissen.

Ito segelt mit dem „Ryndam".

Der japanische Premier, Marquis Ito und seine Gesellschaft hat sich in New York mit dem prächtigen Doppelschrauben-Dampfer „Ryndam" von der Holland-Amerika-Linie eingeschifft, um die Reise nach Europa anzutreten. Der Marquis hat für sich und seine Begleitung die unter F. bezeichnete Zimmerflucht ausgewählt. Der über ein Tonnengehalt von 13,000 verfügende Dampfer verläßt heute den New Yorker Hafen und wird den Marquis in wenigen Tagen seinem Reiseziel zuführen. Die Gesellschaft des Staatsmannes besteht aus den folgenden Herren: H. Tururja, L. Koyawa, S. Tokirka und K. Tsuzuki.

„Schlagende" Argumente.

Die 16jährige Manda Eizholz, von Nr. 10713 Superior Avenue, hatte sich heute vor dem Richter Callahan in South Chicago wegen unordentlichen Betragens zu verantworten. Sie ist eine streikende Arbeiterin der W. B. Conkey Company in Hammond, Ind., und soll sich „schlagender" Argumente bedient haben, um Streikbrecherinnen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Als Klägerin gegen sie trat Lizzie Rose, von Nr. 11001 Green Bay Avenue, auf, welche angab, daß Manda sie thätlich angegriffen und ihr einen Stein an den Kopf geworfen habe. Der Kadi verurtheilte die Angeklagte zu $25 Strafe und stellte sie unter Friedensbürgschaft.

Kurz und Neu.

* Infolge eines schadhaften Schornsteins entstand gestern Abend in der Engros-Kolonialwaarenhandlung von Sprague, Warner & Co., Nr. 92—96 Michigan Avenue, ein Feuer, welches unter den Angestellten eine gelinde Aufregung verursachte, aber gelöscht wurde. ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

* Frau Dr. Sara Buckley erklärte sich in einer gestern vor dem „Arche Club" gehaltenen Ansprache über das Thema „Munizipale Kunst" gegen die modernen Miethshäuser. Sie begründete ihre Abneigung gegen diese Art Gebäude damit, daß der kinderreichen Mutter nicht gestattet werde, ein feines „Flat"-Gebäude zu beziehen, sondern daß sie genöthigt sei, sich in ungünstig gelegene Stadtgegenden zu flüchten, wo sie den gesundheitsschädlichsten Dünsten ausgesetzt sei und oft ein verfrühtes Lebensende finde.

* Der städtische Hilfs-Controller E. Allen Frost war gestern damit beschäftigt, den Unterschreibern zum „McKinley Memorial Procession Fund" Geldanweisungen zuzusenden. Sämmtliche durch die Gedächtnißfeier verursachten Unkosten sind gedeckt und 32 Prozent des ursprünglichen Fonds konnten den Unterschreibern wieder zugestellt werden. Es wurden im Ganzen $9,753 in die Kasse bezahlt. Die Unkosten betrugen $3,118.

* Trotz der Warnungen ihres Gatten ließ sich die in Madison, Wis., wohnhafte Frau Bertha Flon verleiten, sich dem „Glaubensheiler" Dowie anzuvertrauen, um ihr ein Krebsleiden loszubeten. Gestern Abend hatte sie ihre Vertrauensseligkeit mit dem Leben zu büßen. Die Frau hatte sich in Madison bereits einer Operation unterzogen, die aber nicht von dem gewünschten Erfolge begleitet war. Als alle Mittel fehlschlugen, entschloß sie sich, es mit Dowie zu versuchen. Jetzt liegt sie in dem No. 153 Süd Western Ave. befindlichen Saramagazin H. E. Haggard's gebettet.

Heutige Vereins-Feste.

Der Germania-Männerchor eröffnet die Winterfestlichkeiten mit seinem Jahresball.

Die vom Germania-Männerchor in Aussicht genommenen Winterfestlichkeiten werden am heutigen Samstag mit einem Ball nebst Kotillon eröffnet werden. Die Rolle des Vortänzers übernimmt dabei Herr Richard Schmidt, der für den Ballabend durch die Arrangirung der neuesten Tanztouren Vorbereitungen getroffen hat. Die Tanzmusik besorgt das aus 20 Musikern bestehende Kroll'sche Orchester; außerdem gibt Tomasos Orchester ein Konzert. Der Ball wird um halb neun Uhr eröffnet, und das mit demselben verbundene Festessen nimmt um elf Uhr seinen Anfang. Der Ballsaal des Klubhauses wird brillant geschmückt sein.

Auf Heute und Morgen, sowie auf den 9. und 10. November ist von dem Lincoln-Turnverein in der an Diversey Boulevard, nahe Sheffield Avenue, belegenen Vereinshalle ein großes Preiskegeln und Preisschießen anberaumt worden. Die Geldpreise, welche den Theilnehmern auf der Kegelbahn zufallen werden, belaufen sich auf $25, $15, $10, $5 und $3 und sind sowohl von den Damen wie von den Herren zu erlangen. Den besten Schützen stehen drei prächtige goldene Medaillen in Aussicht, im Werthe von $20, $15 und $10. Der Wettkampf nimmt heute Nachmittag um 2 Uhr seinen Anfang.

Der Unterstützungsverein der lustigen Brüder begeht heute in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., sein 14. Stiftungsfest. Um zu einer besonders starken Theilnahme an der vielversprechenden Feier zu ermuntern, hat der festgebende Verein zwei Vereinspreise ausgesetzt, welche den beiden am stärksten betheiligten befreundeten Vereinen zuerkannt werden sollen. Der Anfang erfolgt punkt 8 Uhr. Die umfangreichsten Vorbereitungen sind bereits von dem rührigen Arrangements-Komite getroffen worden, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sich das Fest als ein durchschlagender Erfolg herausstellen wird.

Der Deutsche Kranken-Unterstützungs-Verein der Südseite gibt heute Abend in der „Freiheit"-Turnhalle seinen vierten Jahresball. Die bisher von diesem Verein veranstalteten Bälle erfreuten sich stets außerordentlicher Beliebtheit und wurden von zahlreichen Freunden und Bekannten besucht, die über die dort gebotenen Genüsse des Lobes kein Ende wußten. Das diesjährige Ballfest verspricht aber seine Vorgänger sämmtlich zu übertreffen, und sollte deshalb Niemand versäumen, sich zu demselben einzustellen.

In der Nordseite Turnhalle begehen heute Abend die fünf deutschen Logen des Ordens „Ancient Order of United Workmen", die „Concordia", „Allemania", „North Chicago", „Uhland" und „Martin"-Logen das 33. Stiftungsfest des Ordens. Die interessante Feier wird mit einem großen Ball abgeschlossen werden. Die Veranstalter dieser Festlichkeit haben es an Vorbereitungen dazu nicht fehlen lassen und werden ihren Besuchern heute Abend eine Ueberraschung nach der andern bereiten.

Tivoli Palmgarten.

Im Tivoli-Palmgarten wird heute Abend sowie morgen, Sonntag Nachmittag und Abend, ein hochinteressantes Programm zur Durchführung gelangen. Der beliebte Wirth, Hr. Dickmann, hat zu diesem Zwecke eine Reihe der tüchtigsten Bühnenkünstler gewonnen, welche in den drei Vorstellungen auftreten werden. Es gehören dazu „The Bakers" (Familie Grobacker), die fesche Wienerin Pepi Mahler, die sich im Duett produzirenden Sänger Osten und Rosse und der bekannte Komiker Tony Zimmermann. Das Hauptinteresse dürfte sich an das Sensations-Tableau „Die Burenfreunde" heften.

Eröffnung und Erntefest.

Herr Conrad Schmidt gedenkt heute, Sonntag und Montag, seine No. 2501 Lincoln Ave. neu eingerichtete Wirthschaft zu eröffnen und hat hierzu die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die Eröffnung seines in jeder Beziehung vorzüglich eingerichteten Lokals wird mit dem jährlichen Erntefest verbunden werden. Herr Schmidt rechnet in Anbetracht der Mühe, die er sich gab, um seine Freunde in diesen Tagen auf's Beste zu bewirthen, selbstverständlich auf eine außerordentlich rege Theilnahme. Für allerlei Unterhaltung wird bestens gesorgt sein. Ein vollständiges Orchester ist übrigens für die Eröffnungsfeier engagirt worden.

Das Wasser.

Der Gesundheitsrath bezeichnete heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus der Chicago Ave.-Station als verdächtig, aus der 14. Str.-Station als brauchbar und aus den anderen Stationen als gut.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 514 Tacoma-Gebäude, 131 LaSalle Str., Chicago, Jll.)

E. K., 173. — Brieflich beantwortet.

B. H., N. Ridgeway Ave. — Es ist uns nichts Näheres über die genannte Versicherungsgesellschaft bekannt, aber die Mehrzahl derartiger Gesellschaften bewährt sich auf die Länge der Zeit nicht. Im Anfang geht gewöhnlich Alles gut; später, wenn die Mitglieder älter und die Sterbefälle häufiger werden, pflegen die Einkünfte nicht zur Erfüllung der Verpflichtungen zu reichen; es müssen dann die Beiträge erhöht werden, was wiederum Austritte verursacht und vom Eintritt neuer Mitglieder abschreckt u. s. w., bis schließlich der Krach kommt. Das ist das gewöhnliche Ergebniß, wenn es auch gelegentlich Ausnahmen geben mag.

L. S. — Jawohl, die Frau hat das Recht, von ihren Kostgängern Kostgeld zu verlangen und anzunehmen, ohne die Erlaubniß ihres Gatten einzuholen, selbst wenn sie nach Ansicht des Gatten einen zu niedrigen Preis berechnet.

K. B. — Nein, der Mann kann das nicht. Bei jeder Grundeigenthums-Uebertragung ist die Unterschrift beider Ehehälften erforderlich.

Ausland. — Wenn Sie sich verpflichten, für die Kinder zu sorgen, so werden ihrer Landung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Pauline S. — Wenn Sie den Knaben formell, d. h. durch das Gericht, adoptirt haben, so tritt er damit in alle Rechte und übernimmt alle Pflichten eines leiblichen Kindes. In diesem Falle könnten Sie den jungen Mann also zwingen, zu Ihrem Unterhalte beizutragen. Haben Sie dagegen vorerwähnte Formalität versäumt, so ist er Ihnen gesetzlich ein Fremder und Sie haben keinen Anspruch an ihn.

Julius P. — Der Preis für die Untersuchung eines Abstraktes läßt sich erst nach Ansicht des Dokumentes bestimmen. Unser Rechtsberather untersucht Abstrakte. Wenden Sie sich an ihn.

C. W. — Es erscheinen in Milwaukee „Acker- und Gartenbau-Zeitung" und „Haus- und Bauernfreund". Der „Wisconsin Farmer" erscheint in Madison, Wis., und ist ein englisches Blatt.

Chas. F. B. — Zu den bedeutendsten deutschen Erfindern früherer Jahrhunderte zählen Johann Guttenberg (Buchdruckerkunst); Peter Henlein (Taschenuhr); John Kepler (Astronomisches Fernrohr); Otto von Guericke (Luftpumpe u. Elektrisirmaschine); Joh. Friedrich Böttger (Porzellan); Fahrenheit (Quecksilber-Thermometer); Alois Senefelder (Lithographie); aus der neueren Zeit: Sömmering (Galvanischer Telegraph); Gauß und Weber (Magnetischer Telegraph); Siemens (Regenerativ-Gasfeuerung); Philip Reis (Telephon); Jos. Albert (Lichtdruck, Photographie).

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 26. Oktober 1901.

51	Ahrawowicz Adlot	201	Kvonaka Honorata
52	Allen M	202	Lachman Sam
53	Anzieck Jakob	203	Lajwis Frank
54	Baichus William	204	Lehmann Frank J 2
55	Balos Henri	205	Lehmann Richard
56	Baloun Frank	206	Lenkiest August
57	Baran Katarzyna	207	Lewig Anna Mrs
58	Baranowski Jan	208	Lidieky Bedrich
59	Bargena Jan	209	Linardich Giovanni
60	Bernheim Max Dr	210	Lodde Antonia
61	Bernstein Joseph	211	Machnik Maryanna
62	Bessert Charles	212	Madala Agnes
63	Beturoff Rolows	213	Maeujewski Andrej
64	Bieszerad Jozef		Mulich Jlia
65	Biesiada Anna	215	Malarik Stefan
66	Bizek Jan	216	Majacik Jano
67	Blaha Anna Miß	217	Marx Molli Miß
68	Blajius Rickola	218	Marcus Anna Miß
69	Blawat Wojciech	219	Maszarditz Stefan
70	Block M G	220	Massiemowna Anna
71	Böhm, Auguste	221	Matejovska Rosa
72	Borowsky Maik	222	Maziarla Ignac
73	Braitmaier Andreas	223	Mazeybis Zenon
74	Brezano John	224	Meelic John
75	Brinkhoff Meta Mrs	225	Meiger Tomasz
76	Brochly Mr	226	Miaseo Jan
77	Brodie Joseph H	227	Migaß Wendelin
78	Buliak Verona	228	Miejlunas Wincenta
79	Budwitis Frank	229	Milgram Annie
80	Cichanski Peter	230	Modelski Jan
81	Cohn Mr	231	Mohr Hermann
82	Csorgö Majt	232	Mookuna Powila
83	Cwik Antoni	233	Munney Theresia
84	Czelusnik Jan	234	Munne Mrs
85	Daniek Stanislaw	235	Naglik Katarzyna
86	Dangamon Do	236	Nabki Rase
87	De Blumenthal Ken	237	Nagel John
88	Dieck Chas	238	Narkowicz Franos
89	Donawski Stanislaw	239	Nemececk Josef
90	Dorota Peeuch	240	NemecekKarolina Mrs
91	Drinove Jakob	241	Niweczyk M
92	Drohner Thomas	242	Olszewski Jedrej
93	Dubielaskiemu G	243	Omasta Paul
94	Dulleck Charli	244	Ormibi Jozef
95	Düts Martha Miß	245	Paluch Stefan
96	Dziedriak Jan	246	Panvak Ignacz
97	Dzinobzik Wiktorya	247	Partner L
98	Ebner Wilhelm	248	Perlmann Malke
99	Eggert Max	249	Pflugfelder Joh Fried
100	Eickert Hermann	250	Plestenjak Katica
101	Falk Mendel	251	Pluta Anna
102	Faust Martha Mrs	252	Pochowski Julius
103	Feiwelson Fany	253	Pocepicha Rozalia
104	Febeki Chas	254	Pornek Maryanna
105	Fillo Jan	255	Praczykowski Andrew
106	Fisher Louis Pkg	256	Pridzawskajte Josefa
107	Flahardy M	257	Pthiruger Capin
108	Fruga Franciska	258	Puzzis Jurgis
109	Frynska Michal	260	Rabinowicz Isak
	Fukald Charles	261	Raczka Pawel
111	Fuchs Leopold	262	Rapacz Jan
112	Fusek Ceni	263	Raticu Andrej
113	Garb Jakob	264	Rauch Minna Miß
114	Gartelmann Anna	265	Richter Johanna Pkg
115	Geibert E Mrs	266	Rode Florentine
116	Gerstel A	267	Roqus Anna
117	Gheller's J	268	Roß J
118	Gnuadek Jan	269	Rottenberg David
119	Goebel Adolf	270	Sahman
120	Golfarb Ben	271	Salz Wilhelm
121	Gold Chas	272	Sarve Marie Mrs
122	Goodgold Max	273	Kattara T
123	Graf Josef	274	Sauerberg Theo
124	Graff M	275	Schäffer A Mrs
125	Grajejar Smubiv	276	Schoenberg P R
126	Graetz Paul	277	Schoenteber Max
127	Gregorowicz Piotr	278	Schmidt F
128	Grzych Andryas	279	Schouta Katarina
129	Guzewsky Jurgie	280	Schwarz Fani Miß
130	Hahnen Jahn	281	Seinfeld F
131	Haller Vincent	282	Setina Anton
132	Hansen Hanna	283	Sewevkoski Jan
133	Harrison H	284	Shinkewitz Ch
134	Hartmann Arthur 2	285	Sikora Katarzyna
135	Hechtman L	286	Silberman N
136	Hechtman Morris	287	Skala Joseph
137	Heldmann Michael	288	Skorupa Stanislaw
138	Hennings	289	Sladek Mark Mrs
139	Heppert Julius	290	Sliwinski Julian
140	Heincke Emil	291	Smiel Ignac
141	Herska Josef	292	Stachow Hermann
142	Hesselbach Otto	293	Stach John
143	Heisel Margaretha	294	Staroska Martin
144	Hesse Fred	295	Starsiak Andrzj
145	Hildebrandt R	296	Steil Peter
146	Hirsch Bertha Miß	297	Stocker Franz
147	Hoffmann Bertha	298	Streisinger Joseph
148	Hoffmann Ernst Chr	299	Strzatka Jan
149	Hoffmann Otto	300	Suchan Frant
150	Hornack Andris	301	Sudowitz D 2
151	Horug Hans Pastor	302	Suzelek Karzyna
152	Hörner Jos	303	Swatek Jan
153	Horner Jos Pkg	304	Swirtelsky Jacob
154	Houser Tomas	305	Tabisz Manin
156	Hrujak Proko	306	Teerar Josef
157	Hübenthal Wm	307	Temkin A
158	Hurban Jakub	308	Thies Wilhelm
159	Jakobi Georg	309	Tisz Julius
160	Jacobsohn J	310	Tomajer Franziska
161	Janos Feliks	311	Tukkiewicz Jan
162	Johansen Peter R	312	Turak A Pkg
163	Jöhnck Aug	313	Turek Fr
164	Joos Xaver	314	Tworek Tomasz
165	Jurkenas Tadeus	315	Uhrlaub C F
166	Jurza Stefan	316	Urbanik Jan
167	Kalkus A J	317	Voglanik Albert
168	Karnien Francisek	318	Vukobrat John
169	Kanzler Karbes	319	Wachsmann Moritz
170	Karelova Beduska	320	Waclas Jan
171	Kasprzycki Jan	321	WagnerMathilde Mrs
172	Kaufman A	322	Wajtkus Jones
173	Kayser C A	323	Walther John
174	Kazalauka Juliana	324	Warndorf August
175	Kelkoski Wladyslaw	325	Weghsteen EdwBenard
176	Kendzierski W	326	Weibel Mary Mrs
177	Kittley O H Mrs	327	Weichel A
178	Klauduch Stefan	328	Weinstein N
179	Kleinert Maria Mrs	329	Wendland John
180	Kliesk Myo	330	Wee Michal
181	Klanowicz Wladyslaw	331	Wearzyn Juliana
182	Klüge Nix	332	Wilkowna Rozalia 2
183	Koch August	333	Wiszowatn A N
184	Kokoszka Michal	334	Wisniewska Katarzyna
185	Kokovinski Bronislaw	335	Wlasnyka Dovak
186	Koltonski Rafal	336	Wlotkowski Kazimer
187	Konrad Joseph	337	Wojdyla Anna
188	Kornwebel A	338	Wojciech Niemiec
189	Kosmac Joan	339	Wojcik Jan
190	Köttke Carl	340	Wolf J
191	Kozien Teofila	341	Wennewitz Ed
192	Kröll Heinr	342	Zalar Jozef
193	Kröser John	343	Zasadnia Zofia
194	Krueger Hans	344	Zatawski Jeduej
195	Kruamann Th	345	Ziaja Stanislaw
196	Kubiszlaty Michel	346	Zopatka M
197	Kuckorski Alexander	347	Zswizka Soidron
198	Kumor Gabryel	348	Zucarz Maryanna
199	Kunath A	349	Zyszerczyk Karolina
200	Kydowski Stanislaw		

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distriktsgericht nach:

Frank C. Schifferle—$4047 Schulden, $688 Vermögen.
Ward P. Elwood—$6520 Schulden, $4500 Vermögen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Heiman, Mary C. W., 17 J., 605 Seminary Ave.
Jarnsewska, Elisabeth, 65 J., 328 Chicago Ave.
Otzen, Hans, 35 J., 536 N. California Ave.
Schaefer, Henry, 32 J., 2929 Wallace Str.
Sandberg, Joseph, 51 J., 2227 N. Ashland Ave.
Salerske, August, 16 J., 642 W. 19. Str.
Schauer, Frieda, 23 J., 38 Maud Ave.
Scheible, Frank C., 22 J., 23 N. California Ave.
Treppa, Josephine, 57 J., 917 Lill Ave.
Wargowitz, Johanna, 52 J., 837 W. 21. Pl.
Wahler, Christ, 83 J., 97 Lewis Str.
Zacheimeyer, Adam, 67 J., 945 N. Clark Str.
Zeck, Delia, 36 J., 346 S. Robey Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Charles Schmidt, einstöckige Brick-Cottage, 757 N. Hamlin Ave., $1000.
Katholischer Bischof von Chicago, zweistöckiges Brick-Schulhaus u. Kirche, 1036—52 N. 41. Ct., $50,000.
H. J. Hildebrand, zweistöckiges Framehaus, 1380 Drake Ave., $3000.
John M. Krause, dreistöckiger Brick-Anbau, 985—987 Milwaukee Ave., $8000.
John P. Smith, vierstöckiges Brick-Lagerhaus, 431 Canal Str., $10,000.
Elisabeth Vogt, zweistöckiges Brickhaus, 947 Winnemac Ave., $2250.
James Breen, zweistöckiges Brickhaus, 40 Cullom Ave., $3000.
Thomas O'Hara, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 311—313 West Court, $14,000.
Wm. D. McKay, zweistöckige Brick-Barn, 635 West Jackson Str., $1500.
J. H. O'Neill, einstöckige Brick-Cottage, 2273 Wilcox Ave., $2000.
Peter Becker, zweistöckiges Brickgebäude, 1883 West 22. Str., $5000.
Stanev Lybicz, zweistöckiges Framehaus, 4546 Paulina Str., $2400.
James Heile, zweistöckiges Brickhaus, 12038 Lowe Ave., $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Oktober 1901.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 70¼—70¾c; Nr. 3, roth, 70¼—72c; Nr. 2, hart, 70¾c; Nr. 3, hart, 70c.

Sommerweizen, Nr. 1, 70½—71¼c; Nr. 2, 70¼—71¼c; Nr. 3, 68—70¾c.

Mehl, Winter Patents, $3.40—$3.50 das Faß; „Straights", $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.

Mais, Nr. 2, 56¾c; Nr. 2, weiß, 56½—56¾c; Nr. 2, gelb, 57¾c; Nr. 3, 56¾c; Nr. 3, gelb, 57¼c.

Hafer, Nr. 2, 37—37¼c; Nr. 2, weiß, 39—39¼c; Nr. 3, weiß, 38¼—39¼c; Nr. 4, weiß, 37—38¼c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $13—$13.50; Nr. 1, $12—$12.50; Nr. 2, $11—$11.50; Nr. 3, $9—$11; bestes Prairie, $13 bis $13.50; do. Nr. 1, $9—$12; Nr. 2, $8—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9; Nr. 4, $5.50—$7.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen: Oktober 70¾c; Dezember 71¾c; Mai 75c.
Mais: Oktober 55¾c; Dezember 56¾c; Mai 59c.
Hafer: Oktober 35¾c; Dezember 36¼c; Mai 38¾c.

Provisionen.

Schmalz: Oktober $8.97½; Januar $8.92½; Mai $8.97½.
Rippchen: Oktober $8.35; Januar $7.85; Mai $7.95.
Gepökeltes Schweinefleisch: Oktober, $13.75; Januar $15.15; Mai $15.22½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $6.60—$6.80 per 100 Pfund; ausgesuchte fette „Beeves" und Export-Stiere, $5.90—$6.50; gute bis ausgesuchte Beef-Stiere, $5.20—5.80; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $4.50—$5.10. Gute fette Kühe, $2.85—$4.75; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $4.50—$6.00; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$4.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.35—$6.55 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.65—6.10; ausgesuchte für Fleischer, $6.25—$6.55; sortirte leichte Thiere, 150—195 Pfd., $6.00—$6.25.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $3.50—$4.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte hiesige Hammel $3.20—$3.65; mittlere bis ausgesuchte hiesige, $3.00—$3.40; Lämmer, gute bis beste, $3.85—$4.75; geringe bis Mittelwaare, $2.50—$3.80.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.21¼—0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
„Dairy", beste, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16
Nr. 2, per Pfund	0.14
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.14
Packwaare, frisch	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09½—0.09¾
„Daisies", per Pfund	0.10 —0.10¼
„Young America", per Pfund	0.10 —0.10¼
Schweizer, per Pfund	0.13 —0.13½
„Blocks", per Pfund	0.12½—0.12¾
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10¼
Brick, per Pfund	0.10 —0.10¼
Eier—	
Hier nachgeprüfte Waare, per Dtz.	0.19
Frische Waare, mit Abzug von Verlust und Kisten zurückgegeben	0.18½—0.19
Ohne Abzug, Kisten zurückgegeben	0.16 —0.17
Mit Kisten	0.17 —0.17½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hennen, per Pfund	0.06½
Junge Hühner, per Pfund	0.08
Truthühner, per Pfund	0.07 —0.08½
Enten, per Pfund	0.07 —0.08
Gänse, per Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Hennen, per Pfund	0.07
Junge Hühner, ausgesuchte, p. Pfd.	0.08 —0.08½
Hähne, per Pfund	0.05½
Enten, per Pfund	0.08 —0.08½
Gänse, per Pfund	0.06 —0.07
Truthühner, per Pfund	0.07 —0.09½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund ewicht, per Pfund	0.05
60—70 Pfund ewicht, per Pfund	0.05½—0.06
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.06½—0.07½
100—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.12½—0.13
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Barsch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08
Wild—	
Enten, Mallards, per Dutzend	4.50 —5.00
Schnepfen, per Dutzend	2.00
Plover, per Dutzend	1.50 —2.00
Hasen, per Dutzend	1.00 —1.25

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Greenings", per Faß	3.25 —3.50
„Ben Davis", per Faß	2.00 —2.50
Gewöhnliche Sorten, per Faß	1.50 —1.75
Crab-Aepfel, per Faß	5.50 —5.75
Birnen—	
Gute bis beste, per Faß	3.00 —3.50
Gewöhnliche Sorten	2.00 —2.50
Quitten—Nr. 1, per Faß	3.00 —3.50
Bananen—per Gehänge	1.20
Zitronen—California, per Kiste	3.50 —4.00
Orangen—Jamaicas, per Kiste	3.50 —3.75
Ananas—per Kiste	2.50 —3.00
Trauben—	
In 8-Pfd.-Körben, schwarze, Mich.	0.11 —0.11½
N. Y. Concords	0.14½—0.15
Niagaras	0.16 —0.18
Kalifornische, 4 Körbe Tokayer	0.85 —1.75
Malaga	1.35 —1.40
Muskat	1.15 —1.45

Gemüse.

Artischoken, per Korb	1.50
Brüsseler Sprottenkohl, per Quart	0.12½—0.15
Rothe Rüben, 1½-Bushel - Sack	0.50
Kraut, hiesiges, per Tonne	8.00—10.00
per hundert Köpfe	3.50 —4.00
Mohrrüben, hiesige, per Faß	0.75 —0.85
Blumenkohl, per Kiste	1.00
Gurken, hiesige	0.65 —0.75
Eggplant, hiesige, per Dutzend	0.75
Zwiebeln, hiesige, 72 Pfund	1.25 —1.35
Pilze, per Pfund	0.30
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.40
Blattsalat, per Kübel	0.15 —0.20
Sellerie, Michigan, 3—4 Bündel	0.35 —0.40
Feinste	0.45 —0.50
Besonders große	0.75 —0.90
Tomaten, hiesige, per Bushel	0.75 —1.00
Weiße Rüben, hiesige, 65 Pfund	0.60
Pastinaten, per Kübel	0.50 —0.60
Squash, „Hubbard", per Dutzend	1.25 —1.50
Wasserkresse, per Faß	1.75 —2.00
Bohnen, grüne Schnittbohnen, „Pouchatoula", per ⅓-Bushel-Kiste	0.75 —1.25
Wachsbohnen, Illinoiser, per Bushel	0.50 —0.60
Trockene „Peas", ausgelesene, Bushel	1.90
„Medium"	1.85
Braune schwedische	1.85
Rothe „Kidneys"	2.35
Kartoffeln, feinste „Rurals", per Bushel	0.63 —0.65
Gute bis beste	0.58 —0.61
Geringere Sorten	0.55 —0.57
Süßkartoffeln, „Jersey", per Faß	2.85 —3.00
„Virginias"	1.75 —1.85
Illinoiser	1.85 —2.00

Nüsse.

Kastanien, per Bushel	4.00
Hickory, per Bushel	1.40 —1.50
Pecans, per Pfund	0.12

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Louis A. Holz, Lizzie Willms, 21, 21.
Herman Stephen, Bertha Hoffers, 26, 24.
Harry R. McGraw, Dora G. Jouet, 35, 30.
Harry Giese, Mattie Hughes, 27, 24.
Ignatz Kulpinski, Maryanna Hejka, 27, 26.
Anton Mantowic, Barbara Jnkman, 29, 21.
Adolf Strauß, Bertha Selig, 23, 23.
John H. Kassing, jr., Lizzie H. Buenner, 27, 23.
Arthur W. Moyer, Marie C. Sattler, 27, 21.
Frank J. Havlik, Antonine Marek, 26, 21.
George Wiegraf, Mamie Gallagher, 21, 19.
James Lawler, Minnie B. Farrell, 28, 22.
Fred. C. W. Andrae, Augusta Kutscher, 23, 19.
Thomas R. Whitman, Britania Downer, 69, 53.
Wojciech Hwalisz, Franciszka Gumska, 32, 26.
Fred. Maybaum, Lena Semmer, 52, 38.
Henry A. Keenan, Maude P. Sharp, 35, 20.
Otto Peterson, Alma Larson, 22, 21.
Kazmiersz Banza, Ursula Woznejte, 38, 28.
Theodor Levander, Hilda Johnson, 32, 29.
Guglielmo Russo, Theodora Monacelli, 29, 19.
Henry Stemman, Johanna Strauß, 29, 27.
John Wilson, Tene Johnson, 32, 27.
M. Hugh Desmond, Mary White, 38, 31.
Morris Ellis, Bertha Eljeschewitz, 25, 23.
Charles M. Huet, Anna M. Flower, 34, 31.
Frank L. Dosch, Mary E. McGill, 35, 21.
Ettore Scalzitti, Battista Marcuccio, 21, 17.
George Brandt, Tillie Frank, 29, 19.
Thadeus Crider, Elisabeth Breßler, 24, 22.
Albert Morgan, Kittie Grimes, 39, 35.
Donald J. Norton, Pearl E. Richardson, 27, 23.
Andrzej Niebozewski, Magdalena Gerska, 23, 19.
Marcej Bachleda, Carolina Piekarczyk, 25, 22.
Alfred T. Nelson, Sadie A. Benson, 21, 19.
John Orsta, Stella Bunko, 21, 20.
Charles A. Harding, Julia A. Williams, 27, 27.
Louis C. Langlois, Dora Siverson, 33, 30.
Julius Zidorfer, Martha Jacobsen, 22, 23.
J. Allen Anderson, Harriette Fowler, 39, 37.
John B. Clark, Rose Abricht, 25, 25.
Frank Wisniewski, Hattie Borkowska, 25, 18.
J. Zaborowski, Maryanna Suknorowska, 22, 19.
Wm. J. Robinson, Harriette Rainey, 37, 34.
Paul Janus, Jozefa Szczantka, 28, 20.
John B. Wirtz, Lena Newmann, 21, 18.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Wilhelmine gegen Reinhard Silinski, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Bessie gegen Benjamin S. Stanley, wegen grausamer Behandlung; Celina S. gegen Samuel Elsner, wegen Trunksucht; Ida gegen Oscar F. Poettcher, wegen grausamer Behandlung und Verlassens.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Albany Ave., 166 F. nördl. von Armitage Ave., 25×125, G. A. Jackson u. A. an C. H. Harbert, $1434.
Barber Str., Nr. 31, 25×100, Harry Greenebaum an Rose Katz, $2250.
Carpenter Str., Südwestecke Austin Ave., 40×116, M. R. Neilsen an Henry Hansen, $1.
Center Ave., 75 F. südl. von 20. Str., 25×100, M. Horan an John T. Horan, $1.
Claremont Ave., 99 F. nördl. von Taylor Str., 52×125, C. H. Devoy u. A. an Joseph Winterbotham, $2000.
Claremont Ave., 302 F. nördl. von Taylor Str., 76×125½, Derselbe an Denselben, $2200.
Congreß Str., 522 F. westl. von Kedzie Ave., 50×125, Kate Cunningham an Walter B. Cunningham, $2400.
Churchill Str., 139 F. östl. von Wilmot Ave., 25×125, W. Hagemann an G. Freudenberg, $2500.
Dearborn Str., 360 F. nördl. von 50. Str., 25×100, A. P. Kinnon u. A. an Joseph Winterbotham, $2250.
Drexel Boul., 185 F. nördl. von 40. Str., 29×120, William K. Maull an Lucy W. Maull, $5000.
Escanaba Ave., 55 F. südl. von 88. Str., 25×138¾, William H. Jung, jr., an Martha W. Gage, $1.
Evanston Ave., 96 F. südl. von 65. Str., 24×121, Hannah Morris an Otto Siebenbrodt, $5000.
Ems Pl., 144 F. westl. von Oakley Ave., 36×100, Helen Pukownik an Arthur F. Struckmann, $4000.
59. Str., 48 F. westl. von May Str., 24×125, J. Swanson u. A. an Joseph Winterbotham, $1926.
Gilbert Pl., 97 F. südöstl. vom N. J. Eisenbahn-Wegerecht, 50×125, J. Bosek an E. B. Pease, $1600.
Garfield Boul., Südwestecke Aberdeen Str., 32,67×147,53, Eliza J. Jacques an William B. Hanna, $35,000.
Grand Ave., Nordwestecke 53. Ave., 57¾×125, J. A. Fillmore an E. H. Fillmore, $1000.
George Str., 195 F. östl. von Southport Ave., 25×125, J. Hock an George Haffen, $3500.
Dasselbe Grundstück, George Haffen an Anna M. Hock, $3500.
Holt Str., 75 F. nördl. von Blanche Str., 25×124, J. Girling an Frank Winkelmann, $2250.
Indiana Str., 228 F. südl. von Willow Ave., 33×160, J. J. Moffat an John P. Strandberg, $3800.
Indiana Str., 149 F. östl. von Wells Str., 30×100, Sophie Meißner u. A. an die Northwestern Lebens-Versicherungsgesellschaft, $8400.
Jackson Str., 66 F. westl. von Homan Ave., 25×143, Mathilda Phegley an John Hollowell, $11,000.
Larrabee Str., 130 F. südl. von Elm Str., 26×100, Eugenie C. Bessinger u. A. an Axel Peterson, $6300.
Madison Ave., 446 F. südl. von 64. Str., 20×110, Philo A. Otis an Joseph A. Walther, $3325.
Mohawk Str., 73 F. südl. von Garfield Ave., 25×100, Nachlaß von G. Bergman an Athel L. Bergman, $4500.
Oakley Ave., 277 F. nördl. von Taylor Str., 25×125, C. H. Devoy u. A. an Joseph Winterbotham, $1390.
Parnell Ave., 144 F. nördl. von 38. Str., 24×125, A. J. McKenna u. A. an Joseph Winterbotham, $1540.
Pleasant Pl., 236 F. östl. von Oakley Ave., 24×100, C. E. Anderson u. A. an Joseph Winterbotham, $1721.
Perry Str., 150 F. südl. von Addison, 31½×123½, L. Flannigan an Chas. Baumann, $1350.
16. Str., 187 F. westl. von Fisk, 24×124, N. Eich an A. Groß, $1000.
64. Ave., N., 72 F. südl. von Bradley Ave., 72×125, C. F. Linscott an M. Rice, $1400.
67. Str., 107 F. westl. von Laflin, 25×125, A. W. Farwell an Sarah Irwin, $1850.
Stark Str., 358 F. südl. von Hillock Ave., 25×100, G. Booth an C. & A. Ry. Co., $2000.
20. Str., 275 F. östl. von Oakley Ave., 23×125, E. H. Richter an Emil Schalk, $1575.
21. Str., 265 F. westl. von Oakley Ave., 24×125, H. Schulz an C. Heinrich, $1800.
Taylor Str., 100 F. östl. von Loomis, 25×100, M. McCann u. A. an Laura A. Brown, $3800.
Union Ave., 300 F. südl. von 45. Str., 25×124, H. McCauly u. A. an Joseph Winterbotham, $1975.
Vernon Ave., 262 F. nördl. von 33. Str., 16×164½, Nancy A. Wolff u. A. an Louis Morris, $2820.
Vincennes Ave., 123 F. südl. von 70. Str., 50×123.9, F. P. Burkett an Charles Schleyer, $2000.
Walnut Str., Nordostecke St. Louis Ave., 25×107, Carrie D. French u. A. an Joseph Winterbotham, $4500.
Washtenaw Ave., 335 F. südl. von Courtland Str., 26¾×125½, G. Freudenberg an W. Hagemann, $7500.
Woodlawn Ave., 231 F. nördl. von 46. Str., 20×193.9, Elizabeth W. Titman an den Nachlaß von Ellen K. Mackey, $14,000.
Wood Str., 218 F. südl. von 46. Str., 48×124, J. Klaub an Frank Kaspar, $2550.
Francisco Ave., 55 F. nördl. von Dunning Str., 30×125.7, Seaverns Elevator Company an M. D. Neilsen, $1000.
Lincoln Ave., Nordwestecke Grace Str., 80¾×80¾, Nachlaß von E. H. Sheldon an Rose M. Tarpe, $3000.
Morgan Str., 50 F. nördl. von Gurley, 50×102, Edith S. Fitzgerald an August F. Groth, $4100.
Park Ave., 210 F. nördl. von Madison Str., 37½×178, Jay C. Freeman an Charles H. Wagener, $2000.
Paulina Str., 212 F. südl. von Clybourn Place, 24×125, Nachlaß von Mary Nacy an J. Zakrzewski, $1200.
Park Ave., 100 F. westl. von S. 40. Ave., 25×90, M. C. Fitch an W. P. Cadmus, $2500.
Rice Str., 53 F. westl. von N. 47. Ave., 25×123, John W. Fitzgibbon an James C. O'Connor, $2000.
Springfield Ave., 240 F. südl. von Bloomingdale, 24×125, H. F. Giesecke an Arthur C. Latimer, $2600.
Superior Str., Ost., No. 244, 30×100, Christine J. Wait an Alfred C. Westman, $8000.
13. Pl., Südwestecke Lincoln Str., 48×124, Louisa Bogda u. A. an Fred. und Charles Bogda, $2261.
31. Str., 189 F. westl. von Fox, 24×124, F. Paus an Joseph Meier, $2100.
Taylor Str., 50 F. östl. von Sholto, 25×121, T. J. Monaghan u. A. an Fred. B. Woodland, $1345.
Troy Str., 141 F. südl. von Colorado Ave., 75×95, H. W. Duncanson u. A. an Julia W. Wheeler, 1764.
California Ave., 200 F. südl. von Point Str., 31½×204, R. Withers an Wm. H. Constantine, $2500.
Dasselbe Grundstück, Wm. H. Constantine an Andrew Hansen, $2800.
Crittenden Str., 216 F. östl. von Noble Str., 25×125, Jacob Dziewior an Maria Paul, $4500.
Ellis Ave., 50 F. südl. von 61. Str., 100×170.8, Globe Savings Bank (durch den Massenverwalter) an Thomas Byrne, $23,000.
Grundstück 737 W. Erie Str., 24×124, C. Swanson an Isaac E. Miller, $2450.
Grundstücke 367 und 369 W. Fullerton Ave., 48×140, H. W. Chute u. A. an Charles D. Page u. A., $1124.
Fuller Str., Südwestecke Church Ct., 34×72, K. Libuszowski an J. Czarny, $1500.
Garfield Boul., Südostecke Throop Str., 25×150, E. Bloom an Adelaide Macnamara, $2000.
Green Str., 200 F. nördl. von 78. Str., 40×124½, A. G. Chapin an Addie R. Peterson, $2400.
Harvey Str., 96 F. östl. von Girard Str., 24×125, A. Kohanski an P. Szczepaniak, $1700.
Jeffery Ave., 198 F. nördl. von 71. Str., 50×125, G. M. McKey an Joseph Schwarbold, $1500.
Monticello Ave., 216 F. nördl. von Fullerton Ave., 26×125, H. C. Mueller an F. C. Techen, $2400.
Grundstück 2158 N. Marshfield Ave., 25×123, J. Lenzen an H. F. Heyen, $2500.
Dasselbe Grundstück, H. F. Heyen an Sophia Lenzen, $2600.
Morgan Str., 194 F. nördl. von 20. Str., 26×87½, F. Kolar u. A. an John Kubec, $3768.
Marion Pl., 182 F. nördl. von Division Str., 24×107, J. Meskle u. A. an E. G. Tobias, $1425.
Dasselbe Grundstück, E. G. Tobias an Wladyslaw Dembrowski u. A., $1425.
Grundstück 6549 Perry Ave., 50×184, Wm. Morris an Mary J. Brake, $6000.
Potomac Ave., 140 F. westl. von Washtenaw Ave., 25×120, L. Kulb, jr., an J. Schmidt, $6150.
Grundstück 50 W. Randolph Str., 20×102½, Mary E. Fowler an Frank S. und Antony Biggio, $13,250.
Stark Str., 285 F. nördl. von Archer Ave., 25×100, B. Walsh u. A. an die Chicago, Milwaukee & Northern Eisenbahngesellschaft, $3000.
Southport Ave., 58 F. südl. von Balmoral Ave., 50×125, T. Schumpp an August Lueders, $3000.
Grundstück 647 W. 61. Str., 25×121, S. G. Mosher an Albert M. Mosher, $2000.
71. Str., Nordostecke St. Lawrence Ave., 50×125, L. Quackenbush an Thomas M. Glenn, $3500.
12. Str., Nordostecke S. 44. Ave., 199×125, Mary S. Sweet an John A. Biggio, $6100.
37. Str., 73 F. westl. von Lowe Ave., 25×108¾, H. Hamann an Jeremiah O. Callaghan, $1750.
Troy Str., 273 F. südl. von 30. Str., 25×125½, J. Kralovec an Frank J. Hora, $1200.
Union Ave., 24½ F. südl. von 58. Str., 24×125, Nellie E. Holden an Mathias Bauer, $1525.
Vernon Park Pl., 37½ F. östl. von Lytle Str., 37½×156, F. Boltz an John H. Coughlin, $1.
Dasselbe Grundstück, Susan A. Coughlin und Gatte an Nectaire Rousseau, $10,000.
Winthrop Ave., 115 F. südl. von Argyle Str., 50×148¼, J. W. Peckenwald an Jacob S. Harland, $3000.
Wall Str., 144 F. südl. von 31. Str., 24×124, Nachlaß von C. Berganske an A. Berganski, $1500.
Washtenaw Ave., 168 F. südl. von 12. Pl., 24×124,87, S. Genge an Robert E. Geisler, $1500.
Dasselbe Grundstück, Robert E. Geisler an Apolonia Genge, $1.
Adams Ave., 205,7 F. südl. von 70. Str., 25×161, Jacob Swanson an Morris Nilson, $2500.
Edgewater Ave., 221 F. westl. von Southport Ave., 163½×114, George W. Walker an Henry Krauß, $1900.
Henry Str., Nordostecke Franklin Ave., 37×119,7, W. Frost an L. Simankig, jr., $1000.
Halsted Str., 48 F. südl. von 36. Str., 24×123,7, und anderes Eigenthum, Martha Dietz an Wilhelmine Koehn, $1.
Huron Str., 80 F. westl. von Dearborn Ave., 40×100, Christine J. Wait an John W. Peckenwald, $9000.
Hoyne Ave., 266 F. südl. von Roscoe Str., 25×123,9, Peter Hoffman an James Lints, $1760.
Jackson Ave., 141 F. südl. von 76. Str., 25×125, L. Tamplin an S. J. Towson, $2000.
Lake View Ave., 340 F. südl. von Waveland Ave., 40×225, Edward Strasburger an William H. Milan, $9000.
Lake View Ave., 300 F. südl. von Waveland, 40×225, Annie S. Keßler an William H. Milan, $9000.
Leland Ave., Südwestecke N. 41. Ct., 58.54×125, O. Roß an A. D. Nordgren, $1400.
Princeton Ave., 170 F. nördl. von 58. Str., 25×122, Isabella M. Mackie an Elizabeth F. Hogan, $1800.
61. Str., 53 F. westl. von Hamlin Ave., 50×124, Masonic B., L. & S. Assoc. an Louis Reeder, $1800.
Seeley Str., 219 F. nördl. von Jackson, 25×128.8, James W. Johnson an James G. Garden, $4000.
Ashland Ave., 71½ F. südl. von Emma Str., 24×119, William S. Forrest an Josef Maroušek, $4600.
Commercial Ave., 25 F. nördl. von 90. Str., 25×140, Charles C. Walton an Henry Tague, $2500.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„David Harum".
McVickers.—„Garret O'Magh".
Studebaker.—„Petticoats and Bayonets".
Grand Opera House.—„The last Appeal".
Great Northern.—Nellie McHenry in „M'liß".
Dearborn.—„Divorcons".
Academy.—„Hearth and Home".
Hopkins.—„The Indian".
Haymarket.—Vaudeville.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Bischof von Scheele in Chicago.

Bischof Knut Henning Gezelius von Scheele, Besitzer des Großkreuzes des königlichen Ordens des Nordsterns, Bischof der Diözese Gotland, Mitglied des schwedischen Parlaments und Vertreter des Königs Oscar von Schweden und Norwegen, traf gestern Nachmittag um halb sechs Uhr in Chicago ein und wurde am Rock Island-Bahnhof von einer Abordnung seiner hiesigen Landsleute in Empfang genommen. Der Sekretär des schwedisch-norwegischen Konsulats, A. N. Grosstephan, bewillkommte den Bischof im Namen des Konsuls. Der ehrwürdige Gast wurde dann per Kutsche nach der Nr. 2823 Princeton Avenue befindlichen Wohnung des schwedisch-lutherischen Pastors Dr. L. G. Abrahamson gebracht, wo ihm von einer Anzahl Mitglieder der schwedisch-lutherischen Kirchen Chicagos ein Empfang veranstaltet wurde. Der Bischof erwiderte in seiner Ansprache auf die warmen Begrüßungsworte, mit welchen er empfangen wurde und erneuerte im Laufe des Abends manche gelegentlich der Weltausstellung gemachte Bekanntschaft. Von der Yale-Universität, welche dieser Tage die Jubelfeier ihres 200jährigen Bestehens veranstaltete, wurde der hohe Geistliche, welcher als Vertreter des Schwedenkönigs der Festlichkeit beiwohnte, mit dem Ehrentitel Doktor der Rechte bedacht. Als der Kaiser Wilhelm seine berühmte Reise nach Palästina unternahm, war Bischof von Scheele als Begleiter des Kaisers ebenfalls der Vertreter seines königlichen Herrn.

Der Zweck seiner jetzigen Rundreise in Amerika ist nebst demjenigen, die schwedisch-lutherischen Lehranstalten zu besuchen, auch der, dem Präsidenten Roosevelt die Grüße des Königs Oscar zu übermitteln. Dieser Aufgabe hat sich der Prälat bereits vor mehreren Tagen erledigt. Er wurde dabei von einem Vertreter des Staats-Sekretärs dem Präsidenten vorgestellt.

Die Gattin des Bischofs traf bereits vor mehreren Tagen in Chicago ein. Auch ihr soll von den Frauen der schwedisch-lutherischen Gemeinden ein Empfang veranstaltet werden. Morgen wird der Bischof in zwei schwedischen Kirchen predigen: des Morgens in der Ecke Sedgwick und Hobbie Straße befindlichen Emanuels-Kirche und des Abends in der von Dr. Abrahamson bedienten Salems-Kirche, Ecke 28. Straße und Princeton Avenue. Er wird sich dann am Montag von hier verabschieden und eine Visitationsreise nach dem Westen antreten.

Das hat er nun davon.

Der Gemeine E. S. Harmon von der Kompagnie G des 29. Infanterie-Regiments, welches in Fort Sheridan stationirt ist, befindet sich dort unter Arrest und wird sich wegen Fahnenflucht zu verantworten haben, weil seine Leidenschaft für ein Mädchen in Muncie, Ind., größer war, als seine Achtung vor der strengen, militärischen Disziplin. Seinen Angaben gemäß erhielt er von seiner Herzenskönigin Mary Shaw eine Einladung zu ihrer Geburtstagsfeier. Er bat um Urlaub, wurde aber abschlägig beschieden. An jenem Abend fehlte er zum Appell. Er war fahnenflüchtig geworden und hatte Beschäftigung gefunden auf einer in der Nähe von Waukegan gelegenen Farm. Auf die Ergreifung eines Deserteurs ist eine Belohnung von $10 ausgesetzt. Harmon schrieb dem Stadt-Marschall von Muncie, daß er sich ihm stellen werde, sobald man ihm gestatte, an der Geburtstagsfeier seiner Geliebten theilzunehmen. Er traf zur Feier ein und war der Löwe des Tages. Nach Schluß der Feier überlieferte er sich dem Marschall, und wurde nach Fort Sheridan zurücktransportirt.

Sein Schutzengel wachte.

Der 4jährige Homer Davies fiel gestern aus einem Fenster der elterlichen Wohnung, Nr. 51 N. Sangamon Str., aus einer Höhe von 25 Fuß hinab, landete mit dem Kopfe zuerst auf dem Hofe und beschäftigte sich dann in aller Gemüthsruhe wieder mit seinen Spielsachen, nachdem ein Arzt sich eine Stunde lang bemüht hatte, festzustellen, ob der kleine Kerl verletzt sei. Homer spielte in der, im zweiten Stockwerk des Gebäudes gelegenen Wohnung mit einer Katze. Als sich seine Mutter in die Küche begab, erklomm er das Fensterbrett und zeigte einem auf dem Hofe befindlichen Spielgenossen die Katze. Bei dieser Gelegenheit lehnte er sich an das Fliegenschutzfenster, welches nachgab und mit ihm auf den Hof sauste.

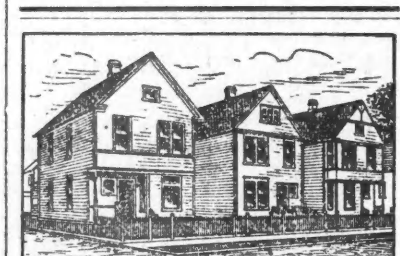
* Herr Pastor C. A. Scholl wurde vorgestern das Opfer eines gemeinen Bubenstreiches. Er befand sich nach Schluß des Gottesdienstes mit seiner Familie und etlichen Freunden auf dem Heimwege und hatte, sein jüngstes Kind auf dem Arme tragend, die Ecke von Washburn Avenue und Paulina Str. erreicht, als plötzlich ein Strolch vor ihm auftauchte, ihn niederschlug und mit Eiern bombardirte. Ehe der Geistliche sich von seiner Ueberraschung erreicht hatte, gab sein Angreifer feige Fersengeld und entkam. Pastor Scholl glaubt den Strolch oberflächlich zu kennen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die staatliche Schiedsbehörde für die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern befaßte sich gestern mit den Lohnforderungen, wegen deren Nichtbewilligung sich die Drahtspanner der Chicago Telephone Company am Streik befinden. Die Telephone Company benachrichtigte die Behörde, daß sie bereit sei, die Streiker einzeln wieder anzustellen, sich aber nicht dazu verstehen werde, den Fachverband der Leute anzuerkennen.

Betriebsleiter Brinkerhoff von der Metropolitan-Hochbahn hat einer Delegation von Angestellten der Gesellschaft, welche bei ihm um Lohnaufbesserung für das Betriebspersonal ersuchten, das Versprechen gegeben, die Forderungen dem Direktorium vorlegen zu wollen. Darauf, daß sie bewilligt werden würden, hat er den Leuten keine Hoffnung gemacht.

Die Streikleitung der Maschinenbauer will gegen die Allis-Chalmers Company gerichtlich vorgehen, weil dieselbe, indem sie ihre Streikbrecher selber beherbergt und beköstigt, ein Gasthaus betrieben hat, ohne die vorgeschriebene Lizens entrichtet zu haben.—Es heißt, angestellte Anfragen haben ergeben, daß innerhalb eines Umkreises dreier Straßengevierte von den beiden Anlagen der Allis-Chalmers Company die Streikbrecher weder als Kostgänger noch als Miethsparteien Unterkunft finden werden.



2-stöckige Wohnhäuser

Nr. 137, 141 und 143 Fletcher Str. zwischen Leavitt Str. und Oakley Ave., 1 Block von Clybourn Ave., 1 Block von Belmont Ave., 1 Block von Western Ave. Cars. 5c Fahrgeld. Schöne Gegend.

Große Lotten 30x125.

Billige Preise, $2500, $2600, $2650

Diese Häuser sind für zwei Familien eingerichtet (zwei Vier- und Fünf-Zimmer-Flats), haben alle neuen Verbesserungen, wie: heißes Wasser, 2 Badezimmer, nickelplattirte Plumbing. Gas Fixtures, Corbins, Hardware etc., etc.

Seht sie Sonntag Nachmittag an.

Unser Agent ist von 3 bis 5 Uhr bei den Häusern.

Terme: $200.00 baar — Rest $20 monatlich.

Wir haben auch noch 2 kleine Cottages für $1750 und $1775.

Nehmt Clybourn, Belmont oder Western Ave.-Cars. Oder Groß Park-Cars nach Robey Str. und geht 2 Blocks westlich. Fletcher Str. ist 1 Block südlich von Belmont Ave.

Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

28sp,sadido,1m

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Preßer an Damen-Suits und Jackets. Marshall Field & Co., State, Washington und Wabash, 4. Floor.

Verlangt: Bushelmen — Schneider an Damen-Jackets. Marshall Field & Co., State, Washington und Wabash, 4. Floor. 9ok,X*

Verlangt: Schneider. 207 Lincoln Ave.

Verlangt: Damenschneider. Guter Lohn. 207 Lincoln Ave.

Verlangt: Cakebäcker als erste Hand. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Mann für Saloon-Arbeit. 585 Armitage Ave.

Verlangt: Mann für Kegelbahn. 1675 N. California Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweiter Barkeeper. Muß Porter-Arbeit mit verrichten. Guter Lohn. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. sajon

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Hosenmacher.—5443 S. Halsted Str., K. Mueller & Son. sajon

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 389 N. Paulina Str.

Verlangt: Junge, der die Grammärschule graduirt hat, in Apotheke. 471 N. Ashland Ave.

Verlangt: Porter und Lunchmann. 2 Market Straße, Sonntag Morgen.

Verlangt: Mann, um Pferd und Kuh zu besorgen. Gutes Heim. 1401 S. Ridgeway Ave.

Verlangt: Einige weitere Arbeiter. Guter Lohn. Bezahle wöchentlich. Nachzufragen: 388 Dearborn St.

Verlangt: Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Nachzufragen Sonntag Morgen. 196 West Van Buren Straße.

Verlangt: Aeltlicher Mann, nützlich für Hausarbeit, für gutes Heim. 54 West Randolph Straße, obenauf.

Verlangt: Buchbinder. 180 Monroe Straße, 3. Floor.

Verlangt: Energische, anständige Leute mit guter Bekanntschaft können sich binnen kurzer Zeit ohne Kapital zu einer unabhängigen, gut bezahlten Stellung aufarbeiten. Briefliche Anfragen mit Angabe des Alters und der früheren Beschäftigung unter: A. 161 Abendpost. 26oklwX

Verlangt: Junger reinlicher Mann als Porter; muß etwas am Tisch aufwarten können. Adresse: A. 162 Abendpost.

Verlangt: Zement-Arbeiter: kommt fertig zur Arbeit. Grand Avenue und Noble Str.

Verlangt: Arbeiter. West 20. Straße und 40. Avenue, John P. Agnew. 26ok,1w

Verlangt: Schneider für Reparaturen. 90 S. Clinton Str., Saloon. frsa

Verlangt: Ein guter starker Junge, an Cakes und Pies zu arbeiten. 49 W. Madison Str. frsa

Verlangt: 1 Schmiedehelfer an Wagen-Arbeit. — 1511 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Shipping Clerk für Bottling Dept. in Brauerei, erfahrener Mann. Kaution verlangt. Adr.: P. 752 Abendpost. frsajon

Verlangt: Ein lediger tüchtiger Blumengärtner.—548 West Madison Str. mifrson

Verlangt: Ein Wagenmacher. 313 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: 10 erfahrene Stricker an Sweaters. 483 S. Halsted Str. 22ok,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher, Zeitschriften und Kalender; Chicago u. auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 19okl1mtX

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27sp*

Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit, $1.75, Kontraktarbeit $2. 20 Teamsters, $25 und Board, alle mit freier Fahrt; 50 Farmhände, 50 für Stadtarbeit, 10 für Shop-Arbeit, 50 Arbeiter in der Stadt. In Roß' Labor Agency, 23 W. Madison Str. 20ok,1wX

Verlangt: Bücher-Hausirer. Gutes Salair und Kommission. Haymarket Theatergebäude, Zimmer 14. 20ok,1wX

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Boten" und andere Kalender für 1902 zu verkaufen. Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Laufermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 4ok,3mX

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit. $10 und Board monatlich. 2240 Wentworth Ave. frsa

Verlangt: Ein Mann für einen Bäckerwagen. 1896 Grand Ave. frsa

Verlangt: Ein starker junger Mann in der Bäckerei zu arbeiten, mit Erfahrung an Brod. 125 Wells Str.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 276 Ost Madison Str.

Verlangt: Starker Junge, die Bäckerei zu erlernen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Butcher, Orders abzuliefern und Shop zu tenden. 990 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann für Carving-Maschinen, auch Möbelschreiner. George L. Peterson Co., 273 N. Sangamon Str. sajon

Verlangt: Schneider an neuer und alter Arbeit.—Schulze, 445 Larrabee Str.

Verlangt: Zuverlässiger Nachtwächter, deutscher Mann in mittleren Jahren, in Fabrik. Standard Moulding Co., Ecke Carroll Ave. und Ada Str.

Verlangt: Mann, um Bar zu tenden und Mittags am Tisch aufzuwarten. Muß englisch sprechen. 82 West Lake Str.

Verlangt: Ein älterer Mann als Kollektor. Referenzen werden verlangt. Adr.: L. 656 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann als dritte Hand an Brot. 86 Fremont Str.

Verlangt: Lediger Wurstmacher. Fred. Kunzmann, 88 State Str., Hammond, Indiana.

Verlangt: Junge, 16 Jahre, Kaffeewagen zu fahren und im Store zu helfen. Muß in der Nachbarschaft wohnen. 126 Ost Fullerton Ave. samo

Verlangt: Junger Mann, 16 bis 20 Jahre alt, muß deutsch und englisch sprechen, mit etwas Erfahrung im Real Estate und Insurance-Geschäft und muß an der Südseite wohnen. Salär $4 und Kommission im Anfang. Adr.: A. 108 Abendpost.

Verlangt: Mann, um Stallarbeit zu besorgen. — 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann, um 2 Pferde zu besorgen und in Bäckershop zu helfen. 2465 N. Western Ave.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger und Färber. 636 N. Clark Str.

Verlangt: 4. Hand Bäcker. 879 W. North Ave.

Verlangt: Janitor, freie Wohnung für die Arbeit. 27 Seminary Ave.

Verlangt: Einige junge Männer für Fabrikarbeit und Blacksmith-Helfer; stetige Arbeit. 388 Dearborn Str.

Verlangt: Guter Rock-Schneider, Hosen- und Westen-Schneider. Stückarbeit oder per Woche. Sofort. J. Jobski, 492 Grand Ave., nahe Ashland Avenue. sajomo

Verlangt: Junger Mann an Milchwagen. 50 Burling Str.

Verlangt: Ein Junge. 593 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Brod und Cakes. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Ein deutscher Techniker, um in Maschinenkunde und Zeichnen zu unterrichten. Adr.: L. 630 Abendpost.

Verlangt: Guter Abbügler an feine Shop-Röcke. 26 Eugenie Str. samodi

Verlangt: 15jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: 2 anständige erfahrene Männer, um im Stall zu arbeiten und Kutschen zu fahren. 930 Van Buren Str. saso

Verlangt: Ein Waiter. 100 Ost Madison Straße, Basement.

Verlangt: Holz-Arbeiter; einer der etwas Erfahrung in der Herstellung von Schmucksachen-Etuis hat, wird vorgezogen. Western Jewelry Case Co., 208 State Str. saso

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 3941 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Bäcker an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. 744 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger selbstständiger Brotbäcker sucht Arbeit. Adr.: D. 210 Abendpost.

Gesucht: Guter Cakebäcker wünscht Arbeit. Adr.: D. 209 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht Stellung. Referenzen. J. W. P., 13 N. Elizabeth Straße. sajomo

Gesucht: Starker Mann sucht Beschäftigung von 1—5 Nachmittags. Adr.: L. 633 Abendpost.

Gesucht: Ein 42 Jahre alter Mann wünscht Arbeit in einer Bäckerei. 4942 S. State Str. frsa

Gesucht: Ein Bäcker in mittleren Jahren, unverheirathet, sucht Stellung als zweite oder dritte Hand an Brot, Rolls und Pies. Kann gut vor dem Ofen arbeiten. W. B., 61—63 W. Madison Str. dofrsa

Gesucht: Cake-Vormann. 20 Jahre Erfahrung, mit Referenzen aus Paris, Wien, Berlin, New York und Chicago, sucht Stelle. 232 N. May Str. 'Phone 615 Monroe, Joe Brewer. 24ok,1w

Gesucht: Ehrlicher und zuverlässiger Mann sucht eine leichte Vertrauensbeschäftigung. 1899 N. Oakley Ave., 1. Floor. dofrsa

Gesucht: 30jähriger frisch Eingewanderter wünscht Beschäftigung für Hausarbeit. 586 Blue Island Av. dofrsa

Gesucht: Junger, flinker Bartender, guter Mischer, sucht stetigen Platz. Adr.: L. 620 Abendpost. midofrsajon

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine Waitreß und ein Omnibus. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Mann und Frau für einen Wohnplatz außerhalb der Stadt. Mann muß nach 2 Pferden und Kühen sehen und Frau die Küche besorgen. Nachzufragen 414 Rookery Building.

Verlangt: Schriftsetzer oder Schriftsetzerin, ein junger Mann oder Mädchen, welcher oder welches gut und flott setzen kann, wird an einer deutschen Zeitung im mittleren Wisconsin verlangt. Offerten zu senden unter D. 225 Abendpost. frsa

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendenten, „The Hub". 22—28ok

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding und Stick-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidering Co., 254—256 Franklin Str. 20oklwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Bonnaz-Maschinen. $10—$12 pro Woche. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. frsajon

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen; stetige Arbeit. 133 Nebraska Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frauen zum Strumpfstricken. Müssen selbst Strickmaschinen haben. Arbeit geliefert und abgeholt. Adr. mit Preisangabe: L. 675 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Shop-Arbeit. 184 Dearborn Str., Zimmer 25.

Verlangt: Gute Namenstickerinnen mit Proben können sich melden. 70 Hasting Str. jemo

Verlangt: Mädchen in einer Färberei, zum Bügeln. 1271 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen für leichte Arbeit im Hause. Guter Verdienst. Näheres 324 Dearborn Str., Zimmer 580.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madiack.

Verlangt: Maschinenmädchen an guten Shop-Röcken. Stetige Arbeit. 38 Cortland Str., zwischen Hoyne Ave. und Robey Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit im Leder-Shop zu sortiren. Zu melden Montag früh. 3449 State Str.

Verlangt: Mädchen und Frauen, um zu Hause Knöpfe zu häkeln, und solche, welche gut häkeln können, mögen vorsprechen; auch Mädchen, um in der Fabrik zu arbeiten an Dreß Trimmings. C. F. Baum Co., 220—222 Ost Madison Straße, Ecke Franklin. saso

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, welche zum Lernen an Westen. Basement, 745 Elkgrove Ave. frsamo

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Coats. 44 Macedonia Str. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschen in Westen zu machen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 356 Wabansia Ave. dofrsa

Verlangt: 1., 2. und 3. Handmädchen an Coats. 47 Brigham Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str. dofrsa

Verlangt: Kleine Mädchen für Handnähen und Finishing. Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin Str. dofrsa

Verlangt: Handmädchen an Röcken, kleine zum Lernen. 293 Dayton Str. mdofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, hauptsächlich Kochen. Familie von Zweien. 622 La Salle Avenue. saso

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1381 N. Clark Str. saso

Verlangt: Aeltere, alleinstehende Frau als Haushälterin. Vorzusprechen Abends oder Sonntags. — 1686 N. Ashland Ave. saso

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2381. 3jan*

Verlangt: Kindermädchen, 16 bis 17 Jahre alt, gutes Heim. 876 W. Adams Str. saso

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. 725 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit.—592 Dearborn Ave. sajon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 504 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit im Saloon. Sonntag Morgen vorzusprechen. 559 N. Halsted Str., Ecke Rees Str.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen. Frau E. C. Brainard, 95 Seventh Ave., LaGrange.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Adr.: G. Muhlke, 638 Pine Grove Ave., Lake View. sajonmo

Verlangt: Aeltere Frau für kleinen Haushalt. 1091 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, welches zu Hause schlafen muß. 1714 Melrose Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 3608 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe als Haushälterin bei einem Wittwer von 32 Jahren; eine die mehr auf ein gutes Heim als hohen Lohn sieht. Vorzusprechen jeden Abend um 8 Uhr bei H. Schmitt, 271 Larrabee Str.

Verlangt: Haushälterin auf dem Lande, nahe dieser Stadt, in Milch-Depot. 371 N. Paulina Str.

Verlangt: 2 zweite Mädchen. Lohn $4 bis $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3, $4 und $5. Nord- und Südseite. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine geübte Büglerin. 636 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 902 Addison Ave., Lake View, 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittlerem Alter als Haushälterin; muß zu Hause schlafen. 1139 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 195 Seminary Ave.

Verlangt: Eine deutsche Köchin für Business-Lunch. 116 Superior Straße, Ecke Orleans Str. sajomo

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 546 Burling Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen, 16—20 Jahre, für leichte Hausarbeit. 3 Personen in Familie. Kann zu Hause schlafen. 385 Mohawk Str.

Verlangt: Junges Mädchen als Hilfe bei Hausarbeit. 3601 S. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine Frau, um in Restaurant aufzuwarten. 723 Girard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1036 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas Englisch sprechen. 722 — 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von zwei Personen. Nachzufragen Montag, 1096 N. Clark Str., Flat E.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; gutes Heim. 70 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen Sonntag Morgen, 1424 Roscoe Str., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3232 Rhodes Ave.

Verlangt: Mädchen, auf zweijähriges Kind aufzuwarten. Guter Lohn. 1404 Roleby Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. Schwedisches oder deutsches bevorzugt. Nachzufragen: 3428 Indiana Av.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, Nachmittags, für Mann mit Knaben, nahe Milwaukee Ave. und Division Str. Adressirt mit Angabe der Lohnansprüche: A. 151 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 842 Lunt Ave., nahe N. Clark Str. sajonmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau, eine die kochen kann. Guter Lohn. 254 Dayton Str.

Verlangt: Starkes junges Mädchen in amerikanischer Familie von Zweien; kann zu Hause schlafen. 390 N. Robey Str., 2. Flat. saso

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner, kinderloser Familie. Gute Stellung für fleißiges Mädchen. Vorzusprechen Nordost-Ecke Pine Grove Avenue und Grace Straße. saso

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von Zweien. Guter Lohn. 2118 Clarendon Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 656 Osgood Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Geschirrwäscherin zum Aushelfen über Mittag. 167 Ost Washington Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um auf ein Kind aufzupassen und im Hause zu helfen. Gutes Heim. Vorzusprechen 1487 Smalley Court, Logan Square, nahe Wrightwood und Kimball Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderlose Frau, gute Köchin und Haushälterin, sucht stetigen Platz. 152 Orleans Str.

Gesucht: Ungarisches Mädchen, 16 Jahre alt, 8 Monate im Lande, sucht Stelle an Nordwestseite.—697 Milwaukee Ave.

Gesucht: Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer von 50 Jahren. Spricht vor oder schreibt. 267 Harvey Str., 1. Floor.

Gesucht: Stellung gesucht als Haushälterin bei gutsituirtem Herrn. 953 Lincoln Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Saloon; kann kochen. 470 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Perfekte Haushälterin ohne Anhang sucht bessere Stelle. Adr.: A. 153 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Wittwe, saubere, gute Hausfrau, sucht stetiges Heim bei älterem Herrn. Adr.: D. 222 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht kränkliche Dame aufzupassen. Legt auch bei Hausarbeit Hand an oder nimmt Stelle bei Kindern. Ist gute Näherin und geht als Hilfe bei Hausnäherin. Vorzusprechen oder zu schreiben: 5036 Princeton Ave. sajon

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 47 Jahre, sucht Stellung als Haushälterin. 3213 State Straße, 2. Flat.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle. Adr. A. 105 Abendpost.

Gesucht: Herren-Wäsche wird sorgfältig gewaschen und geflickt. Näheres 385 Cleveland Ave., im Schuh-Shop. saso

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gutes Pferd, 1200 Pfd. 106 Foster Ave., Summerdale.

Zu verkaufen: Junges Delivery-Pferd. 1005 Osgood Str., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Edelroller. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: $40 kaufen ein Pferd mit leichtem Wagen; 2 Arbeitspferde und Sandwagen billig. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, Buggy und Geschirr, $20, sowie 2 gute Expreßgeschirre. 203 Dayton Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein starkes junges Pferd. Nachzufragen: Sonntag, 823 W. North Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, singen gut. 121 Homer Str.

Zu verkaufen: Guter Truckwagen, billig, Platform Scales und Buggy. 302 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Pferd, 1500 Pfund, Kohlen- und Expreßwagen, 2 leichte Pferde, doppeltes und einfaches Gespann, stark und billig. 141 Clybourn Place, nahe Elston Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 1028 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Starkes Pferd, wiegt 1350 Pfund. 1024 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Flug feiner Ziertauben. 449 Fairfield Ave., Ecke Harvard Str., Westseite.

Zu verkaufen: Spanische Hähne und Kanarienvögel, gute Roller. Auswahl über 325 Stück. Aug. Janks Kanarienzüchterei, 85 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Ave. 26ok,2no

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Roller, größte Auswahl, billig. 728, 47. Court, nahe North Ave. Car. Bietherr, Züchter, früher Burling Str. saso

Zu verkaufen: Ein Koupee. 874 N. Halsted Str. sonmomidosa

Zu verkaufen: Ein leichter Topwagen. 742 N. Springfield Ave. dosr

Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 9ok,1mt,X

Harzer Kanarienvögel, Papageien, Goldfische etc. Kaempfer's Vogel-Laden, 88 State Str. 9ilX*

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, blos $3; auch eine gute Singer Schneider-Maschine, sehr billig. 443 N. Ashland Ave., vorzusprechen Sonntag.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butcher Shop, deutsche Nachbarschaft. Adr.: O. T. 178 Abendpost.

Zu verkaufen: Meat Market und Grocery für $300 mit Stock. 5301 Union Ave.

$150 oder bestes Angebot kaufen Saloon, werth $500; gute Kundschaft; wegen Krankheit. Adr.: O. T. 153 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, guter Platz, Profit $100 monatlich. Miethe $20. Nachzufragen: 1126 Belmont Ave.

Verkaufe krankheitshalber Kaffee-Route, Pferd und Wagen. 975 Campbell Ave., Fischer.

$175 kaufen eine Wirthschaft, angefüllt mit Boarders ($5 pro Woche); Verkaufsgrund: Nervenschwäche. Adr.: L. 673 Abendpost.

Zu verkaufen: Blumenstore, billiger guter Platz, wegen Abreise. Adr.: L. 674 Abendpost.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milch-Geschäft. 370 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Butcher Shop, mit Wurst-Einrichtung, Pferd und Wagen; billig. Nachzufragen 1 Diversey Court, Ecke Wrightwood Ave., Store.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, geeignet für Boardinghaus, an der Nordseite. Nachzufragen bei der Independent-Brauerei. sajomo

Zu kaufen gesucht: Butcher Shop. Adr.: L. 646 Abendpost.

Zu verkaufen: Meatmarket, billig, wenn gleich genommen. Theodor Schenk, Fulton Market.

Zu verkaufen: Grocery und Candy Store. 223 West 14. Place.

Zu verkaufen: Grocery, gutes Geschäft, wegen Familienverhältnissen. Nordwestseite, gut für Anfänger. Adr.: O. T. 42 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Market; beschreibt Einnahme, Gegend, Miethe. Adr.: L. 666 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Grocery und Market, Einnahme darf nicht unter $30 sein; für Cash. Adr.: D. 212 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Saloon in guter Geschäftsgegend. Adr.: L. 639 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Restaurant oder Confectionery, wenn billig. Adr.: D. 213 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon; krankheitshalber billig. 230 Clybourn Ave. samo

Zu verkaufen: Rooming House. 9 Süd Clark Straße.

Zu verkaufen: Completer Confectionery und Zigarren-Store, Soda-Fountain etc. Muß verkaufen, sofort, wegen Abreise nach Deutschland; außerordentlich billig. 272½ Wells Str.

„Dinse", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art!—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 2ok,1mX

Zu vertauschen: Irgendwelche Waaren werden gegen Häuser und Lotten bestens eingetauscht und Geschäfte schnellstens abgewickelt. Adr. D. 226 Abendpost. frsajon

Zu verkaufen: Confectionery- und Bäcker-Store, billig. 1120 Lincoln Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Hosen-Shop an Armitage Ave. Vollständig in betriebsfähigem Zustande. Ursache: Zwei Shops. Nachzufragen: 717 Holt Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessenstore. 1154 N. Halsted Str. dosa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine gute Bäckerei. Zu erfragen bei John B. A. Kern & Sons, 105—107 West Randolph Str. dosa

Zu verkaufen: Gutgehender Candystore und Candy-Route. Paul Sacher, 922 N. Halsted Str. dosa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt für Automaten-Geschäft, mit oder ohne Geschäfts- und Sprachkenntnisse, mit mehr oder weniger Kapital. Geld wöchentlich verdoppelt. Ueberzeugt Euch. 1005 N. Hermitage Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Eine langjährige Produkten-Kommissionsfirma von bestem Rufe sucht einen Partner von gutem Charakter mit etwas Kapital. Adresse: D. 214 Abendpost.

Gelernter Polsterer kann halben Antheil in altetablirtem Upholstery und Carpet Cleaning Geschäft antreten. Ausgezeichnete Gelegenheit. Nachzufragen den ganzen Sonntag bei O. Kunath, 136 Oak Straße.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gute Ecke für Bäckerei. Nachzufragen 51 Clifton Ave., Mrs. Hahn.

Zu vermiethen: 4 feine Zimmer in Brickhaus. 227 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 schöne helle Zimmer, modern. 139 Burling Str.

Zu vermiethen: Flat von 6 Zimmern. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein Store und 5 Zimmer, billig. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Modernes 5 Zimmer Flat, billig. 1028 N. Hoyne Ave., Ecke Frankfort Str.

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer, gut für Barbiergeschäft. 228 Clybourn Ave. samo

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Wohnung, mit oder ohne Stall. 314 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Bäckerei mit Store und Stall. Alter Platz. 1132 W. Chicago Ave. 22ok,1wX

Zu vermiethen: 3 Zimmer Cottage, hinten; passend für 2 Leute. 909 N. Rockwell Str. dmdfsson

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Kind wird in Pflege genommen bei zuverlässigen Leuten. 626 Seminary Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Solider einfacher Mann findet warmes Zimmer und Board in kleiner Familie. 36 Orchard Str., nahe North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Roomer bei Frau Beier, 200 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Roomer. 18 Fremont Str., hinten, oben.

Verlangt: Boarder. 967 West 13. Str.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer bei alleinstehender Frau. 217 Clybourn Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer, mit Kaffee $1.50; auch Board zu haben. Delikatessen-Store, 475 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Freundliches Bettzimmer bei kleiner Familie. 633 Wells Str.

Zu vermiethen: Elegante Schlafzimmer, $1.25 aufwärts. 725 Wells Str., gegenüber Lincoln Park.

Zu vermiethen: Schönes Front- und Front-Bettzimmer bei einer Frau; Board, wenn gewünscht. 584 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer. 804 Herndon Str., nahe Otto Str., 1. Flat.

Verlangt: Anständige Roomers bei Wittwe. 408 N. Ashland Ave., hinten, oben.

Zu vermiethen: Anständiger Mann findet Zimmer und Board. 193 W. 23. Str., Ecke Leavitt Str., 3. Floor.

Aelterer Herr findet Board und Zimmer bei Wittwe. 725 S. Rockwell Str., unten.

Zu vermiethen: Zimmer mit Dampfheizung. Board. Privat. 71 Hammond Str., 2. Etage, 2 Blocks vom Lincoln Park.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. $4. 616 West Superior Str. frsajon

Zu vermiethen: Gut möblirtes Frontzimmer; heißes und kaltes Wasser; gute Board und Fahrgelegenheit. 514 Washington Boulevard. dofrsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred Bender (etabl. 1883), 2010—2012 Wabash Ave., Tel. South 734. — Store-Einrichtungen jeder Art, für Grocery-, Butcher-, Delikatessen-, Zigarren-, Confectionery-, Drygoods-, Drugstores oder jedes andere Geschäft, neue oder gebrauchte Einrichtungen.—Größtes Geschäft dieser Art in Amerika.—Kolossale Auswahl in Showcases, Floorcases, Counters, Shelvings, Scales, Iceboxes, Partitions, Soda-Fountains, Desks, Kaffeemühlen etc., sowie Einrichtungen nach Order hergestellt; billigste Preise; reelle und schnelle Bedienung; für Baar oder auf Abschlagszahlungen. 4ok,frsamomi,1m

Zu verkaufen: Weinpressen. 111 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Store-Einrichtung, Candy- und Delikatessen. 1706 Spaulding Ave., Ecke Wellington, Avondale.

Zu verkaufen: Billig, erster Klasse Rubel Furnace. 445 Garfield Ave.

Neueste Patent Edison Phonograph-Records, deutsch und englisch, zu niedrigsten Preisen. 563 Chicago Ave. 3ok,dosamo,1m

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer Heizofen und Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. 26ok,1w

Zu verkaufen: 3 Kochöfen, 2 Heizöfen. Bargain. Meyers Ware House, 930 Van Buren Str. saso

Zu verkaufen: Feines Mahogany Piano, $100, wenig gebraucht. 629 N. Wood Str., 4. Floor, nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Kinderbett und Gasofen. 445 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Möbel für 6 Zimmer Flat, wegen Abreise. 393 Wells Str.

Zu verkaufen: Granit-Schüssel, Thee- und Glas-Geschirr, Trittleiter, kleine Safe, Spiegel, Küchentisch, Kommode, Waschbrett, Betttücher, eiserne Bettstelle. 136 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Parlor-Möbel. 987 N. Washtenaw Ave., 2. Flat. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zahle Baar für Upright oder Square Pianos, auch Tausch. Offerten erbeten unter A. 149 Abendpost.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein Upright-Piano mit Mandoline-Attachment. 9 Solen Pl.

Zu verkaufen: 1 Square Rosewood Hallet & Davis Piano. Bargain. Meyers Warehouse, 930 Van Buren Str.

Nur $110 für feines Gilbert Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 21okt,1w

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch! Wittwer, 56 Jahre alt, mit 3 wohlerzogenen Kindern von 9 bis 15 Jahren, Protestant, Landwirth bei Chicago, mit $8000 Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer würdigen, alleinstehenden Wittwe mit gutem Charakter und etwas Vermögen zu machen. Bewerber wollen ihre Adresse einsenden unter: L. 676 Abendpost.

Heirathsgesuch! Alleinstehender, gebildeter Mann, 39 Jahre, evangelisch, in gutem Geschäfte, sucht die Bekanntschaft zu machen eines netten Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath. Diskretion zugesichert. Bitte um genaue Adresse und Verhältnisse unter: L. F. 461 Sonntagspost.

Heirathsgesuch. Eine Frau in mittleren Jahren, alleinstehend, wünscht sich mit einem Farmer zu verheirathen. Kann alle Feldarbeiten verrichten. Nachzufragen bei Mrs. Mueller, 341, 22. Str., Frant.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Crane's (leichte Abzahlungen).—Bezahlt nicht Baar, Ihr könnt auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen kaufen: Herbst- u. Winter-Anzüge und Ueberzieher für Herren, Pelze, Coats, Suits und Waists für Damen, Jünglings-, Mädchen- u. Kinder-Kleider, Schuhe, Furnishings und vollständige Ausstattungen. — Buel D. Crane & Co., 167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator.—Offen Abends.—Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt: Central 3019, unser Verkäufer wird vorsprechen. 9sp,X*

California und North Pacific Küste. Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach Californien und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25sp,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von meiner Reise von Deutschland nach meinem alten Platz, 668 N. Ashland Ave., zurückgekehrt bin. Achtungsvoll: Auguste Koschnick. frsa

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes koloriertes Bild; bis 15. Januar giltig. Johnson, 113 Ost Adams Str. 1ok,bidosa*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 Ost Washington Str., Zimmer 15. August E. Bed, Manager. 4ma,sadimido,1j

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 25ok—8noX

Arthur, 148 State Straße, verkauft Patente und besorgt Euch Partners mit baarem Gelde. Sprecht vor, Rath und Auskunft kostenfrei.

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld.— —Geld.
Billigster Platz in der Stadt zum Leihen von Geld auf
Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musikinstrumenten, Gewehre u. Revolver, Silberwaaren.
Und alle Arten von Waaren von Werth.
1 Prozent per Monat und aufwärts.
Weber's, City Loan Bank. 131 S. Clark.
Geld. Geld. 17ma*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und long etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 25sp,X*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 531 Lincoln Ave., Lake View.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur. Chronisch Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Gicht und Rheumatismus. Ohne Medizin. Gute Erfolge. Mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 14jp,sami*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2janX*

Dr. Lowenrosen, Spezialist, heilt Haut-, Blut-, Magen-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten. Zimmer 606, 130 Dearborn Str. 3ok,dojadi,1m

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 4dz,ddsa*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fblX*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau. Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt! Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3jp*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—89 McVicker Theater-Gebäude. 19ilX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder gegen Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: Schöne 80 Acker Farm mit allem Zubehör, blos 70 Meilen von Chicago. Fluß läuft mitten durch's Land. Schönes Holz, Wiesen und Land. Näheres: Gustav Grubbe, Donaldson, Marshall Co., Indiana, Eigenthümer selbst.

Zu verkaufen: Farmländereien in Wood County, dem Gartenland des südlichen Wisconsin, nahe dem Wisconsin River, 6 Meilen vom County-Sitz von 6000 Einwohnern, in Abtheilungen von 80 Acker oder mehr, zu $4 bis $10 pro Acker. Leichte Bedingungen. Freie Eisenbahnfahrt und Hotel an Käufer. J. M. Secrist & Co., 125 LaSalle Str. 7jp,1mX

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12oklM

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen mit Inventar und Ernte. Box 431, Mauston, Wis. 25ok,1mtX

Zu verkaufen: 80 Acker Waldland bei Grand Haven, Michigan; können über $600 werth Fahreisen darauf geschnitten werden; 12 Acker mit Gras; fließendes Wasser. Preis $450. Wag, 533 Madison Str., Milwaukee Wis. disa

Nordseite.

Zu verkaufen: $3500, schönes zweistöckiges Flat-Gebäude, 5 und 6 Zimmer, heißes Wasser, Gas, Bad, Furnace, George Str., nahe Lincoln Avenue. $300 baar, Rest monatlich. John Heim, 1713 Nord Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Geschäfts-Property mit Grocerystore an N. Leavitt Str. Jos. Howorka, 537 Seminary Ave.

Zu verkaufen: $1650, schöne 4 Zimmer Cottage, östlich von Southport Ave., nahe Wellington Str., Straße gepflastert. $150 Baar, $7.50 monatlich — Eigenthümer verläßt die Stadt. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 4 Zimmer-Cottage, hohes Basement, in Lake View, nahe Western Ave. gelegen, für nur $1000. Mortgage $500, 6 Proz. Zinsen. $100 Anzahlung, Rest in monatlichen Abzahlungen. August Peters, 428 Roscoe Blvd.

Zu verkaufen: Nahe St. Alphonsus-Kirche, gut lohnendes Property, bringt $264 jährliche Miethe; $2500. Anzahlung $500, Rest auf leichte Bedingungen. Keine Agenten. Eigenthümer 625 Nelson Str.

$4400, nur $400 baar, Rest auf lange Zeit zu 5½ Proz. Zinsen, kaufen modernes 2 Flat Stein- und Brick-Gebäude. Diversey Boulevard. Alle Verbesserungen. Wirklicher Werth $5500. Adr.: L. 655 Abendpost.

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 6 Zimmer, 3 in der Länge, hohes Basement, $1700. $100 Baar, $10 monatlich. — 2-Flat-Gebäude, gut vermiethet, $2750. $200 Baar, $15 monatlich. Nehme Lott in Tausch.—Wm. Metzger, 737 Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Brick-Cottage, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, alle Straßenverbesserungen, nahe Lincoln und Belmont Ave. Cars. $2500. $25 Baar, $12 monatlich. Wm. Zelosky, 545 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, 4 Zimmer Cottage an Claremont Ave., $1100. Thies, 817 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Eine schöne, neue, moderne 6 Zimmer-Brick-Cottage, Straße gepflastert, Zement-Seitenweg, 2 Blocks vom Humboldt Park und Metropolitan-Hochbahn. Nachzufragen bei F. Boehm, 1612 Chicago Ave.

$25 Baar und $11 monatlich kaufen eine schöne moderne 6 Zimmer Cottage, schöne Straße, gepflastert, Zement-Seitenwege, nahe Humboldt Park und Hochbahnstation. F. Boehm, Ecke Hirsch Str. und Homan Ave.

Zu verkaufen: Billig, Geschäfts-Eigenthum, großer Store, 3 Wohnungen, modernes Steingebäude. 1175 West North Ave.

Beste Geldanlage! Kauft eine Lot nahe North Avenue-Station für $275. $10 Anzahlung, $5 monatlich. Wasser und Sewer darin. F. Heuschel, 1484 North Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig und auf leichte Bedingungen, wegen Todesfall, dreistöckiges Frame-Haus, 3 Flats, 1876 N. Sacramento Avenue, nahe Belmont und Elston Ave. Das Eigenthum muß in den nächsten 30 Tagen verkauft werden.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

$225, für beste und billigste Lotten in der Stadt für das Geld; doch gelegen; 5c Fahrgeld. Abstrakt mit jeder Lot; kleine Baaranzahlung, Rest monatlich oder 5% Rabatt bei Baarbezahlung. Diese Lotten sind gut gelegen und billig, da Lotten nahe dabei für $325 bis $1250 das Stück verkauft werden. Kommt und seht sie Euch an. Office offen jeden Sonntag. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Cottage, durch Eigenthümer, modernste Einrichtung, Waschküche, Brick-Basement. Werth $2400. Will verkaufen für $1900. Muß nach Europa gehen. $300 oder mehr Anzahlung, Rest auf Abzahlung. 14 Pensacola Ave., nahe Western u. Montrose Boulevard. sajon

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen, ein neues 5 Zimmer Haus mit 7 Fuß Brick-Basement. $75 Baar, $12 monatlich. Rest zu 6 Prozent. Preis $1500. Zu sehen 2024 Humboldt Str., nahe Addison Ave. — Ernst Reims, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen California und Fullerton. 5jp,dfsa*

Zu verkaufen: Spottbillig und unter günstigen Bedingungen, elegantes dreistöckiges Brickhaus von je 6 Zimmer-Flats, modern, hohes Basement und guter Barn, dicht beim Humboldt Park und Schule; nur $6200. Zu erfragen am Platze, 932 N. Francisco Str., 3. Etage. dofrsa

Zu verkaufen auf monatliche Abzahlungen, oder zu vertauschen, neue einstöckige Häuser an der Nordwestseite, gegen billige leere Lotten an der Nord- oder Nordwestseite. F. 372 Abendpost. 4okfjado,1m

Zu verkaufen: Modernes, feines, dreistöckiges Brickhaus, nahe Hochbahnstation. Miethe $552. Für $4500. Theil Baar. Rest auf Zeit. Adr. A. 120 Abendpost. 21ok,1wX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1109 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa

Südwestseite.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boul. (55. Str.). Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer: Meyer Ballin, 168 Randolph Str., nahe La Salle Str. sa*

Zu verkaufen: Haus für 2 Familien. Guter Stall. Muß sofort verkaufen wegen Abreise. Preis nur $1500. Nachzufragen beim Eigenthümer, 632 W. 14. Place, nahe Ashland Ave. 8ok,1m

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
— Zweig-Geschäft: —
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dj,X*

Suche Jemanden, der $400 bis $500 in gutem Grundeigenthum anlegen will; kann durch Kleinigkeit ganz Eigenthümer werden. Nehme auch Geschäft in Tausch. Verkaufsgrund: Familienverhältnisse. Adr.: A. 104 Abendpost.

Zu tauschen gesucht: Schuldenfreie leere Baustellen an Nord- oder Nordwestseite für verbessertes Property.—Zu kaufen gesucht: 2-Flat Brickhaus, nördlich von Belmont, östlich von Racine Ave. Jos. Howorka, 537 Seminary Ave.

Ich habe $15,000 Cash für gutes Grundeigenthum. Haus oder Lot. Adr.: A. 100 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Geld auf Chicago Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten. Schnelle und gute Behandlung. Erste Mortgages zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.
Zweig-Geschäft:
1697 N. Clark Str., nördl. von Belmont Ave. 29jpt,*X

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str. Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen: Ohne Kommission, Privatgelder auf erst- und zweite Mortgage. Adr.: A. 119 Abendpost. 21ok,1wX

Zweite Hypothek-Anleihen prompt ausgeführt; niedrigste Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504.

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: A. 150 Abendpost. 26ok,1mX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 923 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Zeichenschule in der Lincoln-Turnhalle, Sonntags von 9 bis 12. Unterricht im Gewerbe und Kunstzeichnen.—Hermann Hanstein, Zeichenlehrer. sajon

Illinois Piano College (inkorp.), 9 Eugenie Str.—Tag- u. Abend-Unterricht ertheilt; mäßige Bedingungen.—Louise Rudhausen, Direktorin.—Katalog frei. 30ilmX

Erbschaft.

Roman von E. Pely.

(Fortsetzung.)

„Der Mensch muß nichts umkommen lassen," meint er und gießt die paar Tropfen in sein Glas.

„Natürlich finde ich die — und denn — en gemachter Mann, Henrich!"

„Ja, Du kannst's, Du hast's im Kopfe."

Wieder durchmißt Waßmann den Raum, und kommt dann zurück.

„Weil Du es bist, mein alter Freund, will ich mal 'ne Ausnahme machen. Kannst Dich mit hundert Mark betheiligen, das heißt, wenn Du gleich berappst. Morgen bringe ich Dir den Prospekt; ein glänzendes Geschäft — immens, immens."

Fine hat nur das Wort Geschäft gehört, sie tritt ganz hastig zu den Männern heran.

„Nein, Waßmann, lassen Sie die Sache. Wir haben unsere Noth, durchzukommen, beschwatzen Sie Henrich nich — er hat für fünfzig Mark dazumal gut gesagt, und wir haben sie noch nich wieder. Un in die Hand hat er es mir und Telle gelobt, er schreibt nich wieder. Henrich is wer, der sein Wort hält."

„Hm!" Der Agent setzt seine linke Hand in die Seite und schiebt die rechte unter den Brustlatz.

„Madame Plinke, so zu sagen halten Sie da 'ne Rede an mich hin, sind auch ganz gewandt mit der Zunge. Welches Frauenzimmer wäre das nicht — ach, ja, und überhaupt die Frauen! Das ist unser schwacher Punkt. Der sogenannte Pantoffel, mein lieber Freund Henrich — der, ja!" Und dann tastet er langsam nach seinem Scheitel, ob da noch Alles in Ordnung, und fährt mit erhobener Stimme fort: „Liebe Madame Plinke, die fünfzig Mark kriegt Ihr Mann mit Zins und Zinseszins wieder — das ist nur eine Kapitalanlage — er wird ja sehen, wie Karl Waßmann eines Tages nicht nur als gemachter Mann dasteht, sondern als einer — Henrich, das mußt Du mir doch zugeben, wenn Einer das Zeug und gewissermaßen das Talent hat, ein Millionär zu sein, so bin ich es. Was?"

Henrich Plinke stößt einen bewundernden Seufzer aus. „Ja, Karl, das is woll so."

Fine drückt ihr Delchen fest an sich. „Davon verstehe ich nichts, Herr Waßmann. Aber Henrich hat uns das versprochen, Telle und mir. Un denn, das sollten Sie doch schon so wissen, Leute, wie wir, die von der Hand in den Mund leben müssen, die haben nichts zum Leihen und zu verspekuliren, wie es ja wohl heißt." Dann wendet sie sich und geht hinaus.

„Eine forsche Frau," meint Waßmann, „sieh mal an, Henrich. Ich sage ja, der Pantoffel...."

„Ne, ne! Bloß, daß sie zusammenhalten will, und sie quält sich ja auch tüchtig."

„Hm!" Waßmann blickt mit einer sorgenschweren Miene nach der Thür. „Und — wenn es nur der Pantoffel wäre!" Dann legt er dem Sitzenden die Hand auf die Schulter. „Sag mal, dieser Telle, warum mischt sich denn der mit in Eure Angelegenheiten? regiert sozusagen hier im Hause?"

„Ach, der — regieren!" Plinke lacht. „Der wohnt nu schon die lange Zeit bei uns und gehört mit dazu. Un is 'n ordentlicher Mensch und braucht nach Keinem zu fragen. Er trinkt ja gern mal sein Glas Bier — warum auch nich? Un is lustig!"

„Ja, ja! Gehört mit dazu, mein guter Henrich! Diese Miether, die so familiär sind, gefallen mir aber nicht. Na, Ihr mögt ja das Geld brauchen für sein Quartier, das gebe ich zu...." Dann pfeift er, trommelt dazu mit den Fingern auf der Kante des Schneidertisches und beginnt seinen Kopf vor.

„Hast Du eigentlich 'n paar Mark übrig? Nur für'n paar Tage?"

„Fünfe?"

Ein Kopfschütteln und ein verlegenes Zeichen nach der Thür hin.

„Ach so, Du bist ja nich Herr im Hause!"

„Sie legt zuerst die Miethe immer hin...."

„Na, ja, kennen wir! Du kannst schuften und die nimmt's hin!"

„So is denn nu doch nich...."

„Und gehst nich mal 'n Abend raus. Bist 'n Stubenhocker. Drei Mark?"

Henrich Plinke faßt in die Westentasche und holt eine Mark und zwei Fünfzigpfennigstücke heraus.

„Das is Alles, was ich habe."

„Na, denn auch gut!" Er nimmt es rasch. „Ich schreibe es Dir an mit den anderen Kleinigkeiten. Kriegst's denn auf einmal wieder — mit Zinsen, sage ich Dir, alter Knabe, mit ganz hohen. Denn ein immenses Geschäft steht vor der Thür."

„Na, ja," bestätigt Plinke, „einmal muß es Dir ja glücken."

Wieder schlägt die Glocke an,. und dann kommt mit Fine eine junge Person hereingetänzelt, sie hat einen Federhut auf und ein Cape um. „Rauswerfen werdet Ihr mich ja wohl nich?" fragt sie, an der Thür stehen bleibend.

„Ach, Lotte Becker!"

„Nämlich wie ich so da bin, habe ich keine Wohnung. Großer Krach mit meiner Wirthin! Na, ich sage, das war eine! Todtärgern konnte man sich. Und wirft sogar mit der Wasserflasche nach mir. Na, da war meine Geduld zu Ende. Nicht 'ne Nacht mehr unter der ihrem Dache. Und deshalb bin ich hergekommen — Landsleute halten zu einander. Kann ich hierbleiben — wenn nicht, dann sagt's man gleich. Dann weiß ich freilich nich...."

„J, Jott bewahre —"

„J, doch natürlich," ruft das junge Ehepaar zu gleicher Zeit.

„Na, die sind so, die werden Rath schaffen, das habe ich mir gleich gedacht," meint Lotte, und schleudert den Hut hinüber auf's Bett und fährt mit beiden Händen in das braune, volle Haar. Und dann blinzelt sie nach Waßmann hinüber.

„Wer aus Wolfshagen is, der läßt 'nen Landsmann nich im Stiche."

Der Agent macht, einen Fuß vorsetzend, eine Verbeugung.

„Das wären wir auch — ich heiße Waßmann, mein — Fräulein?" und wie sie bejahend nickt: „Wenn ich auch nicht das Vergnügen habe, Sie früher gekannt zu haben, was bei Ihrer Jugend und meinem Fortgange aus der Heimath — nicht wahr, Henrich? sich ja nicht geben konnte — es ist mir eine Ehre, Ihnen meine Dienste, Ritterdienste, anzubieten. Verfügen Sie über mich!"

Lotte lachte hell auf.

„Das haben Sie gut gesagt — ne, wirklich, als wenn Sie's aus dem Buche hätten oder aus Berlin W. wären."

„O bitte — unsereiner —"

Sie lacht noch heller, und der große, volle Mund enthüllt dabei tadellos schöne Zähne. „Na, man nich gleich hochmüthig, so war es ja nich gemeint. Ich hör so was auch ganz gern, denn ich komme doch jetzt in ganz feine Kreise, und das bildet!"

Sie ist nicht hübsch, ihre Gesichtsfarbe ist braun, sie hat kleine graue Augen und eine keck aufgestülpte Nase und breite Backenknochen. Aber ihre drollige Beweglichkeit und ihre Lebhaftigkeit stehen ihr gut. Wie ein Wirbelwind huscht sie in dem Zimmer umher, wirft den Mantel auf das Sopha, guckt in den Arbeitskorb, der auf der Kommode steht, streicht dem Kinde über die Backen und läßt sich dann in die Sophaecke nieder.

„Fine, Du hast ja 'n Hängeboden, gib mir ein Kopfkissen und 'ne Decke — ich habe in meinem Leben schon mal schlechter geschlafen. Was?"

„Nein, Lotte, ich quartiere mich bei Telle ein!" sagt Henrich.

„Und da sind Sie also Jugendbekannte?" fragt Waßmann.

„Ach was," lacht sie. „Fine und Henrich kenne ich von der Schule — wenn ich reinkam, nämlich denn ich mußte mehr schwänzen, als wie sie mich hinschickten. Un die Beiden, na, die sagten auch nur so bei Wege mal guten Tag zu Beckers Lotte — die waren ja viel feiner. Fine ihr Vater war doch 'n Bäcker — Henrich, was Deiner war, habe ich partu vergessen."

Der Schneider erhebt sein blasses Gesicht. „Mein Vater is ein adeliger Kutscher gewesen auf'm Rittergut."

„Sehn Sie wohl!" Sie reibt die Handflächen zusammen und senkt den Kopf auf die linke Schulter und blinzelt empor. „Na, und da haben wir uns denn in Berlin zufällig wieder getroffen. Hier kennen wir uns besser;

ich bin ja auch mehr 'rauf gekommen inzwischen."

Waßmann setzt sich der Schwatzenden gegenüber.

„Becker — Becker?" fragt Waßmann, „ich kenne doch keine solche Familie in Wolfshagen."

„Geben Sie sich man auch keine Mühe" ruft Lotte. „Die soll'n Sie wohl nich finden. Meine Eltern sind Tagelöhner gewesen und früh gestorben, und mich hat die Gemeinde ausgethan für fünfzig Pfennige die Woche bei Gänsehirtens. Mehr Schläge wie Brot habe ich gekriegt. Aber 'n fideler Kerl bin ich immer gewesen! Un gesund ist man bei der Beschäftigung geworden. Früh 'raus aus'm Bett und den vollen Tag in Gottes freier Luft." Sie reckt ihre Arme und dehnt sich mit katzenartiger Geschmeidigkeit. „Un nervös wird man auch nich bei dem Gänsegeschrei und Geschnatter. Obwohl die Leute ja jetzt sagen, nämlich besonders die Maler, das hörte mit dazu heutzutage."

„Wie sind Sie denn nach Berlin gerathen, mein Fräulein?"

„Ganz einfach. Katasterkontrolleurs nahmen mich als Kindermädchen mit nach Schlesien, sie brauchten Eine, die nich viel Lohn kriegte und weltdumm war und sich schubsen ließ. Das war ich ja nun Alles. Aber in Görlitz wurde ich schon klüger und ging mit 'ner Offiziersfamilie nach Berlin. Man lernt doch was bei den Leuten. Dann habe ich's mal als Verkäuferin versucht, zuletzt in einer Farbenhandlung. Da bin ich aber auch nich mehr. Habe noch was Besseres gefunden."

„Das ist eine, Die versteht es!" meint der Agent.

„Man hat doch auch seinen Ehrgeiz!" ruft Lotte.

„Das wußten wir noch gar nicht, daß Du Dich verändert hast; bist ja auch lange nicht hier gewesen, sagt Fine."

„Veränderung macht Pläsier," trällert Lotte und wirft dem Kinde eine Kußhand zu. „Mach' das mal nach, Delchen!"

„Und wenn es Dir besser geht, hast Du ja gewiß Recht gehabt."

Lotte nestelt an der rothbraunen Wollbluse, die sie trägt.

„Der Mensch will höher, das is mal so. Auf der untersten Leitersprosse bleibt nur der Dumme oder der Schwache stehn."

„Wie Du so sprichst," sagt verwundert Fine.

„Ja, ja — so ist die Welt."

„Hm! Sie haben auch so was an sich, was sich in die Welt findet. Sie verstehn sie, Fräulein. Und darauf kommt viel an." Und Waßmann macht eine seiner Verbeugungen.

„Gegessen hast Du gewiß noch nicht?" fragt Fine.

„Nein — ich bin gleich nach dem Krach fort. Wenn ihr ein Stück Brot für mich über habt?"

„Mehlsuppe woll'n wir essen."

Waßmann dreht sich mit Lebhaftigkeit herum.

„Da thu ich auch mit, Frau Plinke. Das ist nämlich mein Leibgericht."

„Wenn Sie forlieb nehmen wollen!"

„Und Du nimmst das Kind so lange, Lotte? Delchen geht zu Jedem."

Wie sie so vor der Landsmännin steht und ihr das Kind reichend voll in's Gesicht sieht, sagt sie dann plötzlich: „Und ich meine, Du müßtest es doch sein...."

„Was denn?"

„Auf dem Bilde — da am Nollendorfplatz, fünf Treppen."

Lotte fährt ganz erstaunt in die Höhe.

„Wie hast Du denn das herausgekriegt?"

„Was? was?" fragen Plinke und Waßmann zu gleicher Zeit.

„Ich habe doch bei von Sills die Aufwartung und der Maler hat was gemalt, Modell heißt das, und ist ein Frauenzimmer —" sie steht ganz starr vor der Sitzenden. Man sieht die weißen Zähne blitzen, als Lotte lacht.

„Lotte" — sagt Fine ganz leise, „wie hast Du Dich denn aber so hinstellen können? Das schickt sich doch gar nich?!"

„Ach was? ist das schlimmer, als wie die feinen Damen auf die Bälle gehn? gewiß nich! Nur nennen sie das dekollirt, und sie haben's nich nöthig und thun's doch. Unsereins verdient aber sein tägliches Brot damit. Und ist weiter nichts dabei. Bloß, daß ich im Anfang nich so stille stehn konnte. Aber, das lernt sich auch. Un jetzt loben sie mich immer."

„Sie sind also Modell?" fragt Waßmann.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Leben berühmter Schauspieler.

Von einem komischen Zwiste zwischen Emil Devrient und Bogumil Dawison, die zu Ende der fünfziger Jahre am Hoftheater zum Dresden zusammen wirkten, berichtet Herr v. Stratz in seinen „Einnerungen". Die beiden genialen Künstler waren eines Tages so heftig an einander gerathen, daß Devrient erklärte, mit Dawison nicht mehr spielen zu wollen. Anlaß zu dem Zwiste war folgender Vorfall gewesen: Bei einer Aufführung des „Don Carlos", in welcher Davison den König und Devrient den Marquis Posa gab, war ersterer während der großen Szene im dritten Akt, die mit den Worten endigt: „Sir, geben Sie Gedankenfreiheit!" hinter seinem Schreibtische sitzen geblieben. Dies hatte Devrient (wohl auch mit Recht) empört. Am nächsten Tage spielte sich im Theaterbureau folgender Vorgang ab: Devrient kommt, um sich bei dem Generaldirektor v. Lüttichau über Dawisons Spielweise zu beklagen, indem er sehr erregt sagt: „Nun, Exzellenz, was sagen Sie? Haben sie gestern gesehen, wie Herr Dawison mir die Szene verdorben hat?" Darauf Herr v. Lüttichau: „Herrjeh, lieber Herr Tevrient, ter Tawison ist epen unperechenpar. Beruhigen Sie sich, ich werde ihm trüper Vorwürfe machen." Devrient ist kaum aus der Thüre, als Davison schon in's Zimmer stürzt und fragt: „Nun Exzellenz? Devrient war so aufgeregt, was wollte er?" Darauf Herr v. Lüttichau: „Herrjeh, lieber Herr Tawison, was haben Sie ekentlich kestern wieter jemacht? In der großen Szene: „Jeben Sie Jedenkenfreiheit", sind Sie hinterm Schreibtisch sitzen jepliepen. Sie haben ihm die ganze Szene vertorben." Dawison erwidert: „Nun, Exzellenz, wenn Sie beim König Vortrag halten, bleibt da der König nicht auch sitzen?" Herr v. Lüttichau: „Herrjeh nu ja, das ist wahr, Majestät pleibt immer sitzen." „Nun also", sagte Davison, und verläßt triumphirend das Zimmer. Devrient stürzt nochmals hinein in der Hoffnung, eine Rechtfertigung Dawisons zu erfahren. Doch welche Enttäuschung! Der Generaldirektor redet ihn mit den Worten an: „Nu, lieber Herr Tevrient, der der Tawison fragte mich, ob der König bei meinem Vortrag ooch sitzen pleibt, und ich sagte: Ja!" „Nun, Exzellenz", erwidert Devrient, „wenn Sie sich das gefallen lassen, ich nicht." Sprach's und stürzte wüthend zur Thür hinaus......

Eine 90jährige Fürstin.

Die Herzogin-Wittwe Friederike von Anhalt-Bernburg feierte am 9. Oktober im Schlosse zu Ballenstädt, ihrer ständigen Residenz, in bemerkenswerther Frische des Geistes ihren 90. Geburtstag. Die Seniorin nicht nur der deutschen, sondern auch aller europäischen regierenden Familien ist als Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg am 9. Oktober 1810 zu Gottorp geboren. Nach glücklich verlebter Kindheit vermählte sie sich am 30. Oktober 1834 im Schlosse Luisensund in prangender Jugendschöne mit dem Herzog Alexander von Anhalt-Bernburg, der nach kurzer Zeit in Siechthum verfiel, allerdings noch lange am Leben blieb, aber im Jahre 1855 für regierungsunfähig erklärt werden mußte. Die Herzogin wurde damals Regentin, und sie hat die Verwaltung des Ländchens noch acht Jahre hindurch bis zu dem am 19. August 1863 eingetretenen Tode des kranken Gatten mit sicherer Hand geleitet. Das Land gedieh unter dieser umsichtigen Förderung seiner Interessen, aber Kinder waren der Ehe nicht entsprossen, und mit dem Tode des Herzogs Alexander erlosch der Mannesstamm der Askanier in der Linie Bernburg, und nach der bestehenden Erbverbrüderung fiel das Herzogthum an die Dessauer Linie, die bereits Köthen unter gleichen Verhältnissen erworben hatte und so nun das gesammte Anhalt beherrscht. Die Herzogin Friederike hat seitdem neben der Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen ihr Hauptaugenmerk auf Werke der Wohlthätigkeit gerichtet. Von ihren zahlreichen Geschwistern sind noch drei jüngere Brüder am Leben, deren ältester der durch das Londoner Protokoll zum Thronerben des Königs Friedrich VII. eingesetzte jetzige König von Dänemark Christian IX. ist. König Christian steht im 84. Lebensjahre. Die Prinzen Julius und Hans von Schleswig-Holstein-Glücksburg sind 77 und 76 Jahre alt.

— Ein Spaßvogel. — „Wissen Sie, Herr Doktor Müller, diese Blumen mit ihrem Duft reden eine ganz eigene Sprache, der Geber spricht durch sie zu mir; rathen Sie mal, wer das ist?" — „Na, das ist ein Leutnant, nicht?" — „Wie komen Sie darauf?" — „Na, die Blumen sprechen doch zu ihnen durch die Nase!"

— Sonderbarer Maßstab.— Schneidermeister: „Nee — so sehr großer Kavalier ist der Herr Baron nicht; ich mahne ihn nun beinahe fünf Jahre alle Wochen, aber 'rausgeschmissen hat er mich noch nicht einmal!"



(Eigen-Bericht der Abendpost.)

Im „Bunten Brettl“.

Der „Conferencier“ oder der Herold des Ueberbrettls. — Des Orchesters Stelle vertritt ein Flügel. — Nur lebende Dichter und Musiker kommen zu Worte. — Hervorragende Bühnenkräfte als Ausführende. — Baron Detlev von Liliencron, der gastirende Dichter. — Wie er aussieht.

Berlin, im Herbst 1901.

Ein Theater wie alle anderen, nur möglichst klein, denn es handelt sich um Kleinkunst. Die verträgt keine großen Räume, keinen großen Rahmen. Darin würde sie todtgedrückt. In dem kleinen Theater ein richtiges Ueberbrettl-Publikum. Wie das Ueberbrettl etwas völlig Neues ist, so ist es auch das Publikum, das dem Ueberbrettl huldigt. Es sind die Leute mit den Tingeltangel-Nerven, mit den Weltstadt-Nerven, mit den Ueber-Nerven, die geistigen Dyspeptiker, die sich vor schwerer geistiger Kost bekreuzigen, die geistige Kosthäppchen lecken, leicht verdaulich und pikant. Auch hier ist das israelitische Element wieder auffallend stark vertreten, wie überall, wo es sich um Kunst und ihre neuesten Erscheinungen handelt. Auch hier wieder machen die Söhne Sems ihrem Rufe als Kunstfeinschmecker Ehre. Daneben wimmelt es von Uebermenschen aller Art, männlichen und weiblichen Geschlechts. Es sind die Allermodernsten in der Kunst, die Allerjüngsten, deren Motto ist: „Platz da, wir kommen!“ Junge Komponisten, junge Maler, junge Dichter, schon von Weitem als solche erkenntlich an der Kleidung mit dem Biedermanns-Zuschnitt, engschließender Gehrock, mächtige Krawatte, Biedermanns-Haartracht, wie alles Das von Ernst von Wolzogen zur Mode erhoben worden ist. Sie sehen blaß aus und furchtbar genial und furchtbar gelangweilt, denn ach — sie haben schon Alles erlebt, was ein Mensch überhaupt erleben kann, besonders hinsichtlich der Weiber. Ja, die Weiber — es ist ihr ganzes Weh und Ach aus einem Punkte zu kuriren. Wahrhaftig — das hat schon der Goethe gesagt. Fabelhaft, was der olle Knopp sie gekannt hat. Als ob er ein Ueberbrettler gewesen wäre. Doch 'n talentvoller Mensch gewesen! Und natürlich, die weiblichen Seitenstücke zu den jungen Uebermenschen fehlen nicht: Komponistinnen, Malerinnen, Dichterinnen, „'ne dolle Gesellschaft“, unglaublich verwegen in ihrer Kunst, auch wenn es sich um die delikatesten Dinge handelt. Auch sie sind stark erotisch gefärbt, und wie ihren männlichen Kollegen das „kleine Mädchen“ die Hauptsache ist, so besingen sie brunstvoll ihren „kleinen Jüngling,“ wie Marie Madeleine, die eigentlich Baronin von Puttkamer heißt, oder Elsbeth Meyer-Förster oder Anna Ritter oder Hans von Kahlenberg, dessen richtiger Name Fräulein von Monbart ist. Was gerade dieses Fräulein von den Berliner Geheimraths-Töchtern erzählt hat, werden sich die Geheimraths-Töchter kaum an den Spiegel stecken.

Nun geht ohne Weiteres der Vorhang in die Höhe. Keinerlei Orchester. Das ganze Orchester ist ein Flügel auf der Bühne. Die Szenerie ist ein elegant ausgestatteter Salon, sehr mollig und üppig mit seinen großen weichen Sesseln und Divans und dem Kamin und der Fluth von warmem Licht und den Bildern und Figuren und Figürchen. In diesen eleganten Salon tritt ein eleganter Herr in langem, dunklem Gehrock, in weißer Weste, doppelknöpfig, mit einer kühnen, genialen Krawatte, in grauen Beinkleidern, in Lackstiefeln mit schneeweißen Gamaschen. Das ist der artistische Leiter dieses Ueberbrettls oder der “Conférencier,” wie er auf gut Deutsch genannt wird. Ich sagte Ihnen schon, daß die ganze Ueberbrettelei einen stark französischen Beigeschmack hat. Dieses Ueberbrettl hier führt auf den Programmen ausdrücklich den Titel: Künstler-Cabaret „Buntes Brettl.“ Hier fing Wolzogen mit seinem Ueberbrettl an. Jetzt sind andere Ueberbrettler drin, denn Wolzogen baut sich sein eigenes Ueberbrettl-Theater, vornehmer, eleganter. Der “Conférencier” ist eine Art Herold oder Hofmarschall. Seine Pflicht ist es, die einzelnen Nummern des Programms anzukündigen und Diejenigen, die sie ausführen, dem Publikum vorzustellen. Also der elegante Herr tritt an die Rampe, begrüßt das Publikum und sagt: „Wir eröffnen die Vorstellung mit zwei Liedern, „Nicht doch,“ Gedicht von Richard Dehmel; „Ständchen,“ von einem unbekannten Verfasser; Beides komponirt von James Rothstein und vorgetragen von Herrn Paul Nelva.“ Darauf setzt er sich befriedigt in einen weichen Armsessel und schlägt die Beine über einander. Herr James Rothstein, der zugleich der Pianist dieses Ueberbrettls ist, setzt sich an den Flügel, Herr Paul Nelva erscheint und singt. So geht es weiter. Nach Herrn Nelva tritt die reizende Wini Grabitz auf, und singt „Unter blühenden Linden,“ von Anna Ritter, Musik von M. von Wittich, und „Wie sieht der Teufel aus?“, Verfasser unbekannt, Musik von Erik Meyer-Hellmund. Immer ist das Gedicht von einem oder einer Modernen, ebenso die Musik. Das Ueberbrettl soll eben ein Theater der Lebenden sein, nicht der Todten. Nicht die Berühmten haben dort das Wort, sondern die noch nicht Berühmten; nicht die Alten, sondern die Jungen, die keine Lust haben, zu warten, bis sie alt oder todt sind, um Anerkennung zu finden. Haben sie nicht Recht, vollkommen Recht? Es gibt nichts Unausstehlicheres, als das Berühmtheits-Monopol verknöcherter Großpapas. Fort mit ihnen, wenn sie sich dem Neuen, Jugendlichen und Frischen eifernd in den Weg stellen. Fort mit ihnen in's Konversations-Lexikon! Aus diesem selben Grunde kommt im Ueberbrettl auch der Dichter persönlich zu Wort. Hier ist es zunächst Arthur Pserhofer, ein ganz junger, gerade erst ausgekrochener Dichter. Auch er wird dem Publikum feierlichst vom artistischen Leiter vorgestellt und trägt nun die jüngsten Gedichte vor, garantirt frisch, oder was er sonst gerade gelegt hat, und seien es geistvolle Prosa-Glossen zu allen möglichen Tagesfragen. Ist nicht auch er im Recht? Wozu soll er sich in seinem Arbeits-Zimmer verkriechen? Für das Publikum von heute ist es interessanter, einen Dichter persönlich kennen zu lernen. Das erweckt gegenseitiges Interesse und kommt Beiden zu Statten. Hierauf folgen abermals Lieder, bald Solos, bald Duette, gesungen von Liane Leischner oder Gisela Schneider-Nissen oder Aurele Borris. Liane und Aurele heißen sie mit Vornamen. Da haben wir wieder die Französelei des Ueberbrettls. Alle diese Damen und Herren sind von der Bühne und ständige Mitglieder des Ueberbrettls. Allererste Kräfte wirken heute im Ueberbrettl mit, manche sogar als „Sterne.“ Hier ist es Emanuel Reicher, einer der ersten Berliner Schauspieler, der Dichtungen von Detlev von Liliencron vorträgt. Zwischendurch gibt es ein Pantomimchen von Benno Jacobson und einen satirischen Einakter von Arthur Pserhofer, dann abermals Lieder, wie das „Lied von den Krebsen“ und „Das Spitzentuch,“ komponirt von Bogumil Zepler, einem der feinsten und begabtesten unter den Berliner Komponisten der jungen Schule. Seine Sonder-Begabung ist das Feinkomische, wie er in verschiedenen Operetten zu beweisen Gelegenheit hatte. Soeben erst ist im „Zentral-Theater“ seine einaktige Operette „Diogenes“ mit großem Erfolg zur Aufführung gelangt.

Aber das Ereigniß des Abends ist das Auftreten des zweiten Dichters, nämlich Detlev von Liliencrons, den ich persönlich unter all den Neueren am höchsten schätze. Er ist eigens für dieses Ueberbrettl verpflichtet worden als gastirender Dichter. Und er erscheint. Welch' eine Enttäuschung! Dieser wohlgenährte, kurzgeschorene Herr, so ein Mittelding zwischen pensionirtem Major und Rittergutsbesitzer — das ist Baron von Liliencron, der Verfasser von „Auf einer grünen Wiese“ oder „Die Musik kommt“ oder „Hans, der Schwärmer“ und wie sie alle heißen; diese köstlichen, thaufrischen, kernigen Meisterwerke, die mich so entzückt haben? Das ist Liliencron, der mich Zyniker und Prosaiker wieder dazu gebracht hat, lyrische Gedichte zu lesen und sogar zu kaufen? Unfaßbar! Und er trägt nicht einmal gut vor. Doch das macht Nichts. Schließlich ist auch das eigenartig an dem eigenartigen Manne. Muß denn ein Dichter immer wie ein Dichter aussehen? Die Hauptsache bleibt, daß er einer ist. Und dann — Eins ist merkwürdig bei bedeutenden Menschen von unbedeutender Erscheinung: Der Geist scheint den Körper zu verschönern, je mehr man den Menschen kennen lernt. So geht's Einem mit Liliencron.

Zum Schluß kam der reizende Einakter „Die Hasenpfote,“ von Hans Brennert, einem bescheidenen Berliner Beamten, und dann war das „Bunte Brettl“ aus. H. F. Urban.

Eine neue Pariser Mode.

Die Sucht nach Neuheiten unter den Führern der Gesellschaft scheint in Paris ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Die Gräfin Pillet-Will hat für die neueste Sensation gesorgt. Bei einem großen Festmahl, daß sie neulich gab, hatte sie eine beliebte Schauspielerin und Sängerin in einem schön vergoldeten Käfig auf dem Tisch eingeschlossen. Dieser öffnete sich vor jedem Gang des Menüs, und die Sängerin führte ihn mit einem passenden Kuplet ein. Zu dem berühmten Diner waren im ganzen 84 Personen geladen. Als die Gäste sich an den prächtig gedeckten Tisch setzten, wurde ihre Aufmerksamkeit durch einen ungewöhnlich großen Gegenstand in der Mitte erregt. Es erschien zuerst als ein riesiger Haufen Rosen, aber bei näherer Betrachtung sahen sie, daß sich unter den Blumen vergoldete Stäbe verbargen. Sie erwarteten mit größter Spannung die Ankunft der Suppe und die Erklärung des Geheimnisses. Gerade als die Suppe kam, öffnete sich das Ding in der Mitte der Tafel langsam. Es war ein Vogelkäfig. Als die beiden Hälften sich geöffnet hatten, wurde eine schöne junge Dame sichtbar. Sie saß auf einer Rosenbank, und an ihren Schultern waren ein Paar Schwingen befestigt. Sie stand sogleich auf, und kaum hatten sich die Gäste von ihrem Staunen erholt, als der merkwürdige Vogel zu singen begann. Es war ein witziges, kleines Kuplet, das einen Hinweis auf die verschiedenen Arten Suppen, die servirt wurden, enthielt und auch auf das Mißgeschick Santos-Dumonts und anderer Luftschiffer Bezug nahm. Die Sängerin war die beliebte Marguerite Deval. Als das Liedchen zu Ende war, schloß sich der Käfig und verbarg die Insassin dem Blick. Aber ehe der Fisch servirt wurde, öffnete er sich von Neuem, und die Sängerin ließ wieder ein passendes Liedchen hören; sie brachte darin auch Frankreichs Erfolg im Bau von Unterseebooten zur Sprache. So erschien Mlle. Deval bei jedem Gang und sang ein Kuplet. Einige Verse bezogen sich auch auf Anwesende, aber immer waren sie witzig und zeugten vom besten Geschmack. Sie sang sehr viele Kuplets, und die Gäste klatschten herzlich Beifall und erklärten, sich nie in ihrem Leben so gut amüsirt zu haben. Mlle. Deval oder die „eingesperrte Nachtigall“, wie sie genannt wurde, ist über ihren Erfolg sehr erfreut. „Ich war vollkommen bequem untergebracht. Alle Arrangements waren schön. Ich fühlte mich wirklich wie eine Nachtigall im Käfig“. Dieses Wohlgefühl der Sängerin ist jedenfalls Geschmacksache.

Zur Verhütung.

Die Verhütung der Kahlköpfigkeit hängt im wesentlichen von einer zweckmäßigen Pflege der Haare und der Kopfhaut ab. Man nimmt vielfach an, daß dieses Uebel durch allzu häufiges Waschen des Kopfes verursacht wird, wodurch man Kopfhaut und Haare ihres natürlichen Fettgehaltes beraubt. Unter den Volksstämmen, die ihre Haare gewohnheitsmäßig einölen, findet man nur selten Kahlköpfigkeit. Das von den Talgdrüsen der Kopfhaut abgesonderte Produkt ist reich an Fett und auffallend arm an Wasser. Dieser Umstand weist darauf hin, daß eine zu häufige Anwendung von Wasser für die Kopfhaut nicht dienlich sei. Im Gegentheil dürfte gerade das Einfetten der Haare zweckmäßig sein. Die Anwendung einer Pomade oder einer anderen fettigen Substanz sollte daher — so schreibt ein englisches Fachblatt — einen Theil der täglichen Kopftoilette ausmachen. Zweckmäßig verbindet man die Pomade oder das Oel mit einem antiseptischen Stoff, z. B. Thymol oder Salizyl.

Russischer Sensationsprozeß.

Petersburg, 3. Okt.

Reiche Nahrung wird dem öffentlichen Sensationsbedürfniß Petersburgs soeben durch einen peinlichen Prozeß gespendet, welcher vor wenigen Tagen vor dem Forum des örtlichen Militärbezirksgerichts zur Verhandlung gelangt ist. Das Verfahren richtete sich gegen den Leutnant Klykow aus dem 37. Dragonerregiment, ein blutjunges Bürschchen, dessen Schnurrbart noch nicht die Zeit gefunden, sich über die Fähnrichsstufe zu emanzipiren. Zum Zwecke des Eintritts in die Militärakademie in die Residenz gekommen, erschoß der Angeklagte in der Walpurgisnacht des laufenden Jahres im hiesigen Zoologischen Garten vor einem großen Publikum den ihn in trunkenem Zustande mit insolenten Reden attakirenden russischen Edelmann Malinowski.

Das Untersuchungsprotokoll ergab die folgenden Details: Leutnant Klykow, in Gesellschaft einer ihm bekannten Dame vor der offenen Varietébühne des Gartens sitzend, vernimmt aus dem Munde eines vorübergehenden Zivilisten eine auf ihn gemünzte beleidigende Bemerkung, welche dieser in französischer Sprache an seinen gleichfalls in Zivil gekleideten Begleiter richtete. Es scheint, daß dieselbe eine Glosse darüber enthielt, daß der Offizier einen von den freien Sitzplätzen eingenommen hatte, während seine Dame stand. Klykow wendet sich an den Herrn mit dem Ersuchen, sich russisch ausdrücken zu wollen und bittet ihn dann, als diese Aufforderung unberücksichtigt bleibt, um völlige Einstellung des Gesprächs. Das Ersuchen muß übrigens wohl einen recht entschiedenen Charakter getragen haben, da Klykow zugleich in vielbedeutsamer Weise auf den Griff seines Revolvers wies. Hierauf brach der Herr vom Zivil in ein Gelächter aus, proponirte ihm einen nationalen Faustkampf und entfernte sich sodann, mit geringschätzender Handbewegung die Worte vor sich sprechend: “Cochon d'officier”. Klykow interpellirte seinen Beleidiger augenblicks mit der Frage, wer „ein Schwein“ sei, worauf Jener die lakonische Entgegnung ertheilte: „Sie“. Unmittelbar nach dem Revolver greifend, wird Klykow von seinem Gegner an beiden Händen erfaßt; es gelingt ihm, seine Rechte zu befreien, die Waffe zu ziehen und Feuer zu geben. Der Schuß geht fehl, sein Gegner aber stürzt sich, um Klykow an der Abgabe eines zweiten zu verhindern, aufs Neue gegen ihn. In kurzem Aufeinander knallt es noch zweimal, worauf der Zivilist zu Boden stürzt. Sichtlich entsetzt sucht Klykow jetzt den Ausweg zu gewinnen; von allen Seiten jedoch dringt Publikum gegen ihn ein, ihm den Weg verlegend; von allen Seiten ertönt der Ruf: „Schlagt den Mörder, zeigt dem Mörder, was ihm gebührt!“

Klykows Erklärung, daß er von einem Fremden angegriffen, daß er beleidigt worden sei und nur einen Schimpf geahndet, verfängt nicht; der Weg wird ihm vertreten, er soll nicht ins Freie, bevor die Polizei die Person des „Mörders“ festgestellt hat; das Publikum zeigt fortgesetzt die größte Erregung. Da zieht Klykow den Degen und sucht den Ausgang zu erzwingen .... Das hatte nur noch gefehlt! Ein Stockschlag saust ihm über den Kopf, der ihn a tempo zu Boden wirft. Die erregte Menge stürzt sich auf ihn, und wer weiß, was noch geworden wäre, wenn nicht alsbald ein junger Freiwilliger aus der Garde, Titow mit Namen, eingetreten wären und das Publikum mit arg Zerschlagenen zurückgedrängt hätte. In diesem Augenblicke erschien die Polizei und brachte den Angeklagten ins Bureau, wo dieser in ein hysterisches Weinen ausbrach und in der Folge einer Ohnmacht verfiel; das Blut floß ihm über Kragen und Paletot.

In der Gerichtsverhandlung, welche neben der Offizierwelt insonderheit auch das schöne Geschlecht in hohem Grade angezogen, rief Klykow durch die ruhige und freie Art seines Wesens, durch die Klarheit und Präzision seiner mit vernehmlicher Stimme abgegebenen Aussagen einen durchaus günstigen Eindruck hervor. Die geladenen Zeugen bestätigten im Wesentlichen nur die oben referirten Einzelheiten der Voruntersuchung.

Der Erschossene, ein russischer Edelmann mit Namen Malinowski, war nach der übereinstimmenden Angabe seiner Gattin und des Hauptzeugen, des in den Petersburger Lebekreisen sehr bekannten und beliebten Zirkusdirektors Angelo Ciniselli, in „ziemlich“ angetrunkenem Zustande mit der Ersteren in den Garten gekommen. Von Ciniselli daselbst zu einem Glase Bier und einem kleinen Rundgang aufgefordert, nähert er sich mit diesem der offenen Bühne, wo er die Aufmerksamkeit seines Freundes mit den laut gesprochenen Worte: „Siehe, welch ein Offizier“ in auffälliger Art auf den sich durch nichts irgend Besonderes unterscheidenden jungen Militär lenkt; alsdann tritt er an diesen heran mit der Aufforderung, sich neben seine im Augenblicke stehende Dame gleichfalls hinzustellen. Es ist Ciniselli nicht erinnerlich, ob Malinowski hierbei einen beleidigenden Ausdruck gebraucht; der Offizier jedenfalls hätte sich umgewandt und auf seinen Revolver gewiesen. Zur Verhütung eines Auftrittes ergriff Zeuge nun seinen Bekannten bei der Hand, um ihn fortzuführen. Malinowski aber riß sich los und wandte sich noch einmal an den Leutnant; wie es scheine, habe er hierbei wohl den Ausdruck “Cochon” in Anwendung gebracht.

Aus sämmtlichen Aussagen geht hervor, daß Malinowski und Klykow einander gänzlich unbekannt gewesen sind. Auch wird von dem Angeklagten wie von seiner Dame, einem Fräulein Ssolomko, die unter dem hiesigen Publikum vertreten gewesene Auffassung, derzufolge der Erschossene sich Bemerkungen nichtachtender Natur gegen beziehungsweise über die Person der Dame habe zu Schulden kommen lassen, aufs Entschiedenste in Abrede gestellt.

Malinowski soll nach der Charakteristik Cinisellis die charmanteste Persönlichkeit gewesen sein, wenn er — nüchtern war; der Typus eines wahren Edelmannes; nur im Rausch seien unliebenswürdige Eigenheiten, ja mitunter eine wahre Händelsucht an ihm zum Vorschein gekommen. Frau Malinowski bestätigt, daß sie in solchen Fällen von Seiten des erzürnten Gatten nicht selten sogar persönlichen Mißhandlungen unterworfen worden wäre.

Unbekümmert darum, daß in der Gerichtsbehörde von dem Vertheidiger Klykows eine formelle Bescheinigung Mme. Malinowskis über den Empfang einer Versorgungssumme im Betrage von 2500 Rubel seitens des Todtschlägers ihres Gatten produzirt wurde, sprach das Militärbezirksgericht über den Angeklagten die Verurtheilung zum Verluste des Adels und sämmtlicher ihm persönlich oder seinem Stande zustehenden Gerechtsame und Vorzüge, wie zur Einreihung in die Arrestantenkompagnie auf ein Jahr und sechs Monate aus. Eine wesentliche Abschwächung des Erkenntnisses dürfte in dem gleichzeitigen Beschlusse der Behörde zu erblicken sein, bei dem Kaiser um Herabsetzung des Urtheils auf zwei Monate Festungshaft nachzusuchen.

Von den Vertheidigern Klykows wird ein großes Gewicht auf der Erklärung des als Experten zugezogenen Arztes gelegt, der zufolge die Kopfwunde Malinowskis nicht unbedingt tödtlich gewesen wäre, daß vielmehr die unmittelbare Todesursache in einer entzündlichen Eiterung des Gehirns zu erkennen sei, die zum Theil durch den trunkenen Zustand des Verwundeten hervorgerufen zu sein scheine. Und wohl nicht mit Unrecht vernimmt man in den Kreisen, die durch die Höhe ihres Bildungs- und Kulturniveaus als schwerstwiegend in Betracht kommen, nahezu einstimmig die Anschauung, daß ein Strafurtheil mit der bösen Komplikation des Ehrverlustes im vorliegenden Falle vielleicht ebensoweit über die Schnur haut, wie es nach der entgegengesetzten Richtung die Wünsche des gesammten Offizierskorps thun, welches den Kameraden am liebsten gänzlich freigesprochen sehen wollte.

Der Kansaser Apfelkönig.

Während man sonst so vielfach über armselige Aepfel-Ernten klagt — wird aus Topeka geschrieben — muß Fred Wellhouse, der Aepfelkönig von Kansas, die äußersten Anstrengungen machen, seine ungeheure Aepfel-Ernte unterzubringen und an den Mann zu bringen. Wellhouse, ein Obstzüchter von deutscher Abstammung, hat nicht weniger als 1240 Acres Land in den Counties Osage und Leavenworth mit Apfelbäumen bepflanzt und erntet heuer etwa 60,000 Bushels Aepfel. Er hat noch einige Wochen mit der Einbringung zu thun und kann während dem nicht einmal Sonntags heimkommen und die Kirche besuchen, was ihm sehr nahe geht. Im Jahre 1875 war der jetzige Aepfelkönig noch ein armer Teufel und arbeitete meistens für Andere; aber er hatte sich große Kenntniß der Obstzucht angeeignet. Hatte Wellhouse die Kenntniß, so hatte der Anwalt L. B. Wheat das Geld, und Beide gründeten ein Theilhaber-Geschäft, das sich von Jahr zu Jahr glänzender rentirte. Seit sechs Jahren aber ist Wellhouse ein ganz „selbstherrlicher“ Apfelkönig.